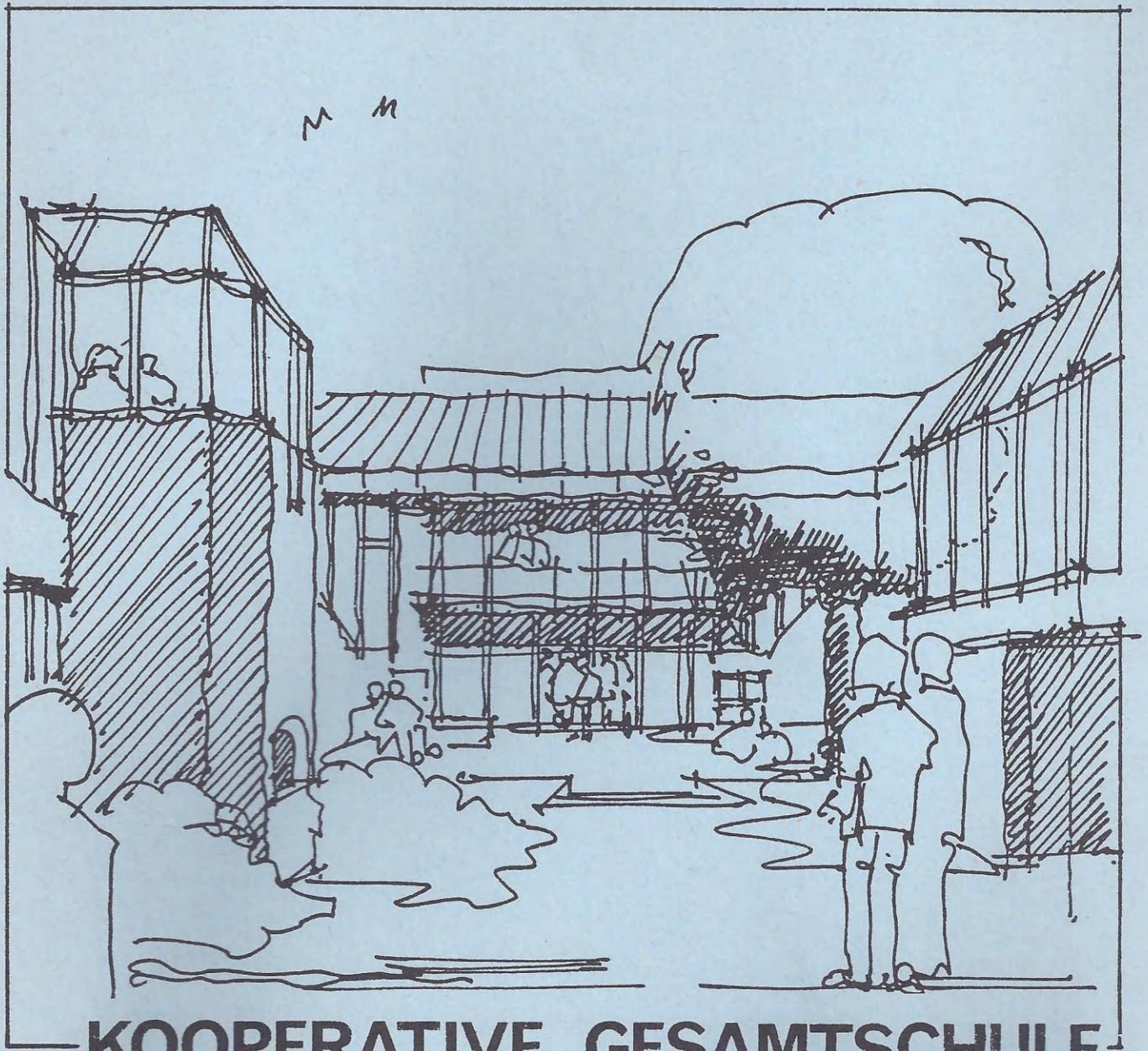


Ü&@ | bœ@ÁGEEFDEEG



**KOOPERATIVE GESAMTSCHULE
STUHR · BRINKUM**



KGS Stuhr-Brinkum

Förderverein e.V.

Förderung - so wichtig wie nie

Das vergangene Schuljahr stand unter keinem guten Stern, was das Weltgeschehen anbelangt. Und ebenso wenig mutmachend war die schulpolitische Planung der Landesregierung! Den krönenden Abschluss zu allem bildete dann die Pisa-Studie!

Das vorliegende Blaue Heft 2001/2002 vermittelt mit seiner Fülle von Ereignissen beinahe das Gefühl, dass viele unangenehme Faktoren unsere KGS gar nicht tangiert haben. Dem ist aber nicht so! Dank des unermüdlichen Einsatzes von engagierten Lehrkräften, Eltern, Freunden und Förderern der Schule sieht unsere diesjährige Chronik - die Nr. 20! - wieder sehr erfreulich aus.

Unsere Fördervereinsmitglieder sind durch ihre Beitragszahlung von nunmehr 10 Euro jährlich unsere zuverlässigsten Sponsoren! Mit den Beitragsgeldern stützen wir die für das Schulleben so wichtigen AG's und Projekte. Es flossen Gelder in die Anschaffung von 2 Optimisten für die Segel-AG, in den Druck des neuen Buches des Spurensuche-Projektes; es gab Anerkennungspreise für unsere erfolgreichen TeilnehmerInnen am Fremdsprachenwettbewerb, für den Schreibwettbewerb der OS sowie für besondere schulische Leistungen und soziales Engagement von Schulabgängern; der naturwissenschaftliche Unterricht wird ebenso unterstützt wie das Konzept der Bläserklassen und der neuen Theater-AG und vieles andere mehr.

Neue Wege sind angedacht für Naturwissenschaft und Technik. So hat der Förderverein u.a. die Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft angeregt; das bedeutet Technikunterricht vor Ort in 2 Stuhrer Betrieben für Schüler und Schülerinnen aus dem R9- und H10-Bereich. Und die fest im Schulleben verankerte Musical-AG wird ebenso vom Förderverein begleitet wie der als „Schülerfirma“ betriebene Sek.I-Kiosk.

Diese Vielfalt an Möglichkeiten ist die Stärke der KGS - und deshalb an dieser Stelle meine Bitte an Sie: Bleiben Sie uns als förderndes Mitglied erhalten, auch wenn Ihr Kind die Schule bereits verlassen hat - es gibt noch viel zu tun!

Renate Enckhausen-Kölsch, Vorsitzende des Fördervereins der KGS Stuhr-Brinkum

Redaktion: Otto Kähler
mit Beiträgen von vielen Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern

Auflage: 1.900

Stuhr, im Juli 2002

INHALT

1. Fremdsprachen und Austauschbegegnungen	S. 1
2. Schulveranstaltungen	S. 9
3. Informationen aus der Schule	S. 24
4. Projekte	S. 45
5. Klassen- und Studienfahrten	S. 59
6. Chronik.....	S. 67

Fotoseiten:

1. Abschlussklassen H 9	S. 13
2. Abitur-Jahrgang 2002	S. 23
3. Abschlussklassen H 10	S. 38
4. Abschlussklassen R 10.....	S. 53

Dieses Heft wird vom Förderverein der KGS Stuhr-Brinkum e.V. kostenlos herausgegeben. Es enthält einige Anzeigen von Förderern und Partnern unserer KGS – wir bitten um Beachtung unserer Inserenten.

1. Fremdsprachen und Austauschbegegnungen

Fremdsprachenwettbewerb 2001/2002: Erfolge der Klassen G 9b und G 10b



Urkunde

Für die langjährige, sehr aktive und erfolgreiche Teilnahme am Bundeswettbewerb Fremdsprachen mit herausragenden Leistungen im Wettbewerbsjahr 2002 sowie die Erfolge beim Schüler-Friedenspreis und im Wettbewerb „Das ist Chemie!“

zeichne ich die

Kooperative Gesamtschule Stuhr-Brinkum

mit dieser Urkunde aus.

Meine Anerkennung gilt den Schülerinnen und Schülern, die an den Wettbewerben teilgenommen haben. Ich danke den Lehrkräften, die sich seit Jahren in besonderer Weise auf diesem Gebiet engagieren.

Hannover, im Juni 2002

Niedersächsische Kultusministerin

Die Klasse G10b schnitt beim diesjährigen Fremdsprachenwettbewerb ungewöhnlich erfolgreich ab: Sie gewann sowohl im Fach Englisch als auch im Fach Französisch einen Gruppenpreis. Außerdem stellte sie auf Bezirksebene zwei Europasieger (Sonja Braun und Philipp Meerkamp (beide in Englisch und Französisch) sowie zwei weitere Einzelsieger (Julia Fischer in Englisch und Quentin Denis in Französisch).

Die betreuenden Lehrkräfte sind Frau Anderseck (Englisch) und Herr Kraft (Französisch).

Die Klasse G 10b erhielt die beiden Gruppenpreise für den französischen Beitrag „Fin de l'été“ und den englischen Film „The wave“.

Einen weiteren Gruppenpreis errang die Klasse G 9b im Fach Englisch. Unter der Leitung von Frau Junker-Stieber erstellte sie den Film „A trip to Australia“.

Beide Klassen und die Einzelsieger/innen wurden in einer festlichen Veranstaltung in Hildesheim für ihre hervorragenden Leistungen ausgezeichnet.

Die Schule erhielt wegen der wiederholten Erfolge im Fremdsprachenwettbewerb die nebenstehende Urkunde der Kultusministerin.

Erfolgreichste Schule im Bezirk

KGS Brinkum glänzt mit Siegen bei Fremdsprachen-Wettbewerben

BRINKUM (bw) • „Wer in Europa arbeiten will, muss auch die Sprachen beherrschen“, die Klassenlehrerin Elisabeth Junker-Stieber begründet damit, warum sich die KGS Brinkum besonders für den Sprachunterricht einsetzt. So gibt es einen bilingualen Zweig, in dem der Sachunterricht wie Geschichte, Biologie und Erdkunde auf Englisch oder Französisch erteilt wird.

Die Bemühungen der Pädagogen haben sich offensichtlich ausgezahlt. Die Schule erhielt jetzt von der Niedersächsischen Kultusministerin Renate Jürgens-Pieper eine Auszeichnung für die langjährige erfolgreiche Teilnahme am Bundeswettbewerb Fremdsprachen mit herausragenden Leistungen im aktuellen Wettbewerb sowie für die Erfolge beim Schüler Friedenspreis und im Wettbewerb „Das ist Che-

mie“.

Schulleiterin Bärbel Gemecke erklärt: „Wir haben von allen Teilnehmern im Bezirk Hannover in den vergangenen fünf Jahren die meisten Preise erhalten.“

In diesem Jahr sind das beim Wettbewerb Fremdsprachen allein drei Grup-

■ Vorbereitet auf ■ Jobs in der EU

pen- und vier Einzelpreise.

Die Schüler Sonja Braun und Philipp Meerkamp haben so gute Leistungen im Einzelwettbewerb gezeigt, dass ihnen ein Europa-Sieg zuerkannt wurde und sie im September am Bundessprachturnier in Donaueschingen teilnehmen dürfen.

Philipp erreichte Platz vier im Bezirk Hannover, Sonja Platz fünf. Landesweit belegten sie im Feld von 1000

Teilnehmern die Plätze acht und neun. Bezirkssieger wurden auch Julia Fischer und Quentin Denis.

Die Schüler mussten sich einer sehr schweren Prüfung stellen. Einen Vormittag lang wurden ihre Fähigkeiten getestet. Zu den einheitlichen Aufgaben gehörte es, eine angefangene Geschichte in der Fremdsprache zu vervollständigen, eine Hörprobe zu bestehen und Sprachkunde zu demonstrieren.

Bei den Gruppenaufgaben war neben der reinen Sprachkenntnis auch noch Kreativität gefordert. Die Schüler mussten eine Auf-führung zusammenstellen und dokumentieren. Das heißt, sie mussten sich eine Geschichte ausdenken, sie aufschreiben und anschließend filmen. Die Umsetzung der Sprachfähigkeit zählte genauso wie die schauspielerischen Leistungen, die Ausstattung und die Geschichte selbst.

Vier Gruppen der KGS nahmen teil und stellten drei Bezirkssieger. Die Klasse G 9b erhielten den Preis für ihren Film „Trip to Australia“. Die Klasse G 10b war gleich zweimal auf dem Siegereppchen vertreten, mit dem französischen Beitrag „Fin de l'été“ und mit dem englischen Film „The Wave“. Die Klassen erhielten einen Geldpreis von 125 Euro, die Einzelsieger Buchpreise.

Zur Preisverleihung in Hil-desheim gab es dann noch eine Stadtführung zusätzlich, wie es sich für Fremdsprachenschüler gehört in Englisch.



Vier Schüler im Bezirk Hannover errangen einen Europa-Sieg im Fremdsprachenwettbewerb, mit dabei auch die Brinkumer Philipp Meerkamp und Sonja Braun (von rechts). Den Preis überreichte Regierungsschuldirektor Edgar Ahlborn.

(Bericht der
Kreiszeitung
vom 21.6.02)



**Sieger beim
Fremdsprachenwettbewerb:**

Quentin Denis (franz.)

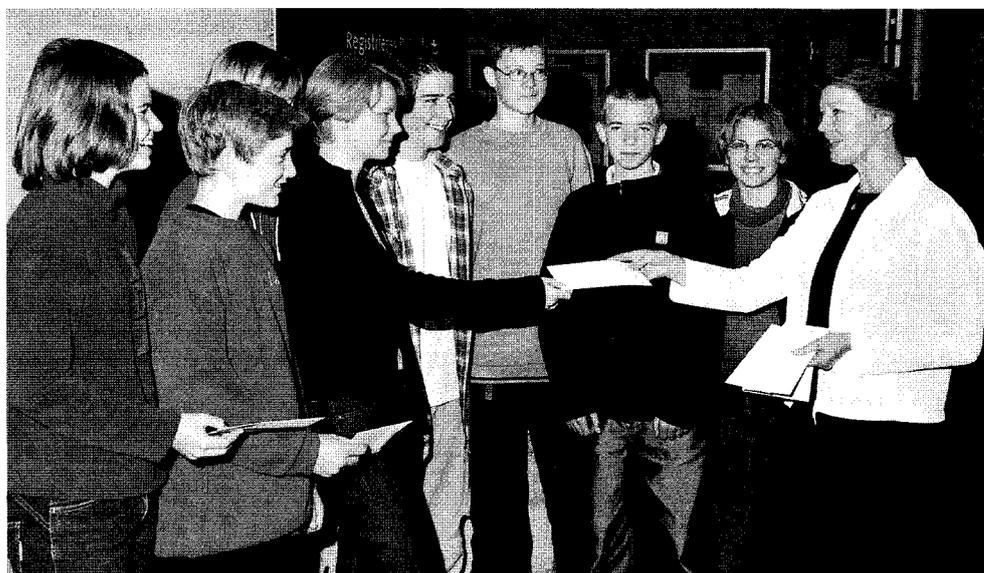
Sonja Braun (engl., franz.)

Julia Fischer (engl.)

Philipp Meerkamp (engl., franz.)

(von links nach rechts)

Auszeichnung der
Sieger/innen beim
Fremdsprachenwettbewerb
durch Frau Enckhausen-
Kölsch vom Förderverein
der KGS



Der Leistungskurs Französisch
(Leitung: Frau Miklitz-Kraft) erhielt
für die Dokumentation der Studien-
fahrt per Fahrrad entlang des Canal
du Midi (vorgestellt im „Blauen Heft“
Nr 19) einen Preis in Höhe von
2000,00 EUR von der Association
Voltaire in Frankreich.

Erster Besuch galt der KGS Brinkum

Gastgeber nahmen Austauschschüler aus Ecommoy in Empfang / Ausflüge nach Hamburg und Norderney geplant



Nach dem ersten Besuch in Ecommoy ist aus deutschen und französischen Schülern bereits eine homogene Gruppe geworden.

BRINKUM (bw) ■ „Ich hoffe, die deutschen Schüler verstehen Französisch,“ mit dieser wohl nicht so ganz ernst gemeinten Frage provozierte der stellvertretende Leiter der KGS Brinkum, Otto Kähler, am Dienstagmorgen den amüsierten Protest von 25 KGSlern.

Sie hatten gerade eine Gruppe von Austauschschülern aus Ecommoy in Empfang genommen, und Otto Kähler begrüßte alle zusammen in fließendem Französisch.

Für die Deutschen war das sicherlich kein Stolperstein, schließlich hatten sie ihre jetzigen Gäste bereits in der Stuhrer Partnergemeinde besucht, und die Verständigung lief da schon problemlos. Es handelt sich um Schüler des neunten Jahrgangs, die die Sprache des jeweils anderen Landes als Fremdsprache im Unterricht gewählt haben.

Gestern Morgen kamen nun die 22 Gäste in Brinkum an. Nach der Begrüßung im Forum der Schule zeigten die Gastgeber ihnen die Räumlichkeiten und Angebote. Dann mussten die Gäste schon den Unterricht besuchen, und erst anschließend ging es in die Familien.

Mit dabei sind auch die französischen Lehrkräfte Beate Hogrebe und Louis Blin, die während des zweiwöchigen Aufenthaltes bei Kollegen untergebracht sind.

Ein abwechslungsreiches touristisches Programm rundet den Besuch ab. Organisatorin Andrea Weber erzählt: „Wir haben zwei Tagesausflüge vorbereitet, nach Hamburg und Norderney. Außerdem wird es natürlich eine Stadtführung durch Bremen geben.“ Zur Halbzeit ist eine Feier mit den Eltern geplant. Dann bleibt noch ausreichend Zeit für Aktionen mit den Gastgebern.

Vier französische Schüler sind bereits seit Januar in Stuhr. Sie haben sich für einen dreimonatigen Austausch entschieden. Drei ihrer Gastgeber fahren mit der Besuchergruppe nach Ecommoy, um dort ebenfalls drei Monate in einer anderen Kultur zu leben und die Sprachkenntnisse zu verbessern. Eine vierte Schülerin, die ebenfalls eine französische Partnerin hatte, kommt erst nach den Osterferien nach Frankreich.

Für die KGS Brinkum ist dies der 24. Austausch mit Ecommoy. Andrea Weber: „Nach Ostern beginnen wir mit den Vorbereitungen für den Jubiläumsaustausch. Der soll ganz besonders werden.“

(Bericht der
Kreiszeitung
vom 13.3.02)

Schüleraustausch nach Frankreich Auch in diesem Jahr ein voller Erfolg

Vom 17.-27.9.2001 waren wir, 25 Schüler der KGS Brinkum, in der Nähe von Le Mans, an unserer Partnerschule in Ecommoy. Wir waren in Gastfamilien untergebracht. Mit unseren gleichaltrigen Austauschpartnern gingen wir zur Schule und erlebten den französischen Alltag. Zuvor hatten wir schon per Brief Kontakt aufgenommen.

Wir gingen vier Tage mit in den Unterricht, der, anders als bei uns, bis 17.10 Uhr geht. An den anderen Tagen war für uns ein Programm vorgesehen, um Frankreich kennen zu lernen. Wir besuchten Le Mans und Tours, besichtigten ein Schloss an der Loire und das „Futuroscope“, einen futuristischen Kinopark. Ferner waren einige lokale Programmpunkte vorgesehen, wie z.B. ein französisch-deutscher Sportnachmittag und das Herstellen von (mehr oder weniger) funktionierenden technischen Gegenständen (dieses Jahr ein Anhänger in Form eines Handys). Ein Wochenende verbrachten wir in den Familien. Abgerundet wurde die Fahrt mit einer schönen Abschiedsfeier mit den Gastfamilien in der Schulkantine.

Drei Franzosen haben die Chance genutzt, den Austausch zu erweitern, indem sie nach

Weihnachten für drei Monate nach Deutschland gekommen sind.

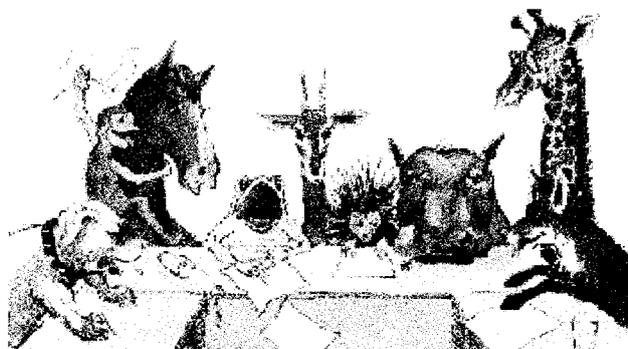
Bis zum 11. März, dem Ankestag der französischen Austauschpartner, musste der Kontakt durch E-Mails, Briefe und Telefonate aufrecht erhalten werden.

Die französischen Schüler blieben bis zum 22. März und verbrachten die Zeit wie wir mit Unterrichtsbesuchen und Programmpunkten: eine Fahrt nach Norderney, eine Stadtbesichtigung von Bremen und Hamburg sowie eine Schullallye gehörten dazu. Wie auch in Frankreich wurde der Austausch mit einer Feier abgerundet, die in der Cafeteria der Sek. II stattfand. Auch zwei Deutsche haben die Chance genutzt und führen mit den Franzosen für 3 Monate nach Ecommoy.

Wie jedes Jahr war der Austausch ein voller Erfolg; es entstanden neue Freundschaften, man erhielt einen Einblick in den französischen Alltag, und das Französisch wurde durch das Sprechen in den Familien und das Briefschreiben gefestigt und umgänglicher.

Ilze Kalnina, Dörte Bode-Kirchhoff
(im Namen aller Austauschnehmer)

AG „Offenes Europa“ oder „Geschlossene Gesellschaft“?



Europa wächst zusammen! Und, ob wir es wollen oder nicht, in unserer direkten Nachbarschaft werden immer mehr Menschen leben, deren Heimat nicht Deutschland ist. An unsere „Miteuropäer“ haben wir uns gewöhnt, aber es wollen und müssen auch Menschen anderer Nationalitäten bei uns leben und die Frage stellt sich uns, was wir von ihnen und was sie von uns erwarten können und dürfen

Wo Menschen unterschiedlicher Kulturen und Geschichte aufeinandertreffen, kommt es zwangsläufig zu Konflikten, zu Vorurteilen, zu Intoleranz und Aggression, übrigens sowohl von Seiten der **Einheimischen** als auch von Seiten der **Eingewanderten**.

Jugendliche **spüren**, aber **schüren** auch solche Konflikte besonders, andererseits sind sie **eher bereit** als Erwachsene über Vorurteile und Intoleranz nachzudenken und ihr Handeln zu korrigieren.

An unserer Schule sowie unseren Partnerschulen in **Györ (Ungarn)** und **Molins de Rei (bei Barcelona)** haben sich seit ca. 3 Jahren jeweils zwischen 10 und 20 Schüler und Schülerinnen gefunden, die sich mit dieser Problematik auseinandersetzen und ihre Arbeitsergebnisse austauschten. Die Mitarbeiter an unserer Schule waren Schüler/Innen des diesjährigen Abiturjahrgangs. Dieses Projekt wurde durch die **Kommission der Europäischen Union** im Rahmen des „Sokrates/Comenius“-Programms unterstützt. Die Arbeit ist jetzt abgeschlossen.

Unsere Aktivitäten:

- Erarbeiten von wichtigen Aspekten der „Aufklärung“ als gemeinsames europäisches geistig-kulturelles und politisches Erbe
- Sammeln und Dokumentation von Ereignissen im Zusammenhang mit dem Verhältnis zwischen Einheimischen und Fremden in den beteiligten Ländern.
- Bestandsaufnahme und Fragebogenaktion zur Situation an den jeweiligen Schulen.
- Vergleich der Einwanderungsgesetze in den jeweiligen Ländern.
- Interviews mit den Eltern ausländischer Schüler.
- Vorbereitung einer Wanderausstellung zum Thema Vorurteil und Toleranz.
- Organisation von Schüleraustauschen mit Győr und Molins.

Leitung des Projektes:

Sabine und Matthias Habekost

Öko-Wertkorn-Backwaren



Fahrenhorster
Dorfbäckerei

Für Sie = 100%
„nur das Beste“

28816 Stuhr-Fahrenhorst
Hauptstraße 204 • Tel. 04206 / 7911 • Fax 1676



AKTUELL FÜR JUNGE LEUTE



der Jugend-Club der Volksbank eG bietet:
Service und Aktivitäten,
Bank Cards als Mitgliedsausweis
und für die Benutzung der SB-Technik,
Veranstaltungen aus den verschiedensten
Bereichen,

Info's bei Deinen VYP-Beraterinnen!

oder e-Mail: VYP@volksbank-syke.de

Internet: www.vyp-club.com



Volksbank

Bassum

Stuhr

Syke

Weyhe

„FAME“-Fahrt zum Antalya-Koleji (19.-26.3.2002)

Nach dem erfolgreichen Comeback des Musicals „FAME“ am 16. und 17.3.2002 hieß es für uns Koffer packen. Am darauf folgenden Dienstag sollte es mit dem Flugzeug nach Antalya (Türkei) gehen, wohn unsere 42-köpfige Combo vom Antalya-Koleji eingeladen worden war.

Unser stark „abgespecktes“ Equipment wurde entgegen unserer Befürchtungen am Hamburger Flughafen problemlos entgegengenommen – mit 1597 kg (nur Equipment, Gepäck exklusive) lagen wir sagenhafte 3 kg unter den erlaubten 1,6 t!

Der Flug jedoch hatte so seine Tücken; da einige Teilnehmer die Reise krank oder kränkelnd angetreten waren, musste nach Problemen mit dem Druck-

ausgleich nach der Landung erst mal ein Arzt an Bord kommen. Gott sei Dank ist den betroffenen Personen kein langfristiger Schaden entstanden...

Am Flughafen selber wurden wir dann von den Organisatoren Sidal Isik und Arif Cosar sowie einigen gastgebenden Schülern begrüßt und durch den Zoll gelotst. Ein schuleigener Bus brachte uns anschließend quer durch Antalya zur türkischen Schule.

Dort angekommen, warteten schon sämtliche Gastfamilien, um uns in gewohnt herzlicher Art in Empfang zu nehmen. Mit einem Quartier in einem Hotel (mit Meeresblick) mussten sich die ältesten Teilnehmer bzw. die Betreuer „begnügen“.



Empfang der Gäste aus Deutschland beim Provinz-Gouverneur von Antalya

Nachmittags wurden Ausflüge organisiert, unter anderem zu einem imposanten und bekannten Wasserfall, der im östlichen Teil der Stadt direkt ins Mittelmeer fällt, und zu wichtigen Kulturstätten in der Umgebung.

Nachdem wir unsere sportlichen Fähigkeiten auch spontan in einem Basketball- und Volleyball-Match mit den Gastgebern bewiesen hatten, kam nachmittags der Kulturgenuss: Die deutsche Gruppe präsentierte Lieder aus dem aktuellen Musical und brachte mit der Band ein wenig Rock'n Roll auf die Bühne. Unsere Freunde unterhielten mit Folklore-Tanz und Gesangsdarbietungen der Schulchöre, während eine Schulband das Programm mit türkischen Popsongs abrundete.

Am einzigen „programmfreien“ Tag, den wir für uns selbst hätten nutzen können, hatten wir (natürlich) Pech mit dem Wetter: die geplante Bootsfahrt ging wegen der bis zu 3,50 m hohen Wellen sprichwörtlich baden. Da es aber abends wieder schön wurde, trafen wir uns schließlich am Hafen, um doch noch we-

In der anschließenden knappen Woche hatten wir eine Menge Programm. So wurden wir z.B. gleich am Mittwoch nach einer deutschsprachigen PowerPoint-Präsentation der Umgebung Antalyas von den Offiziellen der Schule begrüßt und hatten eine Audienz beim Gouverneur der Region. Zum Mittagessen traf man sich täglich in der Mensa der Schule und genoss die anatolische Küche.

nigstens einen netten Abend auf dem gecharterten Boot zu verbringen.

Der Sonntag war endlich der Tag, auf den wir uns so arbeitsreich vorbereitet hatten: wir führten unser Musical „FAME“ auf. Der Rathaussaal Antalyas besaß eine gut angelegte Bühne und bot Platz für bestimmt 200 Personen.

Ohne Zeit zu verlieren wurde unser Bühnenbild aufgebaut, welches innerhalb der wenigen hinter uns liegenden Tage von einem einheimischen Schmied angefertigt worden war, und wir begannen mit Ausleuchtung, Soundcheck und Eintanzen. Auftretende Schwierigkeiten wurden mit den türkischen Bühnenarbeitern mit Hand- und Fußkommunikation gelöst. Pünktlich zum Einlass war alles fertig.

Die Aufführung an sich verlief trotz unserer kranken Lämmchen glatt und ohne Probleme. Das Publikum zeigte sich begeistert, und wir bedauerten, dass wir nur für einen einzigen Auftritt gekommen waren.

Das Einpacken ging gewohnt routiniert über die Bühne und unser weiterer Aufenthalt verlief wie ein „nor-

maler“ Schüleraustausch. Während einige von uns noch ein letztes Mal die Stadt unsicher machten, vergnügten die übrigen sich bei einem Ausflug. Am Abend trafen dann alle Gäste und Gastgeber in der Schulaula zusammen, wo man gemeinsam aß, gemeinsam trank – und sich anschließend verabschieden musste. Mit einem weinenden und einem lachenden Auge schauten viele dem nächsten Tag entgegen, an dem es wieder gen Heimat gehen sollte.

Nach einem (für die meisten emotionsreichen) endgültigen Abschied machten wir uns also auf einen ereignislosen Heimweg. Auf der Fahrt von Berlin nach Bremen wurden die letzten türkischen birra geleert und wir ärgerten uns nicht wenig, dass nach unserem Abflug das Wetter an der türkischen Riviera schlagartig besser wurde.

Zu Hause angekommen waren allerdings die letzten wehmütigen Gedanken verflogen, man freute sich auf das eigene Bett...

Fazit: Diese knappe Woche hatte definitiv ihre schönen Seiten, war jedoch auch überschattet von Problemen. Zum einen gab es wesentliche Altersunterschiede zwischen einigen von uns und ihren Gastge-

bern, dies erschwerte teilweise Unternehmungen und den Dialog zwischen beiden Gruppen. Natürlich gab es auch Verständigungsschwierigkeiten, aber darauf muss man bei solch einem Austausch einfach vorbereitet sein.

Kulturelle Eigenheiten, welche z.B. mit sich brachten, dass weibliche Ensemblemitglieder abends unter fürsorgliche Aufsicht von Begleitpersonen gestellt wurden, stießen nicht bei allen Betroffenen auf Begeisterung.

Für Aufregung sorgten natürlich die Krankheitsfälle, was für die Gesunden bedauerlicherweise ein Mehr an Stress und Improvisationsbedarf bedeutete. Dabei ging leider auch viel Austausch mit den Lehrern des Antalya-Koleji verloren, was zur Folge hatte, dass wir zu spät von einer englischsprachigen Schülertheateraufführung erfuhren, welche wir (im Rahmen eines musisch-kulturellen Austausches) gerne gesehen hätten.

Im Vorfeld nicht zur Sprache gekommen war auch, dass unser Aufenthalt in die Prüfungswochen fallen würde – man mochte uns wohl keine Absage erteilen – aber damit konnte man leben.

Ein Vergleich mit dem letzten Aufenthalt in Antalya zeigt:

- Zwei Wochen Zeit bieten einfach mehr Möglichkeiten, sich stressfreier näher zu kommen.
- Mehrere Aufführungen machen die Fahrt und den Aufwand lohnenswerter.
- Die Aussicht auf einen Rück-Austausch mit den bekannten Gesichtern ist wünschenswert.

Diese Kritik soll zeigen: Wir wollen auf jeden Fall wieder, länger, mehr...

Bis zum nächsten Mal!



Saskia Dreyer, Alexandra Mayr und Peter Koschade

2. Schulveranstaltungen

Die Handballturniere der Orientierungsstufe

Vor den Osterferien wurden auch in diesem Jahr wieder die traditionellen Jahrgangsturniere der 5. und 6. Klassen durchgeführt. Wie sich bereits im Vorjahr bewährt hatte, wurden die Klassensprecher in die Vorplanungen eingebunden und an den Entscheidungsprozessen beteiligt. So wurde in einem Vorgespräch unter der Leitung von Herrn Osterseht entschieden, dass sowohl bei den Mädchen als auch bei den Jungen in zwei Gruppen gespielt werden sollte. Die sich daraus jeweils ergebenden zwei Gruppenersten ermittelten dann über Kreuz gegeneinander die Endspielteilnehmer und die Klassen, die um den dritten Platz spielen sollten. Die verbleibenden Mannschaften trugen in einer weiteren Gruppe Platzierungsspiele aus.

Der Mittwoch der 5. Klassen zeigte in der Vorrunde der Mädchen eine stark aufspielende Klasse 5g, die



ohne Verlustpunkte klar vor der 5e in die Zwischenrunde einzog. In der Parallelgruppe war der erste Platz hart umkämpft. Nachdem die Partie der 5a gegen die 5f unentschieden mit 1:1 ausging, musste das jeweilige Spiel gegen die 5b entscheiden. Hier gewann die 5f mit 3:0 deutlicher als die 5a (4:3) und zog somit ebenfalls als Gruppenerster in die Zwischenrunde ein. In dieser Zwischenrunde verlor dann die 5g nach einer hektischen Anfangsphase 2:0 gegen die 5a. Auch das zweite Zwischenrundenspiel blieb bis zum Schluss hart umkämpft. Letztendlich erwies sich aber die 5f als treffsicherer und gewann mit 3:2. Die 5g behielt nach einem 1:1 nach abgelaufener Spielzeit gegen die 5e die stärkeren Nerven und gewann mit einem Tor Unterschied. Das Endspiel 5f : 5a (2:2 zum Spielende) strapazierte die Gemütslage aller Anwesenden, da sich beide Torhüterinnen als fast unüberwindbar auszeichneten. Erst im siebten direkten Vergleich konnte die 5f mit einem Treffer diesen Wettbewerb für sich entscheiden. Der unglückliche zweite Platz verblieb somit der 5a.

Bei den Jungen belegte die 5e in ihrer Gruppe dank eines besseren Torverhältnisses gegenüber der 5c die Oberhand und zog als Gruppenerster in die Zwischenrunde. Dort traf sie auf den Zweiten der anderen Gruppe und schlug die 5a 2:1. In der anderen Gruppe zeigte die Mannschaft der 5f eine starke Angriffs- und Abwehrleistung und zog als Gruppenerster in die Zwischenrunde. Auch dort erwies sich die 5f als die Mannschaft mit der stärkeren Tagesform und gewann gegen die 5c 4:1. Im Endspiel kam die 5e mit der kompakten Deckung und den schnell vorgetragenen Gegenstößen der 5f absolut nicht klar und verlor deutlich mit 6:0.

Bereits am Montag, den 18.3.2002, fanden sich die 6. Klassen zum Handballvergleich ein. In der Vorrunde setzte sich in der Mädchenkonkurrenz die 6g mit 5:0 Toren und 5 Punkten gegenüber der 6f mit 7:2 Toren und 4 Punkten durch. Ebenso deutlich behauptete sich die Mädchenmannschaft der 6e in der Parallelgruppe mit 5:1 Toren und 4 Punkten als Gruppenerster vor der 6d. In der Zwischenrunde konnte sich die 6g mit einem 2:1 über die 6d und die 6e mit einem 5:3 über die 6f für das Endspiel qualifizieren. Das folgende Spiel um den dritten Platz konnte erst durch ein Sieben-Meter-Werfen zu Gunsten der 6f entschieden werden. Im Endspiel zeigte die Mädchenmannschaft der 6g das variabelere Spiel und gewann verdient mit 3:0.

Bei den Jungen des 6. Jahrganges konnte sich die 6a in der Vorrunde den Gruppensieg (6 Punkte, 10:5 Tore) vor 6f (4 Punkte, 11:6 Tore) sichern. In der Gruppe B stand mit der 6b bei 8:0 Toren und 4 Punkten der Gruppensieger deutlich fest. Im Spiel um Platz drei gewann somit die 6f mit 2:1 gegenüber der 6e. Zum Abschluss des Turniertages wurde allen Zuschauern ein spannendes und dramatisches Endspiel geboten. Da die 6a in diesem Spiel mit fortlaufender Spielzeit ihre überlegene Spieltechnik verlor und in der Deckung kein Mittel gegen die stark aufspielenden Rückraumwerfer der 6b fanden, mussten sie sich letztendlich nach einer 2:3 Niederlage mit dem zweiten Platz zufrieden geben.

Ergebnisse

5. Klassen vom 20.3.2002

6. Klassen vom 18.3.2002

Platzierungen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
1. Platz	5f	5f	6b	6g
2. Platz	5e	5a	6a	6e
3. Platz	5c	5g	6f	6f
4. Platz	5a	5e	6e + 6d	6d
5. Platz	5d	5b	6g	6a
6. Platz	5b	5d	6c	6b
7. Platz	5g	5c		6c

An dieser Stelle möchte ich einen herzlichen Dank an alle unterstützenden Kräfte dieser Turniere richten und besonders den Schiedsrichtern Stefanie Voss, Christoph Schneider, Christian Wilkens, Arne Budelmann und Willem Bode danken, ohne die diese Tage nicht durchzuführen gewesen wären.

Frank Osterseht

Die Jahrgangsturniere der Sek.I

Erstmalig wurden in diesem Schuljahr die Turniere nach einem veränderten Konzept durchgeführt. Unter dem Leitgedanken eine Möglichkeit zu schaffen, dass die Schülerinnen und Schüler in der gesamten Zeit ihrer Sek.I-Zugehörigkeit viele verschiedene Sportarten in Turnierform kennen lernen, wurden die Turnierform und der Turnierumfang stark verändert. Außerdem wurden die Jahrgangsturniere der Sek.I so auf die Tage vor dem Halbjahreswechsel verteilt, dass alle Klassen trotz verschiedener paralleler Veranstaltungen teilnehmen konnten.

Der **7. Jahrgang** spielte am 22.1.2002 erstmalig nicht nur eine Endrunde im Handball aus, sondern es wurde ein Mädchen- (Halle 2) und ein Jungenturnier (Halle 1) „Jeder gegen Jeden“ von der 1. bis 6. Stunde veranstaltet. In der Mädchenkonkurrenz setzte sich überzeugend die Klasse H7b mit 11:1 Punkten und 23:2 Toren durch. Den zweiten Platz belegte die G7b mit 9 Punkten und 16:8 Toren. Die bessere Abwehrarbeit der R7c bei 11:2 Toren entschied gegenüber der R7b mit 15:10 Toren bei ebenfalls 8 Punkten zum dritten Platz. Wesentlich enger entschied sich das Turnier der Jungen. Bis zum letzten Spiel blieb die Frage des Turniersiegers offen, wobei

zwei Mannschaften mit 11 Punkten und auch jeweils 14 Gegentoren die Entscheidung über den besseren Angriff treffen mussten. Durch zwei mehr erzielte Tore (38) konnte sich letztendlich die G7a gegenüber der H7b knapp durchsetzen. Auch der dritte und vierte Platz waren bei Punktgleichheit stark umkämpft. Die G7b schob sich dank der besseren Torausbeute (33:22) vor die R7c (21:17). Nicht unerwähnt an dieser Stelle soll das sportliche Gemeinschaftsgefühl der R7a sein, die als einzige Klasse zwei Jungenmannschaften zum Turnier meldete, diese fast gleichstark zusammensetzte und mit viel Einsatz den siebten und achten Platz belegte.

Handballturnier am 22.1. 02

7. Jahrgang	Mädchen	Jungen
1. Platz	H 7 b	G 7 a
2. Platz	G 7 b	H 7 b
3. Platz	R 7 c	G 7 b
4. Platz	R 7 b	R 7 c
5. Platz	R 7 a	R 7 b
6. Platz	H 7 a	H 7 a
7. Platz	G 7 a	R 7 a 1
8. Platz		R 7 a 2

Ein besonderer Dank geht an die Handball-Schiedsrichter, die die Spiele kompetent leiteten:

Willem Bode (12), Christian Wilkens (12), Arne Budelmann (12), Christoph Schneider (G10a), Björn Reinhard (G10a), Stephanie Voß (G10a), Michael Senft (R10b), Aschkan Sadeghi (R10b), Kai Klapschus (R10b)

Am 23.1.2002 fand das Turnier des **8. Jahrgangs** statt. Hier wurde erstmalig ein Fußballturnier veranstaltet. Jede Klasse konnte mehrere Jungen- und Mädchenmannschaften melden, die dann verteilt auf verschiedene Vorgruppen jeweils in Hallendritteln gegeneinander spielten. Nach diesen Gruppenplatzierungen qualifizierten sich alle Teilnehmer auf neue Gruppen für die Endrunden. Als kein Handikap erwies sich hierbei, dass die Mädchen auf Bänke und die Jungen auf Weichbodenmatten als Tore spielten, da nicht für jedes Hallendrittel eine ausreichende Anzahl an Toren zur Verfügung stand.



Im Mädchenturnier setzte sich in der Endrunde die Mannschaft der R8d1 mit drei gewonnenen Spielen (9 Punkte) und einer Niederlage (gegen die zweitplatzierte Mannschaft) deutlich als Sieger durch. Dagegen war der zweite und dritte Platz bei Punktegleichstand (7 Punkte) härter umkämpft. Hier entschied die bessere Abwehrleistung zu Gunsten der H8a (10:6 Tore) gegenüber der H8b (15:15 Tore).

In der Endrunde der Jungen wurde mit hohem Einsatz gespielt, und bis zum letzten Spiel konnten sich noch drei Klassen Hoffnungen auf den Turniersieg mit erreichten 9 Punkten machen. Trotz eines Sieges über den Turniersieger verblieb mit 20:17 Toren der dritte Platz für die G 8c. Eine bessere Torausbeute erzielte die R 8b mit 21:17 Toren, die sich aber gegen die bessere Stürmer- sowie Verteidigungsleistung der G 8a mit 29:11 Toren geschlagen geben musste und somit noch auf den zweiten Platz verwiesen wurde.



Fußballturnier am 23.1.02

8. Jahrgang

Mädchen

Jungen

1. Platz	R 8 d 1	G 8 a
2. Platz	H 8 a	R 8 b
3. Platz	H 8 b	G 8 c
4. Platz	H 8 c	G 8 d
5. Platz	G 8 a	H 8 c 1
6. Platz	R 8 b	R 8 a 1
7. Platz	G 8 b	R 8 d
8. Platz	R 8 c 2	H 8 b
9. Platz	R 8 d 2	G 8 b 1
10. Platz	G 8 c	R 8 a 2
11. Platz	R 8 a	H 8 a
12. Platz	G 8 d	H 8 c 2
13. Platz	R 8 c 1	R 8 c
14. Platz		G 8 b 2

besonderer Dank für konsequentes und umsichtiges Pfeifen gerichtet an:

Camilla Hahn (12), Dominique Mayr (12), Adrian Runte (12), Theis Francksen (11), David Gibbs (11), Dennis Block (11), Rabea Ruff (11), Saskia Dreyer (11), Desiree Risler (11), Markus Göde (11), Andre Schmutte (11), Philip Beyer (10), Sabrina Baranowski (G10c), Ludwig Tillmann (G10c), Nils Hüneke (G10c)

Basketballturnier am 21.1.02

9. Jahrgang

Mädchen

Jungen

1. Platz	G 9 b	G 9 c
2. Platz	G 9 c 2	H 9 c
3. Platz	G 9 c 3	H 9 b
4. Platz	R 9 a	R 9 c
5. Platz	H 9 a	G 9 b
6. Platz	G 9 c 1	R 9 b
7. Platz	R 9 b	G 9 a
8. Platz	R 9 c	H 9 a
9. Platz	G 9 a	R 9 a
10. Platz	H 9 c	
11. Platz	H 9 b	

Der 9. Jahrgang fand sich 21.1.2002 in Halle 1 und 2 zum Basketballturnier am ein. Der Ausschreibemodus forderte die Klassen des 9. Jahrgangs auf, mindestens eine Mädchen- und eine Jungenmannschaft für das Turnier zusammenzustellen. Auf Wunsch der Klassen wurde als Veränderung zum Vorjahr das Losglück größtenteils reduziert, da nicht mehr in drei Gruppen, sondern „Jeder gegen Jeden“ mit wesentlich vergrößerter Spielintensität antrat. Besondere Beachtung sollte hierbei den Mädchen der G9c zugestanden werden, da sie als einzige Klasse überhaupt mehrere Mannschaften spielfähig (insgesamt drei Mannschaften) zusammenstellte.

Als spieltechnisch überragende Mannschaft stellte sich während des gesamten Turniers die Mädchenmannschaft der G9b vor. Sie gewann alle Spiele deutlich und ließ ihren Gegnerinnen stets mit mindestens neun bis zu achtunddreißig Korbpunkten bei zwölf Minuten Spielzeit das Nachsehen. Auf ähnlich hohem Niveau spielte die G9c, die mit ihrer zweiten Mannschaft bei 18 Punkten den zweiten Platz, mit ihrer dritten Mannschaft bei 16 Punkten den dritten Platz und sogar mit der ersten Mannschaft Platz sechs mit 8 Punkten belegte.

In der Jungenkonkurrenz war die Entscheidung wesentlich knapper, da der Erstplatzierte und der Zweitplatzierte jeweils 14 Punkte verbuchen konnte. Nach der Verrechnung der erzielten Körbe mit den Gegentreffern stand aber ohne Zweifel die G9c (+167 Körbe) als Turniersieger vor der H9c (+121 Körbe) fest. Deutlich abgeschlagen verbuchte die H9b (10 Punkte) ihren Erfolg als Drittplatzierter vor der R9c (8 Punkte / +53 Körbe) und der G9b (8 Punkte / -50 Körbe). Leider litten verschiedene Spiele unter der Nichtakzeptanz einzelner Spieler, die technische Überlegenheit durch rüpelhaftes Verhalten auszugleichen versuchten. Besonders den in großer Anzahl eingesetzten Schiedsrichtern erschwerte dies ihre Aufgabe erheblich. An dieser Stelle sei noch mal

Jungenturnier unterteilt. In einzelnen Gruppen wurden dann Vorrundenplatzierungen ausgespielt, wo-

Auch für den 10. Jahrgang wurde der Turniermodus verändert. So fand erstmalig neben einer Einzelkonkurrenz im Badminton auch ein Volleyballturnier statt. Mit einer Vereinfachung der Regeln beim Volleyball wurde man dem Spielcharakter gerechter. Eine positive Resonanz wurde mit einer Vielzahl an Meldungen sowie einem großen Zuspruch der beteiligten SchülerInnen nach Beendigung des Turniers zum Ausdruck gebracht. Es wurde insgesamt in vier Gruppen gespielt, wobei die Ersten, Zweiten und Dritten in einer Halbfinal- und einer Finalrunde die Platzierungen ausspielten. Im Endspiel konnte sich die G10a1 gegen die G10c2 durchsetzen. Ein besonderer Dank geht hier an den Kollegen Bunk, der die Planung und Durchführung dieses Turniers in die Hände nahm. Den Schiedsrichtern Katharina Janke (13), Andreas Gumz (13), Karoline Kavenagh (13), Marina Wiznerowicz (13), Christian Dittberner (12), Christian Wilkens (12) Kristina Naumenko (G9a) und Rebecca Erdmann (G9c) muss für ihre Leistung Dank ausgesprochen werden.

Volleyballturnier des 10. Jahrgangs am 24.1.02

Platz	Klasse	Platz	Klasse
1	G10a 1	2	G10c 2
3	R10a	4	G10 2
5	R10d 2	6	H10b 2
7+8	R10b 1 + R10d 1	9+10	G10a 3 + G10b 1
11+12	H10b 1 + R10c 1	13-16	R10b 2 + R10c 2 G10a2 + G10c 1

Wie bereits erwähnt, fand zeitgleich am 24.1.2002 ein Badmintonturnier in der Halle 2 statt. Bedingt durch eine große Teilnehmerzahl, wurde auf Halbfeldern gespielt und in ein Mädchen- sowie nach die Gleichplatzierten in der Zwischenrunde zu einer Gruppe zusammengefasst wurden.

Bei den Mädchen überzeugte Anne Voß durch die effektivsten Schläge und ließ ihrer Endspielgegnerin Anica Theuerkorn mit 11:1 Punkten keine Chance. Bei den Jungen wurde die Endrunde in einer Vierer-

gruppe ausgespielt, wobei sich Max Früchte als stärkster Spieler vor seinem Klassenkameraden Malte Brenger (beide aus der H10a) erwies.

Badmintonturnier der Jungen des 10. Jahrgangs am 24.1.02

1	Max Früchte (H10a)	9	Matthias Hammel (R10a)
2	Malte Brenger (H10a)	10	Hendrik Freese (R10a)
3	Philipp Meerkamp (G10b)	11	Hauke Jansen (R10c)
4	Nils Gerstmann (R10a)	12	Lars Schädler (R10a)
5	Nils Nesemann (G10b)	13	Holger Koch (G10b)
6	Thorben Rinkel (G10b)	14	Claas Ruhkopf (R10a)
7	Sebastian Gerlach (H10b)	15	Daniel Hopmann (R10a)
8	Andre Kohlwey (H10a)	16	Arne Weitz (H10b)
17	Patrick Bremer (H10a), Hendrik Preiß (R10a), Alexander Wessels (G10b)		

Badmintonturnier der Mädchen des 10. Jahrgangs am 24.1.02

1	Anne Voß	20	Lea Winkelmann
2	Anica Theuerkorn	21	Sandra Radtke
3	Christine Wördemann	22	Jana Neitzel
4	Catherine Lynch	23	Vanessa Rösner
5	Jana Timmermann	24	Katharina Meinken
6	Jessica Fastenau	25	Svenja de Buhr
7	Stephanie Meyer	26	Chantal Francke
8	Kristin Neumeier	27	Kathrin Mannier
9	Sonja Braun	28	Tatjana Bier
10	Cathrin Denker	29	Johanna Hinte
11	Catherine Risler	30	Vanessa Fleming
12	Katharina Altevogt	31	Susanna Janke
13	Kristin Stoelk	32	Leonie Czigler
14	Jana Konstanty	33	Jennifer Wohlers
15	Antonla Meyer	34	Sabrina Lisch
16	Anne Tümena	35	Henrike Gefken
17	Julia Behrens	36	Susann Specht
18	Katharina Meyer	37	Kerstin Sonnenburg
19	Svetlana Hansen	38	Mareike de Haas

Die Anregung von Herrn Osterseht, einen Verkaufsstand für Getränke und Nahrungsmittel auf der Tribüne von Halle 1 zu errichten, entspannte die „Hallenflucht“ und erbrachte eine gute Unterstützung der Angola-Gruppe, die die Ausstattung des Standes organisierte.

An dieser Stelle möchte ich noch einmal einen herzlichen Dank an alle unterstützenden Kräfte dieser Turniertage loswerden, ohne die diese Tage nicht durchzuführen gewesen wären.

Frank Osterseht

Der Sporttag der Oberstufe

Erstmals wurde in diesem Schuljahr auch der Wunsch der Oberstufe nach einem Sporttag aufgegriffen. Gestützt auf eine Befragung der Schülerinnen und Schüler der Oberstufe entwarf Herr Osterseht eine Turnierplanung für den 20.12.2001, einer der letzten Schultage vor den Weihnachtsferien und dem Wechsel der Oberstufenkurse in das zweite Halbjahr. Alle Schülerinnen und Schüler mussten eine Meldung abgeben und eine Auswahl aus den Sportarten Badminton, Basketball, Fußball, Tischtennis oder Volleyball treffen. Die nicht Sportfähigen wurden dabei als Helfer/innen eingesetzt. Insgesamt nahmen sieben Fußballmannschaften, neun Basketballmannschaften, drei Volleyballmannschaften, fünfzig Badmintonteilnehmer und zwölf Tischtennispieler/innen teil.

Das Feedback dieses Tages war sehr positiv, so dass dieser Sporttag auch im nächsten Schuljahr durchgeführt werden soll.

Frank Osterseht

Einladung

Wir laden Sie herzlich zur Jahres-Mitgliederversammlung des Fördervereins der KGS ein.

**11. November 2002, 20.00 Uhr,
in der Cafeteria der KGS am Brunnenweg**

Neben der Vorlage des Geschäftsberichts und der Entlastung des Vorstands können sämtliche Anfragen aus dem Kreis der Mitglieder beraten werden. Aus Kostengründen werden wir keine Einzel-Einladungen zusenden. Der Termin wird rechtzeitig in den Tageszeitungen veröffentlicht.

Der Vorstand

Abschlussklasse H 9a - Herr Geschwandtner



obere Reihe v.l.:

Dustin Gabrielli, Fabian Ledebur, Ronny Würzinger, Constantin Tietze, Bastian Aust, Jessica Lubrich, Angelo Evangelisti

mittlere Reihe v.l.:

Jessica Brauns, Jessica Pache, Stina Hinzpeter, Manuela Kowalke, Jasmin Schmolinski, Klassenlehrer Herr Geschwandtner, Nadine Meinken, Melanie Hartke

untere Reihe v.l.:

Nader-Marcel Borghol, Florian Niermann, Kai Jordan, Ali Taleb, André Woiwode, Benjamin Duwe, Matthias Siggelkow

Abschlussklasse H 9b - Frau Schüßler

obere Reihe v.l.:

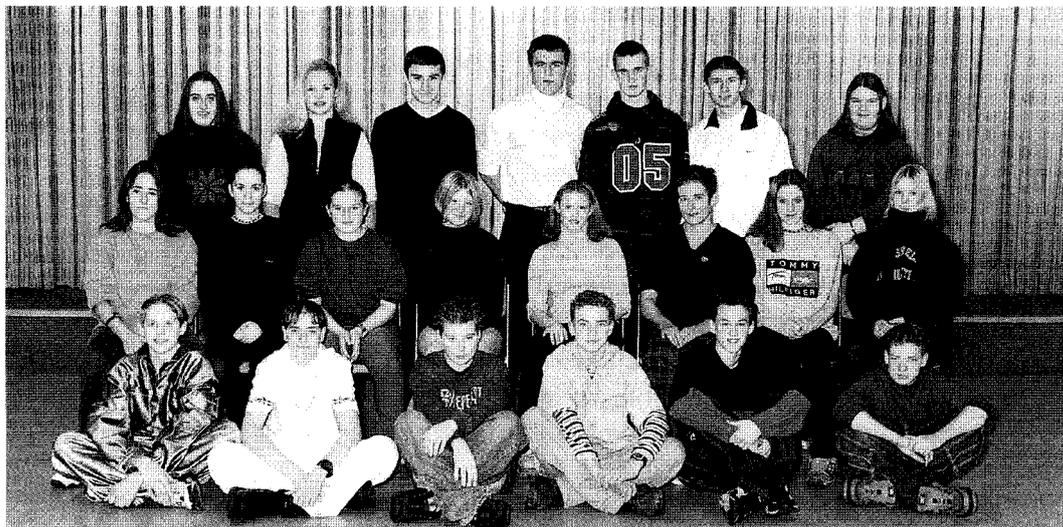
Vanessa Ravens, Inga Slotosch, Vitali Zeiser, Evgenij Urlacher, Matthias Limberg, Konstantin Netreb, Jessica Tober

mittlere Reihe v.l.:

Kerstin Menkens, Katrin Budelmann, Sandra Kublick, Nadine Kattau, Jana de Buhr, Klassenlehrerin Frau Schüßler, Annica Trebert, Marlin Gmeinder

untere Reihe v.l.:

Andreas Böhm, Christian Witte, Thies Bohnhorst, Sebastian Schlüsselburg, Christoph Heinze, Mario Kowallik
nicht abgebildet:
Anna Walz



Abschlussklasse H 9c - Herr Zimmermann



obere Reihe v.l.:

Myriam Schämarn, Franziska Brand, Samer Abou-Zaher, Fabian Hollmann, Joyce Imelmann, Christoph Brüseke, Danny Pankratz, Nadine Mumoth, Charbel Daoud, Sybell Wieczorek

mittlere Reihe v.l.:

Lydia Wandrei, Judith Rixen, Jennifer Wiener, Jasmin Blesse, Maria Maier, Klassenlehrer Herr Zimmermann, Svenja Michalke, Tanja Budelmann

untere Reihe v.l.:

Kay Wilkening, Dennis Bischoff, Nils Adomeit, Michael Dudziak, Cyhan Odabas, Dennis Pohlit

Was war los im Fachbereich...

ARBEIT- WIRTSCHAFT - TECHNIK - HAUSWIRTSCHAFT

Sport gut, aber Deutsch 4, Mathe 5, Englisch 4 Kann man mit einem solchen Zeugnis nicht gleich einpacken? Bloß nicht aufgeben und ganz ohne Schulabschluss dastehen, das könnte der Rat sein, den Dirk Glowatz seit Beginn dieses Jahres an der KGS Stuhr-Brinkum erteilt. Bei einer gemütlichen Tasse Tee und Keksen können nicht nur leistungsschwache SchülerInnen hier erfahren, dass mit dem Abschluss einer Lehre zugleich ein Realschulabschluss erworben wird, der zum weiteren Schulbesuch berechtigt. Der Sozialpädagoge, der in seinem trendy eingerichteten Büro auch Spiele für die Pause bereit hält, sorgt dafür, dass SchülerInnen nicht aufgeben. Er möchte unsere SchülerInnen motivieren und ihnen helfen, den Übergang Schule -Beruf besser zu bewältigen. Das kann konkrete Bewerbungsberatung sein, Hilfe beim Bewerbungsschreiben, Einzelhilfe, wenn z.B. in Mathe etwas aufgearbeitet werden muss oder auch gemeinsames Pizzabacken in der Jugendtage der Jahnstraße, mit der zusammengearbeitet wird. Zu Dirk Glowatz kann jede/r kommen, auch wenn es zunächst nur zum Plaudern ist.

Schule- Wirtschaft

Ein besonders attraktives Angebot zur Berufsorientierung und -qualifizierung konnte in diesem Jahr den SchülerInnen des 9. Realschuljahrgangs gemacht werden: praktische Ausbildung im HiTec Betrieb der Region - mit Anerkennung und Zensur WPK im Zeugnis!

Betriebe von Innen kennen zu lernen und Informationen über Beruf und Ausbildung aus erster Hand zu erhalten, das ist das Ziel der Berufsorientierenden Tage, zu denen uns wieder zahlreiche Stührer und Bremer Firmen erwarteten. Die Firma KLK - Klima-Lüftung - Kälte war zum ersten Mal dabei und hatte sowohl kleine praktische als auch

theoretische Aufgaben vorbereitet, die die Gruppe mit Hilfe einiger Tipps tatsächlich lösen konnte! Gute Voraussetzungen für die Bewerbung um einen Ausbildungsplatz in diesem abwechslungsreichen, zukunftsweisenden Beruf.

Ebenfalls attraktiv stellte sich und ihre Ausbildungsplätze die Firma Rabstein Zahntechnik vor - für Leute mit feinmotorischem Geschick ein Angebot, mit dem man sich ausführlich beschäftigen sollte.

BOT R 9 - 2001

Betriebe	Berufe
AOK Syke	Sozialversicherungskaufleute
ATEGE	Speditionskaufleute
Becks	Brauer und Mälzer, Industriemechaniker, u.a.
Cordes und Gräfe	Grob- und Außenhändlerin
DaimlerChrysler	Metallberufe, z. B. Industriezerspannungsmechanikerin
Hotel Bremer Tor	Restaurantfachkraft
IKEA	Einzelhändlerin Schauwerbegestalterin
KLK - Klima Lüftung Kälte	Kälteanlagenbauerin
Rabstein Dentaltechnik	Zahntechnikerin
Tischlerei Peters	Tischlerin
Zentralkrankenhaus Links der Weser	Krankenschwester, -pfleger

Becks - der Name zieht. Allerdings muss man schon Glück haben, für eine berufskundliche Führung entsprechende Experten zu bekommen. Dieses Mal konnten jedenfalls die Interessenten hier nicht ganz zufrieden gestellt werden.

In anderen Großbetrieben, hier vor allem **Daimler Chrysler**, freute man sich über das große Interesse der KGS-SchülerInnen und war gut auf unseren Besuch vorbereitet. Gleich zwei Betriebe wurden benötigt um alle zu bedienen, die Kfz-TechnikerIn werden möchten. Auf zahlreiche Bewerbungen nach der attraktiven Vorstellung freuen sich die **Autohäuser Burghardt und Werner**, die auch Material zur Bewerbung bereit halten, das Interessierte sich abholen können.

Großen Zulauf auch bei den Einzelhändlern, die ebenfalls von zwei Firmen vorgestellt wurden, nämlich von **novo und real**. Viel weniger Bewerber und daher noch viel bessere Aussichten gibt es bei der Firma **Metallbau Boetker**. Herr Kastens stellte die hochspezialisierte Produktpalette und den Produktionsprozess ausführlich vor.

Gute Aussichten bietet der spannende Beruf mit dem etwas langweiligen Namen „Metallbauer“.

BOT H 8 - 2001	
Betriebe	Berufe
Autohaus Burghardt	Kfz-MechanikerIn
Autohaus Werner	Kfz-MechanikerIn
Bäckerei Hanse-mann	Bäcker
Druckerei Göhl	Drucker
Hotel Bremer Tor	Köchin
Metallbau Boetker	MetallbauerIn
novo	EinzelhändlerIn
real Stühr	EinzelhändlerIn
Restaurant Nobel Moordeich	Köchin
Spedition WEGA	Handelsfachpacker
Tischlerei Wöhlke	Tischlerin

MARKT DER BERUFE

7. Juni 2002

Das kurze Schuljahr und die erhöhten Belastungen der Lehrkräfte im Abitur waren die Ursache dafür, dass der Markt der Berufe diesmal nur ein Märktchen war. Um

Beruf	Referent
Ausbildung bei der POLIZEI	Jasmin Winkler Andre Heßbrüggen
Zahnarzt Zahnmedizin - Zahnmedizinische Praxis	Dirk Borchers
Pressesprecherin NABU Deutschland Lehramt an Berufsbildenden Schulen - Hannover	Antje Burat
Sozialpädagogik	Dirk Glowatz
Biologie in England Biochemie- Promotion Forschung und Entwicklung	Renee Rübenhagen
Landschaftsökologie	Petra Sindermann
Banklehre Bremer Landesbank, BWL-Studium „European Business“	Rene Meyer
TV- Reporter und Produzent - Kommunikationsberater, Radiomoderator Studium: Kommunikationswirtschaft für audiovisuelle Medien	Thorsten Schöntaube
dis-ag (Deutsch Industrieservice AG) Wie finde ich den richtigen Beruf für mich?	Patricia Veigel-Runte
Berufsorientierung im Internet	Lehrkräfte der KGS

viele Ehemalige und Freunde der Schule zu werben, fehlte einfach die Zeit. Doch die Referenten machten Quantität durch Qualität wett! Und wer mediale Kommunikation persönlicher vorzieht, fand eine lange Liste mit Adressen im www, die Berufsorientierung bieten.

Gertrud Hoffmann

Konzertierte Aktion mit Pilotcharakter

Erstmals Schulunterricht in Stuhrer Unternehmen

Von unserem Redakteur
Robert Schuhmann

Stuhr. Christian gefiel die Teamarbeit, Philipp war vom Schweißen angetan und Henrik fand die Trennung der Faserstoffe spannend. Die drei Schüler aus dem Haupt- und Realschulbereich an der KGS Brinkum absolvierten gemeinsam mit zwei weiteren Schülern freiwillig ein besonderes Praktikum, einer von ihnen erhält bestimmt eine Lehrstelle.

Drei Monate dauerte es, bis Schule, IHK, Wirtschaftsjuvenen, Förderverein und Dr. Carsten Müller vom Stuhrer Hydraulik- und Leichtbauexperten, Lingk und Sturzebecher, die organisatorischen Hürden überwunden hatten. Es sollte eine konzertierte Aktion mit Pilotcharakter werden – ein regulärer Schulunterricht mit Notengebung in einem mittelständischen Unternehmen. Seit Mittwoch wissen Praktikanten und Organisatoren, dass die Premiere gelungen ist. Die fünf Jugendlichen fassten ihr gesammeltes Wissen in Tests zusammen, die Bewertung findet sich in den Zeugnissen wieder.

Dr. Carsten Müller, selbst Absolvent der KGS Brinkum, erklärte bei der Aushändi-

gung der Urkunden das Motiv für dieses Projekt. Demnach müssten vor dem Hintergrund mangelnder Fachkräfte auch auf lokaler Ebene Anstrengungen unternommen werden, Schüler mit dem Alltag in Unternehmen vertraut zu machen und ihnen so Hilfestellung bei der Berufsorientierung geben. Nur auf diesem Weg könne dem Fachkräftemangel entgegengewirkt werden. Konzerne praktizierten derartige Kooperationen bereits mit wesentlich größerem Aufwand.

Dass dies auch auf der lokalen Ebene funktionieren kann, sind sich die Initiatoren jetzt sicher. Darüber gaben die Statements von Schulleiterin Bärbel Gemmeke, IHK-Sprecher Bernd Elberskirchen und die Erläuterungen von Sprechern des Fördervereins Auskunft. Mehr noch: Bereits jetzt sei der Kontakt zu einem Weyher Unternehmen hergestellt, erklärte Dr. Carsten Müller. Auch diese Firma interessiere sich für diese Art von Schulunterricht: „Wir müssen unsere Nachbarn in dieses Projekt einbinden und flächenübergreifend arbeiten“, sagte der Unternehmer und meinte damit die Kooperation zwischen den vier großen Schulen in Stuhr und Weyhe.

Kooperation zwischen zwei Stuhrer Betrieben und der KGS Stuhr-Brinkum:

Zwei Dutzend Schülern wurde von den beiden Stuhrer Firmen **Lingk+Sturzebecher** und **Tecon** ein 10-wöchiges Betriebspraktikum vor Ort angeboten.

Zwei Stunden pro Woche standen ihnen Ausbilder der beiden Unternehmen zur Seite; am Ende erhielten die Schüler nach dem Absolvieren eines Tests ein Zertifikat.

Bunte Kreise boten große Herausforderung

Brinkumer Schüler bekamen Einblick in Ingenieurbüro „Tecon“ / Zertifikat zum Abschluss

Von unserem Mitarbeiter
Christoph Kober

Stuhr. Flugzeuge, Schiffe, Industrieroboter. Wie man die Bestandteile dererlei hoch technisch Maschinen am Computer konstruiert, dass bekamen Schüler der KGS Brinkum im Stuhrer Ingenieurbüro „Tecon“ gezeigt. Für zwei Wochen tauschten sie das Tafelbild gegen Zeichen- und Vermessungsprogramm.

Zunächst bekam das Stuhrer Unternehmen mehr Bewerbungen, als es überhaupt Plätze gab. Per Auswahlverfahren wurden diese schließlich vergeben. Klar dass gute Schulnoten, besonders in Mathe, Physik und Englisch und persönliche Interessen die Hauptrolle bei der Wahl spielten.

Die zwölf Jugendlichen, die mit ihrer Bewerbung Erfolg hatten, sahen sich in den ersten Stunden völlig unbekanntes Aufgaben gegenübergestellt. Es galt, mit dem Computerprogramm CADRA Zeichnungen und Bemessungen anzustellen. „Die Schüler waren trotz des ungewohnten Arbeitsablaufs sehr engagiert dabei. Die Pause zwischen den beiden Stunden wurde oft vergessen“, berichtet Konstrukteur Andreas Pussack. Er betreute die Schüler der neunten Klasse, wenn sie montags und donnerstags für jeweils zwei Stunden in den Betrieb kamen.

Die Schule nur im Hinterkopf, die Tastatur unter den Fingerspitzen, damit bei den Jugendlichen da nicht der Schlendrian Einzug hielt, mussten sie in einem Abschlusstest angewandtes Wissen demonstrieren. Schließlich wurden sie für ihr Wirken außerhalb des Klassenraums auch benotet. Den von Ausbilder Pussack selbst ausgedachten Abschlusstest meisterten die elf Jungen und ihre eine Mitschülerin allerdings außergewöhnlich souverän. Sieben der zwölf Prüflinge beendeten den Test in darstellender Geometrie mit einer Eins im Zertifikat.

Für das kommende Jahr stellte Niederlassungsleiter Ralf Gust eine ähnliche Aktion in Aussicht. „Schließlich profitieren wir davon, wenn wir Interessen und Neigungen von Jugendlichen ausbilden“, meinte er. Klar, dass auch die Elternvertretung und der Förderverein sich darüber freuten. Dieses spezielle Material und Fachwissen in der Schule zur Verfügung zu stellen, sei schließlich unmöglich, hieß es von dieser Seite.

Das Betriebspraktikum im Spiegel der Presse:

Berichte vom Weser-Kurier vom 24. Mai 02 und vom 30. Mai 02

Die KGS und der Förderverein bedanken sich ganz herzlich bei der Firma Lingk+Sturzebecher und bei der Firma Tecon für die neue Form der Zusammenarbeit.

Schülerfirma KIOSK

„UnternehmerInnen gesucht“, so lautete ein Aufruf nach den letzten Sommerferien. Zum Jahreswechsel beendete Frau Schwarz ihre Arbeit im Kiosk. Nachdem Schülerfirmen in der einschlägigen Literatur zum Thema Berufsorientierung en vogue sind, lag es nahe, dass auch unsere ehrgeizige Schule ausprobiert, ob wir erfolgreich ein kleines Übungsunternehmen ins Leben rufen können. Den Schluss vorweg genommen: Wir können!

Gesucht und vor allem gefunden wurden schon im September Persönlichkeiten mit großer Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit, Engagement und Arbeitsfreude, vor allem aus dem Realschulbereich.

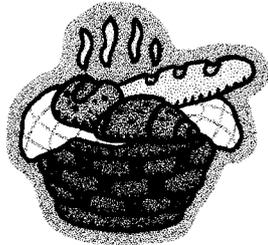
Mit Feuereifer ging es an die Planungen: Was man wohl alles verkaufen könnte!? Was möchten wir für ein Warenangebot? Was ist mit den Finanzen, der Einrichtung? Bekommen wir Kredit vom Förderverein? Sollen wir Aktien verkaufen? Gesellschaftsform: gGmbH? Verein?

Tausend Fragen mussten geklärt werden, doch überall rannten wir offene Türen ein. Der Förderverein gab einen Startkredit und übernahm die Trägerschaft. Bei Herrn und Frau Schwarz erkundigten wir uns ebenso nach möglichen Problemen wie bei den Kiosken der KGSen in der Nachbarschaft. Doch immer mussten wir eigene Lösungen finden.

Ziemlich schnell wird klar, dass sich bei uns nicht genügend Eltern finden, die ehrenamtlich Brötchen schmieren und verkaufen wollen. Die SchülerInnen können natürlich auch nicht aus dem Unterricht gehen und Waren vorbereiten. Aber die Aqua sucht Arbeitsstellen, bei denen sich Menschen qualifizieren können, die vorher längere Zeit nicht gearbeitet haben. Und so kam glücklicherweise **Frau Semken** zu uns, die jetzt die Brötchen schmiert, Ware entgegennimmt, SchülerInnen beaufsichtigt und überhaupt die gute Seele unseres Kiosks ist.

Mit der Eröffnung des Kiosks kam auch die Umstellung auf EURO! Nicht nur, dass man im Umgang mit dem neuen Geld noch ungeübt ist, nein, ohne Zählbrett und Rollen ist man der Mengen von Münzen, die sich ansammeln, kaum gewachsen. Aber Kleingeld zum Wechseln haben wir trotzdem oft nicht, der Tresor war nicht zu öffnen, das Geld ist noch nicht gezählt oder schon bei der Bank ...

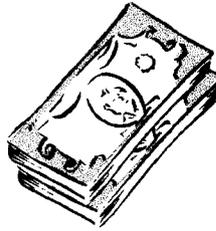
Trotz aller Vorbereitungen gibt es ein ziemliches Chaos. Ziemlich plötzlich müssen wir lernen, unsere krummen Europreise (z.B. wegen bezuschusster Schulmilch) im Kopf zusammenzurechnen, denn mit einer Registrierkasse brauchen wir viel zu lange zum Kassieren, da sind unsere Kunden längst über alle



Berge – nämlich bei Inkoop über die Straße, wohin sie gar nicht dürfen! Wir müssen lernen, richtig herauszugeben, Abrechnungen zu erstellen, die Buchführung zu meistern... Learning by doing ist hier das Prinzip, das eigentlich bis heute bei uns gilt, wenn auch vieles inzwischen eingespielt ist. Dass wir beispielsweise Geldbomben haben, die Herr Kähler zur Sparkasse bringt, ist eine große Hilfe.

Doch immer noch verrechnen wir uns – und unsere Kunden merken das leider nur, wenn es nicht zu ihren Gunsten ist. Noch immer fällt es uns schwer, die Mengen so genau zu bestellen, dass die Frischware auch am gleichen Tag verkauft wird. Noch immer haben wir nicht alle Waren vorrätig, die wir verkaufen wollen und noch immer passiert es uns, dass zu wenig Kleingeld da ist.

Aber es findet sich immer jemand, der/die mal schnell zur Bank oder zum Einkaufen fährt, es findet sich immer jemand, der/die mal schnell einspringt, wenn einer beim Verkaufen oder beim Zählen fehlt, es findet sich immer jemand, der/die mithilft die Ware herbeizuschleppen u.s.w. und das macht einfach Spaß!



Natürlich haben alle ihre Kopfrechenkünste verbessert – zur Not gibt es nun auch Taschenrechner zur Kontrolle. Alle haben den Umgang mit Kunden gelernt, alle lernen im Team zu arbeiten, alle spüren die Verantwortung und wie wichtig es ist zuverlässig zu sein. Manche ärgern sich, wenn sie gefragt werden, ob sie Geld für ihre Tätigkeit bekommen. Die meisten machen nicht deswegen mit, weil wir uns irgendwann auch mal ein bisschen Lohn auszahlen wollen. Vielmehr wünschen sich alle eine schönere Gestaltung des Kiosks, in



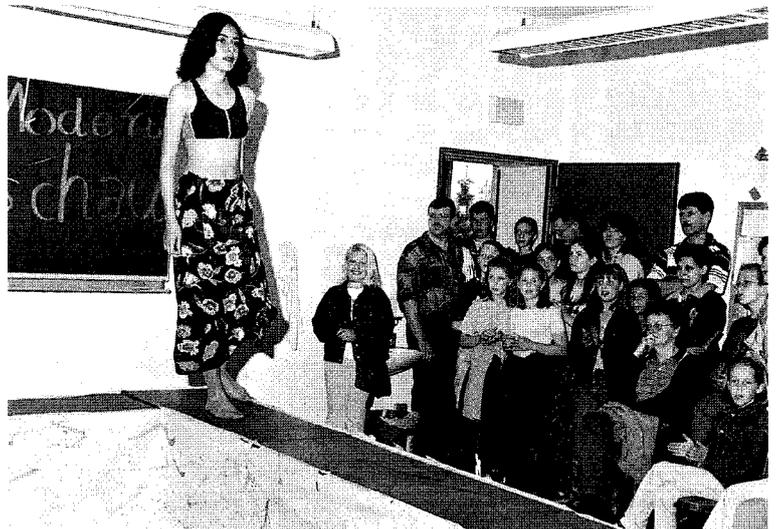
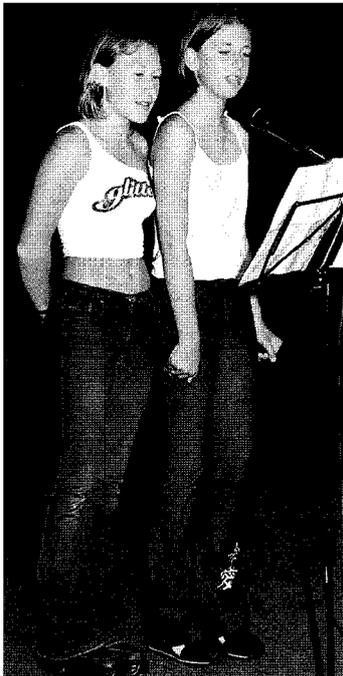
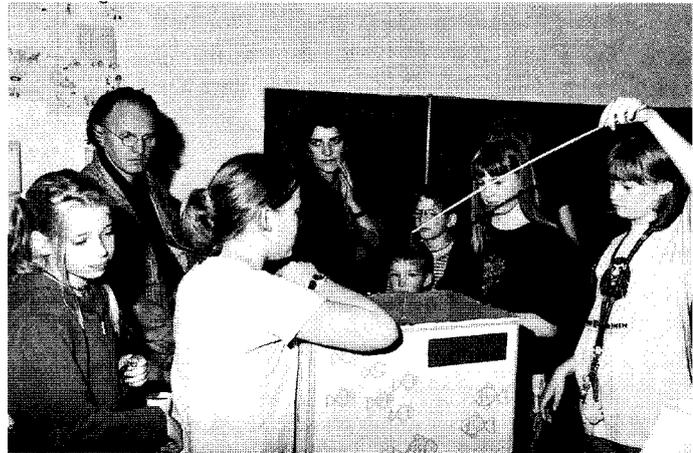
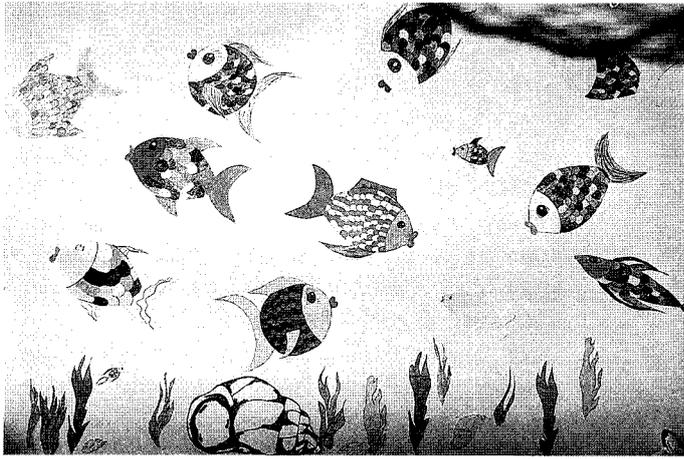
dem man sich auch gerne ein bisschen aufhalten mag, und vielleicht ein bisschen mehr Anerkennung für die anstrengende Tätigkeit, die sie ausüben. Ab und an ein kleines Lob wäre schön. Gemecker hingegen hören wir natürlich nicht so gern, wohl aber begründete Kritik.

Im kommenden Schuljahr werden sich mit den SchülerInnen Frau Mücke und Frau Kellner darum kümmern, dass auch weiterhin ein attraktives Angebot im Kiosk auf die jungen KundInnen wartet.

Gertrud Hoffmann

SCHULFEST DER ORIENTIERUNGSTUFE

MOTTO: WASSERWELTEN



Turnerinnen aus Brinkum in Gehrden bei „Jugend trainiert für Olympia“

Im Laufe des ersten Halbjahres entstand der Wunsch einiger Turnerinnen der KGS Stuhr Brinkum, an den Ausscheidungswettkämpfen für „Jugend trainiert für Olympia“ teilzunehmen. Da aber unsere Schule keine AG für Turnen anbietet, verfolgte diese Gruppe hartnäckig ihr selbst- gestecktes Ziel. Es wurden Möglichkeiten gesucht und es wurde über ihren Fachlehrer Herrn Bunk diese Idee an den Fachvorsitzenden Sport Herrn Ostersehl getragen. Da nun aber an der Schule keine kompetente Sportfachkraft für Wettkampfturnen unterrichtet, wurde die Idee geboren, den Schülerinnen im Rahmen einer Kooperation mit dem Turnverein (somit unter Betreuung ihres Brinkumer Vereinstrainers) die Teilnahme zu ermöglichen. Dieses Vorhaben verdient Beachtung, da das Turnen

an der Schule, abgesehen von der Orientierungsstufe, eher ein Schattendasein fristet. Zusätzlich mussten etliche Hindernisse aus dem Weg geräumt werden, und sogar kurz vor Abfahrt musste noch eine Ummeldung wegen einer Verletzung auf den Weg geschickt werden. So fuhren dann aber am 14. Februar sechs Turnerinnen, die sich sehr stark für ihre Sportart eingesetzt hatten, nach Hannover. Namentlich sind als Teilnehmerinnen zu nennen: Wiebke Hansen, Birte Scholz, Franziska Scharf, Isabell Twachtmann, Jaqueline Stoll und Pia Lüdeker. Es folgt ein kurzer Bericht der Gruppe über ihre Erlebnisse.

Frank Ostersehl

Wir haben schon seit längerem mit dem Gedanken gespielt, bei „Jugend trainiert für Olympia“ mitzuwirken, und so haben wir uns mit Lehrkräften von unserer Schule in Verbindung gesetzt. Nach einigen anfänglichen Schwierigkeiten haben wir es dennoch geschafft, uns für diesen Wettbewerb anzumelden. Da wir nicht wussten, wie gut die anderen Mannschaften waren, waren wir natürlich sehr nervös, als es dann am Montag, den 14. Februar nach Hannover ging. Dort angekommen, mussten wir feststellen, dass Gehrden nicht gerade klein ist, und wir hatten ein paar Schwierigkeiten die Turnhalle zu finden. Doch auch diese Hürde haben



wir beim zweiten Anlauf gepackt.

Als wir dann endlich in der Turnhalle standen, waren wir fast gar nicht mehr nervös. Wir wurden herzlich empfangen und hatten keinen Grund zur Panik, obwohl es einige Schwierigkeiten mit

den Pässen hätte geben können. Nachdem wir uns allesamt aufgewärmt hatten, ging es auch schon los. Unser erstes Gerät war Barren, und wir zeigten gleich, was wir in Brinkum alles gelernt haben. Wir

erreichten 25 Punkte, was sehr gut ist, denn die Höchstpunktzahl betrug 28. Nach dem ersten Gerät standen wir also auf Platz eins, wir waren guter Dinge und wechselten zum Balken. Der von allen gefürchtete „Zitterbalken“ war für uns ein reines Kinderspiel, und von 5 Turnerinnen hatten wir nur einen einzigen Sturz. Auch am Balken erhielten wir hervorragende Punkte. Am Boden hatten wir leichte Schwierigkeiten, denn zwei unserer Turnerinnen waren verletzt und konnten nicht alles geben. Doch trotz körperlicher Einschränkungen haben wir auch hier weit über 20 Punkte erturnt. Der eigentlich von uns nicht allzu gut beherrschte Sprung wurde auch fast perfekt gemeistert, und wir erhielten mehr Punkte als bei unserem Lieblingsgerät, dem Boden. Unser Endergebnis lag dann bei 91,55 Punkten und wir waren zufrieden. Doch leider zählt es nicht, ob man zufrieden ist, sondern ob man gewinnt. Wir haben ganz knapp den ersten Platz verfehlt und mussten uns mit Platz zwei zufrieden geben. Eigentlich nicht schlecht für das erste Mal, oder? Wir jedenfalls geben nicht uns oder unserer Vorbereitung die Schuld, dass wir nicht weitergekommen sind, sondern dass wir nicht alle in körperlicher Bestform waren wegen einiger Trainingsunfälle...

Bis zum nächsten Jahr wird fleißig trainiert, damit wir es ganz bis nach Berlin schaffen !

Wiebke Hansen

Die Theaterklasse

Ich bin in der Theaterklasse. In der vierten Klasse habe ich gedacht, man bekommt einen Text in die Hand gedrückt und muss ihn auswendig lernen. Aber so ist es nicht. Am Anfang haben wir uns damit beschäftigt, wie eine Maschine zu arbeiten und uns wie eine Maschine zu bewegen. Und haben Sachen gemacht, die mir nicht gefallen haben. Ich habe mich gefragt, warum ich in diese Klasse gegangen bin. Dann lasen wir in Deutsch eine Lektüre. Unsere Klassenlehrer begannen das Thema des Buches in den Theaterunterricht einfließen zu lassen. Wir malten Bilder zu der Geschichte. Langsam nahm unser Stück Gestalt an. Wir bekamen Texte und begannen mit den Proben. Bei der Premiere von „... dann kam Jossele“ hatte jeder Lampenfieber; aber alles ging glatt. Unser zweites Stück begann mit dem Thema „Steinzeit“, das wir in WUK durchnahmen. Wir bildeten Gruppen. Jede Gruppe bearbeitete

ein Thema, zu dem sie in Theater ein kleines Stück kreierte. Die Lehrer „klebten“ diese Szenen zusammen und „Eine Reise in die Steinzeit“ entstand. Natürlich brauchten wir noch die passende Umgebung und Kostüme. Aus Pappmaschee bastelten wir Masken und aus Pappe eine Höhle. Diese Vorstellung hat mir nicht so gut gefallen, denn man konnte nicht erkennen, wer wer ist. In der sechsten Klasse begannen wir wieder mit einem Buch in Deutsch. Mein Problem war, dass ich „Emil und die Detektive“ hasse. Aber ich hatte eine wichtige Rolle. Außerdem finde ich, dass der Dieb sowieso die einzig vernünftige Figur ist. Vier



Wochen vor der Premiere kamen wir dann in Zeitdruck. Die Kulissen waren nicht fertig und die Szenen noch nicht glaubhaft. In dieser Zeit mussten wir oft zur ersten Stunde kommen oder bis zur sechsten bleiben. Aber es hat sich gelohnt, die Aufführung war ein großer Erfolg.

Ich würde nicht noch mal in die Theaterklasse gehen, ich würde es aber anderen raten, die Spaß am Schauspielern und am Basteln haben. Für mich war es nicht ganz das Richtige.

Imke Bruns, 6e

„Heiße Spur Adlernest“ Die Klasse 6d hat kreativ geschrieben

Am 5. Mai war es soweit: Heidi Schroeder, unsere Autorin, stellte in der Brinkumer Buchhandlung „Leporello“ ihr Buch über die Klasse 6d vor.



Angefangen hatte alles vor etwa zwei Jahren mit der Idee, in den Freiarbeitsstunden kreativ zu schreiben und dabei eine echte Schriftstellerin einzuladen. Ursprünglich nur für ein Vierteljahr gedacht, wurde dann zur großen Freude aller ein ganzes Schuljahr daraus, in dem Frau Schroeder immer freitags in der 6. Stunde(!) mit den Schüler/innen Krimis schrieb.

Und zum Abschied hatte sie selber auch einen Krimi geschrieben, der u.a. von dem handelt, was die Klasse in der Zeit erlebt hatte: „Heiße Spur im Adlernest“

Und auch sonst hat die Klasse erfolgreich geschrieben:

- Birte Wieting und David Hülsmeier wurden von Henning Scherf mit dem „Bremer Kinder- und Jugendliteraturpreis 2001 für ihre „Regenbogengeschichte“ ausgezeichnet.
- Sandra Marquardt und Philipp Chairsell waren beim bisher letzten Wettbewerb Literatur und Musik mit Ihrer „Traumreise“ erfolgreich.
- Tim Drescher und Matthias Simon bekamen für ihre „BIG-Story“ bei der Gewerbeschau einen Preis.
- Nadine Hoppert, Sandra Marquardt, Daniel Frank, Jasper Gehlmann und Michael Simon schrieben für die

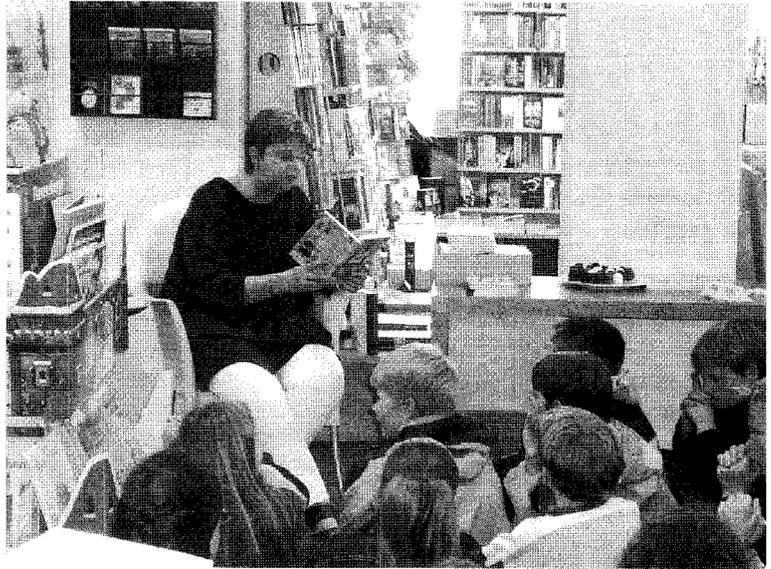
Berliner Zeitung so schöne „Sommer- bzw. Weihnachtsgeschichten“, dass sie bundesweit veröffentlicht wurden.

- Und am Ende ihrer Orientierungsstufenzeit hat Sandra beim 1. Großen Schreib- und Malwettbewerb der OS mit „Kapitän Kuno und das goldene Müsli“ erneut einen Preis gewonnen.

Nicht zu vergessen: die drei Sammelbände mit den Texten aller Schüler/innen der Klasse.

Es hat uns viel Spaß gemacht mit der Klasse kreativ zu schreiben.

Brigitte Glitza
Christian Sprung



Abitur 2002: Anmerkungen einer Abiturientin

Tja, das waren sie nun: 13 Jahre (bei einigen auch mehr) Schule. Bei so einer Zeit kann man ja mal zurückblicken und fragen, wie das eigentlich alles anfing. Wer erinnert sich nicht an seinen ersten Schultag?

Bei mir war es ein Tag der Freude. Die große Schultüte endlich in den Händen halten. Den tollen Tornister tragen. Ach, und da waren ja so tolle Tiere des Dschungels drauf und dieser rosa Elefant, der war sowieso der beste. Den sah ich teilweise auch im 13. Jahrgang wieder, aber das ist eine andere Geschichte. Die ersten vier Jahre waren wohl die des Eingewöhnens. Man lernte schreiben, lesen und rechnen. In der dritten Klasse hatte ich sogar mal fast eine Eins in Mathe, das kam in meiner weiteren Schulbahn leider nie wieder vor. Schade eigentlich!

Die ersten vier Jahren gingen vorüber, und dann kamen diese Freundschaftsgruppen. Irgendwer war immer übrig. Da fing es schon an mit der Cliquenbildung und tauchte im weiteren Schulleben wieder auf und wird wohl auch nie wieder von uns weichen. Genauso war es im Sportunterricht bei der Auswahl der Gruppen. Irgendjemand saß immer als letzter oder letzte auf der Bank und fühlte sich ganz schlecht. Vielleicht wäre es besser gewesen, wenn man die Gruppen einfach immer zugeteilt hätte.

Die fünfte Klasse. Ich für meinen Teil wollte in der fünften besonders cool sein, wollte so sein wie die anderen. DAZUGEHÖREN! Das will man oft, oder? Die nächsten zwei Jahre gingen schnell herum und schon sah man sich in der 7. Klasse sitzen. Die zweite Fremdsprache trat in unser Leben. Für viele ein Graus. Für einige die schlimmsten Stunden des Lebens. Französischunterricht. Warum das so war, kann ich nicht sagen, aber dieses Fach haben die meisten abgewählt, sobald sie konnten. Genauso war es mit Chemie und Physik. Es gab Versuche, die

fast nie richtig funktionierten, und der Lehrer stand ratlos vor seinem Werk. Dies diente eher der Belustigung der Schüler als pädagogischen Zwecken. Naja, oder wir haben in diesen Fächern doch was gelernt: fürs Leben gelernt: Es kommt immer anders, als man vermutet hat beziehungsweise als man erwartet hat.

Die Oberstufe: Jeder entwickelte sich hier wohl anders. Manchmal fragte man sich, ob man wirklich das Abi machen sollte. Man war halt ein wenig deprimiert, wenn man zu sagen bekommt: „Was wollen SIE eigentlich noch hier? Sie schaffen Ihr Abitur doch sowieso nicht!“ Ich wollte nach der elften Klasse abgehen und eine Ausbildung machen, doch mir wurde gesagt: „Mach erst mal dein Abitur, dann kannst du immer noch arbeiten gehen.“ Heute bin ich froh, dass ich es gemacht habe. Auch wenn es



schlechter ausgefallen ist, als ich gedacht habe. Jedoch war es auf jeden Fall eine Erfahrung wert und auch eine sehr lustige Zeit. Allein schon die Abiturprüfungen waren im Nachhinein eher lustig als frustig. Ich erinnere mich da an den Orangensaft über meinem Kunst-Plakat oder den Krampf im kleinen Finger während der Deutsch-Klausur. Es war wohl für alle viel Arbeit in den letzten zwei Jahren, aber es war auch Spaß dabei. „Ach, heut gehen wir mal nicht zu dem Kurs“ und „Ach, zu dem auch nicht, lass uns mal ins Laras fahren!“

In diesem Sinne wünsche ich dem gesamten Jahrgang viel Erfolg auf ihrem weiteren Weg! Möge das Glück immer mit uns sein.

Melanie Früchtenicht

Rede von Herrn Bürgermeister Cord Bockhop anlässlich der Abiturfeier der KGS Brinkum am 14. Juni 2002

Sehr geehrte Frau Gemmke,
sehr geehrte Lehrer der KGS,
sehr geehrte Gäste dieser Abiturfeier
und natürlich insbesondere sehr geehrte Abiturier-
tinnen und Abiturieranten – bzw. nach dem gerade
Gehörten darf ich wohl liebe SYMPATHISCHE Abitur-
ierantinnen und Abiturieranten sagen.

Im Namen der Gemeinde Stuhr darf ich Ihnen, liebe
Abiturierantinnen und Abiturieranten, die herzlichsten
Glückwünsche zu Ihrem bestandenen Abitur über-
bringen. Noch vor wenigen Tagen und Wochen wa-
ren Sie voller Erwartung, manche noch unter be-
trächtlicher Anspannung, manche vielleicht auch mit
Gelassenheit. Doch nunmehr haben Sie das Ziel, Ihr
Ziel, auf das Sie so lange hingearbeitet haben, end-
lich erreicht.

Mit Ihnen sind heute auch Ihre Eltern und Angehöri-
gen hier erschienen, die Sie auf diesem Weg beglei-
tet und Ihnen insbesondere in der letzten Zeit viel
geholfen haben. Auch Ihnen, sehr geehrte Eltern,
gratuliere ich zum Erfolg Ihrer Töchter und Söhne,
denn das Umsorgen, das Dasein, das Zuhören und
Ratgeben, eben die Geborgenheit in der Familie,
waren mit Sicherheit eine nicht zu unterschätzende
Hilfe, jedoch eine völlig legale Hilfe zum Bestehen
des Abiturs. Sie haben all die Jahre mit Ihrer Fürsorge
die Basis für diesen Erfolg gelegt, der gleichsam
Ausgangspunkt für neue Unternehmungen Ihrer Kin-
der ist.

Liebe Abiturierantinnen und Abiturieranten, statt eines
langen Grußwortes und der vielen Gedanken, die mir
zur Vorbereitung auf Ihre Abiturfeier durch den Kopf
gegangen sind, möchte ich Ihnen eine sehr kurze
Geschichte mit auf den Weg geben, die es mir in den
letzten Tagen angetan hatte und die es vielleicht am
besten ausdrückt:

Ein junger Mann betrat im Traum einen Laden. Hinter
der Theke stand ein älterer weiser Mann. Hastig und
ungeduldig fragte der junge Mann: „Was verkaufen
Sie, mein Herr?“

Der Weise antwortete freundlich und ruhig: „Alles,
was Sie wollen.“

Der junge Mann begann aufzuzählen: „Dann hätte
ich gerne die Welteinheit und den Weltfrieden, die
Abschaffung von Vorurteilen, Beseitigung der Armut,
mehr Einheit und Liebe zwischen den Religionen,
gleiche Rechte für Mann und Frau und und und.“ Da
fiel ihm der Weise ins Wort: „Entschuldigen Sie, jun-
ger Mann, Sie haben mich falsch verstanden. Wir
verkaufen keine Früchte, wir verkaufen nur den Sa-
men.“

...
Liebe Abiturierantinnen und Abiturieranten,
zu Ihrem Erfolg, zu Ihrem Abitur möchte ich Ihnen im
Namen der Gemeinde herzlich gratulieren und Ihnen
wünschen, dass der Samen, den man Ihnen in der
Schule und in den vergangenen Jahren mitgegeben
hat, aufgehen möge und Früchte trägt. Früchte trägt,
die neben der individuellen Leistung auch dem Mit-
menschen gelten. Individualität und Gemeinsinn
schließen sich nicht aus!

Das Abitur, das Reifezeugnis, bescheinigt Ihnen ei-
nen Wissensstand in bestimmten Fächern mit kon-
kreten Noten. Die menschliche Reife erfordert, täglich
an sich zu arbeiten und auch zurückzuschauen.

Beim Blick nach vorne hoffe ich Ihnen mit der kleinen
Geschichte etwas an die Hand gegeben zu haben,
mit der Sie **leben** können.

Liebe Abiturierantinnen und Abiturieranten,
im Namen der Gemeinde Stuhr möchte ich Ihnen
nochmals die herzlichsten Glückwünsche überbrin-
gen. Wir freuen uns mit Ihnen und sind stolz auf das
von Ihnen Erreichte.

Vergessen Sie nicht den Ort, an dem der Samen für
Ihre Zukunft gelegt wurde, wenn Sie die Früchte zu-
künftig ernten. Und bringen Sie selbst einige Früchte
nach Stuhr zurück.

Ihnen und Ihren Familien alles Gute für die Zukunft.

Abiturierantinnen und Abiturieranten 2002:

Christiane Arlt, Claas Barjenbruch, Nadine Bartsch, Stephan Bassen, Karl Baumgart, Anke Bellmann, Yvonne Bries, Kerstin Brockmeyer, Birthe Buschmann, Saskia Czigler, Anika Duvencek, Miriam Ebke, Janine Eggert, Jan Ellmers, Timo Feierabend, Christine Fischer, Heiko Fischer, Mareike Frick, Melanie Fruchtenicht, Julia Garrelfs, Anne Gelker, Andreas Gumz, Julian Hofmann, Lars-Erik Hofmann, Andrea Hübner, Katharina Janke, Thilo-Philipp Kaupisch, Caroline Kavanagh, Andrés-Sebastian Kleinert-Alvarado, Axel Tobias Kling, Gunnar Koch, Saskia Kölle, Wiebke Kölsch, Bärbel Kratz, Julian Kreienhoop, Sven Krukenberg, Uwe Lange, Friederike Lesemann, Raeika Lorke, Melanie Meißner, Philipp Meyer-Diekema, Hans Martin Minner, Steffen Müller, Jelena Nitsche, Janine Olesch, Lars Reinhard, Christian Reinhold, Rebecca Reschke, Christina Rieckers, Malte Rönz, Kathrin Schneider, Henning Schröder, Christian Schult, Christoph Schulz, Björn Schumacher, Sandra Schwanz, Bianca Seyfried, Maxi Sprung, Michael-Andreas Stelling, Susanne Stieber, Dörthe Storch, Marieke Tönjes, Christoph Tschernischen, Thomas Urbanek, Tatjana Weseloh, Karen Wilkening, Marina Wiznerowicz, Marina Wortmann



Abitur-Jahrgang 2002

3. Informationen aus der Schule

KGS –buten und binnen

Im letzten Schuljahr hinterließen unterschiedlichste Ereignisse von „draußen“ ihre Spuren auch im schulischen Innenleben unserer KGS: Sei es der 11. September zu Beginn – oder seien es die Todesschüsse in Erfurt am Ende des Schuljahres, dem letzten Tag unseres Mündlichen Abiturs. - Sei es die Debatte über die Schulstruktur im Land Niedersachsen, d.h. die Förderstufe, sei es die Perspektive Ganztagschule, oder sei es der Beginn der Diskussion um die PISA-Studie. – Gleichzeitig gab und gibt es die vielen Impulse von innen heraus, die Schule zu gestalten und weiter zu entwickeln.

Wie kann dieses in einer so großen Gemeinschaft geschehen, in einer Schule mit fast 1500 Schüler/innen und gut 100 Lehrkräften?

Der 11. September z. B. bewirkte innerschulisch etwas Neues, Unbekanntes. Schülerinnen und Schüler fanden sich zu informellen Gruppen zusammen, um eine Gedenkstunde zu gestalten, in der sie ihren oft diffusen Ängsten mit den vielfältigsten Ideen in einer gemeinsamen Form, in einer Art Ritual begegnen wollten. Gemeinsam spontan und reflektiert zugleich – dies könnte ein erster Schritt auf einem noch ungewohnten Weg in unserem Schulleben sein. – Nur ein Beispiel dafür ist das dort vorgetragene Gedicht in englischer Sprache von Stephan Bassen, einem unserer Schüler, der ein Jahr in den USA gelebt hat:

September 11th 2001

Dedicated to the victims of the disasters
of this horrible day and to those
who lost the ones they loved

(Stephan Bassen, September 11th 2001)

The sun rises red every day
Coloured dark by blood that's shed
Like water running down a river
But today the sun eclipsed
Hidden behind a moon of terror
Lives so hideous thrown away
Like waste thrown into the gutter
Lives of people like you and I
Those we meet each day
Words of sorrow can be heard
Screams of pain like bolts of thunder
Made listened to around the world
The pain sneaks through into the hearts
Those of millions like you and I
Those who care feel with the victims
Show their condolence through and through
Though some think death's worth celebrating
Those who can think and care
Should turn to face this disaster
And stand up to show that they condemn!

Deutlich andere Spuren „von außen“ hinterließen die Pläne zur sogenannten niedersächsischen Schulstrukturreform: die Abwehr bei uns überwog, die Gesamtkonferenz sprach sich besonders gegen die Abschaffung der Orientierungsstufe aus. – Und die Anstöße zur Bildung einer Ganztagschule? Der Schulausschuss der Gemeinde Stuhr hat die Initiative ergriffen, um den Bedarf in der Elternschaft zu erkunden. Wir haben in der Schule einen Ausschuss zu diesem Thema gebildet, der konkrete Vorstellungen entwickeln soll, wie ein solcher Betrieb auf unsere Verhältnisse zugeschnitten sein könnte. Dieses Thema wird wohl das spannendste des nächsten Schuljahrs sein – es wird in jedem Fall eine umfassende pädagogische und (familien-)politische Diskussion entstehen – seit den letzten Ergebnissen der PISA-Studie u.U. mit besonderen Vorzeichen.

Und was bewegte unsere Schule im letzten Jahr im Inneren?

Das Leberdige an unserer Schule besteht darin, dass es neben den bewährten Schwerpunkten immer wieder Anstöße gibt, Neuland zu betreten, die Perspektiven zu erweitern, letztlich Schüler/innen neue Chancen zu geben, sich fachlich und persönlich weiterzuentwickeln. Den engagierten Kolleg/innen, den unterstützenden Eltern, den außen stehenden Freunden der Schule und den interessierten Schüler/innen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Z.B. sahen zwei neue Projekte für Schüler/innen des 9. Jahrgangs im Haupt- und Realschulbereich die intensive Einarbeitung in die Abteilungen zweier lokaler Firmen (Lingk&Sturzebecher / Teccon) vor, in denen sie Spezialkenntnisse u.a. zum Beispiel im CAD-Bereich erwerben konnten, die ihnen Schule so nie liefern könnte. Zudem wurden sie mit einem Zertifikat versehen. Gelernt wurde nebenbei auch, dass man sich um diese Ausbildung selbst kümmern muss, dass sie nicht gleichsam hinterhergetragen wird. – Die Verbindung solcher Projekte aus dem WPK-Bereich mit den innerschulischen Erfordernissen, z.B. die Frage der rechtlichen Absicherung, stellt auch für die Leitung einer Schule eine Herausforderung dar – eine lohnende, da bin ich ganz sicher. Vielen Dank für die Ideengeber und –träger: die Koll. Röwekamp, Hoffmann, Geschwandtner, Wähner, Steinkampf, Herrn Engelke vom Förderverein sowie den Ausbildern und den Firmen!

Im Gymnasialzweig wird es ebenfalls zum neuen Schuljahr, beginnend in Klasse 7, ein besonderes Angebot in den Naturwissenschaften geben, das über eine AG, initiiert von Koll. Röwekamp, ebenfalls eine Einführung in projektartiges Lernen darstellt. Neben den bilingualen und musischen Aktivitäten (letztere in allen Schulzweigen!) wird hier der Versuch unternommen, den Sektor Naturwissenschaften zu betonen, was aufgrund des allgemeinen Lehrermangels in diesem Bereich eine besondere Herausforderung darstellt.

Eine weitere schülerfreundliche Neuerung stellt sicher auch das Neue der zweiten Fremdsprache Spanisch für den 9. Jahrgang der Realschule dar. Wer z.B. aufgrund von Problemen in den sprachlichen Fächern in Klasse 7 bis 8 gemeint hat, er/ sie könne nicht an den weiterführenden Besuch der Sek. II denken, weil dort die Hürde der zweiten Fremdsprache droht, kann sich jetzt im „reiferen“ Alter doch noch einmal eine Chance mit Spanisch geben. Eine kleine Ermutigung also für Realschüler in Klasse 9!

In einem ganz anderen Bereich des Erlernens einer Fremdsprache wird es eine entscheidende Neuerung geben: nämlich im Fach „Deutsch als Fremdsprache“.

Die Sprachanfänger/innen werden zukünftig in einer Klasse zusammengefasst, die aus allen vier umliegenden Kooperativen Gesamtschulen unseres Nordverbundes stammen. Sie werden dann gemeinsam an der KGS Kirchweyhe unterrichtet, um die Anfangsschwierigkeiten gezielter überwinden zu können. Anschließend gehen sie dann in die Klassen ihres jeweiligen Schulbezirks. Einen guten Start wünschen wir allen, die an diesem Projekt teilnehmen.

Was das Schulleben außerhalb des Unterrichts angeht, war das wohl einschneidendste Ereignis im letzten halben Jahr: die Umstellung des Kiosks in der Sek. I auf eine Schülerfirma. Dank der Initiative unserer AWT-Leiterin, Frau Hoffmann, dem Förderverein, vertreten durch Fr. Enckhausen-Kölsch, und der Schullehreratsvorsitzenden, Frau Klomburg, kam es mit Beginn des Jahres 2002 zunächst zur Diskussion

über das Sortiment (weniger Süßes!), dann zur Einstellung einer Mitarbeiterin, Frau Semken, und schließlich zu den umfangreichen Schüleraktivitäten in den Pausen beim Verkauf, am Nachmittag bei der Planung u.v.m. – „Alltagspraxis“ heißt hier das Motto. Im nächsten Jahr wird dieses Projekt weiterbetreut von den Kolleginnen Mücke und Kellner und ihrem Schüler/innenteam.

Für das Binnengefüge des Kollegiums gab es eine wichtige Entscheidung noch vor Weihnachten: Ausgehend von einer wissenschaftlich ausgewerteten Umfrage im Herbst vergangenen Jahres (eine Leistung, die die KGS als Expo-Schule erhielt) soll diese Gruppe, in der neben Kolleg/innen aller Schulzweige auch die SER-Vorsitzende vertreten ist, Mittel und Wege finden, wie unsere Schule als KGS ihren Namensbestandteil und Auftrag „Kooperation“ pflegt, weiterentwickelt und dabei möglichst weite Teile aller hier Tätigen einbezieht. Da dies als längerer Prozess angelegt ist, wird erst im Laufe des nächsten Jahres mit Impulsen zu rechnen sein.

Doch einige konkrete Vorhaben des nächsten Jahres stehen schon jetzt auf der Tagesordnung: dieses sind die Weiterentwicklung unseres Medienkonzeptes und angesichts der knappen personellen Ressourcen auch eine Bearbeitung des AG-Konzeptes. Beides sind grundsätzliche Bestandteile unserer Schule, z.T. seit ihrer Gründung. Daher ist eine breite Meinungsbildung in diesen Bereichen nicht nur wünschenswert, sondern eine zentrale Notwendigkeit.

Bärbel Gemmeke

„Nachdenken über den Tod“ Wettbewerb und erster Preis in der „Glocke“ Bremen

So lautete das Thema für den Wettbewerb der Europa Chor Akademie in der Bremer Glocke im November letzten Jahres. Anlass war das hundertste Todesjahr des Komponisten Giuseppe Verdi. Viele Schüler/innen bzw. Schülergruppen aus Bremen und dem Umkreis nahmen in den Bereichen Literatur, Theater und Kunst teil.



Auch wir (Wiebke Bode-Kirchhoff, Melanie Bischoff, Teresa Kaluzza und Jessica Schierloh aus dem Kunst-LK des 12. Jahrgangs) setzten uns mit diesem Thema auseinander. In Folge des 11. Septembers verwarfen wir unsere ursprünglichen Ideen, da uns ein Kunstwerk ohne Bezug zu diesem schrecklichen Geschehen nicht mehr möglich erschien.

Unsere Herbstferien verbrachten wir damit, von uns selber sowie von Personen aus dem Familien- und Bekanntenkreis 41 Totenmasken, zwei Beine und zwei Arme aus Gips anzufertigen, die hinterher mit Schwarz bzw. Ocker bemalt wurden. Den Hintergrund unseres zweimal ein Meter fünfzig großen Wandbildes gestalteten wir mit aktuellen Schlagzeilen der Weltpresse.

Unser Kunstwerk schien die Jury beeindruckt zu haben, denn wir belegten, zusammen mit dem Syker Gymnasium und der Fachoberschule für Gestaltung, den ersten Platz in der Kategorie Kunst.

Am 7. November fand die Preisverleihung in der Glocke statt. Das Rahmenprogramm bildeten zwei kurze Theaterstücke der Erstplatzierten dieser Kategorie. Nach endlosen, äußerst schlecht vorgetragenen Reden (den Rednern würde es nicht schaden, einen Rhetorikkurs bei Herrn Pribbernow mitzumachen), hielten wir endlich unsere Urkunde sowie unseren ersten Preis in der Hand. Dieser beinhaltete eine

Führung für den gesamten Kunst-LK in der Weserburg.

Nachdem wir zusammen mit Bremens Kultursenator Willi Lemke fotografiert worden waren, hörten wir das von Verdi komponierte „Missa da Requiem“ im großen Saal der Bremer Glocke. Dies war ein zusätzliches Geschenk an die Teilnehmer des großen Wettbewerbs der Europa Chor Akademie.

Unser Kunstwerk hängt heute im Sek.II-Gebäude der KGS Brinkum beim rechten Treppenaufgang.

Melanie Bischoff und Jessica Schierloh

Bundeswettbewerb: Jugend interpretiert moderne Kunst

Nach den Sommerferien hatten wir das erste Mal unseren Leistungskurs Kunst. Frau Neumann-Zöckler erzählte von einem Wettbewerb: „Deutscher Herold Preis – Jugend interpretiert moderne Kunst“. Das Thema lautete: „Menschenbilder / Künstlerbilder in der modernen Kunst.“ Wir sollten daran teilnehmen. Bei uns stand das große Fragezeichen in den Augen. Uns wurde von Künstlern wie Beuys, Baselitz und Penck etc. erzählt, aber keiner von uns wusste, wer diese sind. 20 Schulen waren im Vorfeld eingeladen. Aber warum wurden wir ausgewählt, ohne dass der Kunstleistungskurs überhaupt schon vorhanden war? Die KGS wurde aufgrund der Expo-Aktivitäten und Wandmalereien ausgewählt, erklärte uns Frau Neumann-Zöckler.

Jeder sollte zur Vorbereitung des Wettbewerbs ein Kurzreferat über einen der Künstler schreiben, bei denen uns einige Minuten vorher noch das große Fragezeichen in den Augen stand. Nachdem wir den theoretischen Teil erledigt hatten, machten wir uns an den praktischen Teil. Jeder von uns machte Entwürfe für die Raum- und Wandgestaltung im hässlichen Kunstflur des Sek.II-Gebäudes. Am 29.8.2001 machten wir uns mit unseren Kurzreferaten und Ent-

würfen im Gepäck auf den Weg nach Duisburg. Im Museum Küppersmühlen haben wir von einer Kunst- und Museumspädagogin eine Führung durch die aktuelle Ausstellung bekommen, um die moderne Kunst genau unter die Lupe zu nehmen. Wir haben Zeichnungen gemacht, viele Fotos geschossen und vor Ort gearbeitet.

Wieder zu Hause, hieß es dann kreativ sein. Entwürfe über Entwürfe, bis auch der letzte von uns den großen Einfall hatte. Ideen wurden verworfen und neue entwickelt. Die Inhalte unserer Entwürfe wurden stark durch den 11. September beeinflusst, da es uns unmöglich schien, dieses schreckliche Ereignis nicht in unseren Kunstwerken zu behandeln. So haben wir hart daran gearbeitet, unsere Ideen in den sechs vorgeschriebenen Wochen zu verwirklichen. Sechs Wochen voll mit harter Arbeit.

Es entstand ein Flügelaltar über Fortschritt und Technik, an dessen Seiten zwei Hochhäuser in Flammen aufgehen. Auf dem Altar sind moderne Ikonen (z.B. zeitgenössische Künstler wie Madonna) und davor Anthraxbriefe und Sprengminen (als Attrappen). Dazu kommen noch einige Wandgemälde, die das Verschwinden einzelner Menschen in der Masse oder

Himmel und Hölle zum Thema haben. Außerdem gibt es Säulen, die das Thema „Menschenbilder“ exemplarisch aufgreifen. Trotz der ganzen Arbeit hat uns die Vorbereitung auf den Wettbewerb Spaß gemacht. Gewonnen haben wir den Wettbewerb leider nicht, die 10.000 Mark hätten wir aber doch gerne mit nach Hause genommen. Wir waren jedoch alle zur Preisverleihung in Duisburg eingeladen und wurden dort vom WDR gefilmt. Als Dank erhielten wir alle eine Urkunde und eine Videokassette mit allen Werken und „Künstler/innen“, also auch uns, bei der Gala.

Es hat allen sehr viel Spaß gemacht und wir können es nur weiterempfehlen, an einem so schönen, aber auch harten Wettbewerb teilzunehmen.



Melanie Bischoff, Jessica Schierloh, Wiebke Bode-Kirchhoff

Förderung des naturwissenschaftlichen Unterrichts an der KGS

Die Förderung des naturwissenschaftlichen und technischen Unterrichts - diesem Ziel dienen zahlreiche Initiativen und Aktionen im vergangenen Schuljahr. Nicht erst seit den Ergebnissen der Pisa-Studie wird deutlich, dass im naturwissenschaftlichen und technischen Unterricht neue Wege beschritten werden müssen, wenn der akute Nachwuchsmangel in diesen Fächern nicht zu einer Bremse für die wirtschaftliche Entwicklung werden soll.

So wirbt beispielsweise die Deutsche Physikalische Gesellschaft in ihrer Broschüre „**Big Business und Big Bang**“ auf anregende und unterhaltsame, aber doch ernst gemeinte Art für ein Studium der Physik. Physik wird darin nicht nur als faszinierende Fachwissenschaft dargestellt, sondern es wird gezeigt, dass die Beschäftigung mit Physik wie keine andere Wissenschaft zu analytischen Denken und Kreativität erzieht.

Unsere Ziele:

Wir **wollen** den Unterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern sowie in Mathematik, Informatik und Technik fördern durch

- neue Ansätze zur Steigerung der Motivation und Begeisterung
- mehr naturwissenschaftlichen Unterricht, Projekte und Arbeitsgemeinschaften
- verstärkte Teilnahme an naturwissenschaftlichen Wettbewerben
- fachübergreifende und fächerverbindende Vorhaben
- Stärkung der Kooperationen mit außerschulischen Partnern

Dafür haben wir gute Gründe, **weil**

- der Bedarf an Naturwissenschaftlern und Ingenieuren steigt
- die Ergebnisse internationaler Studien (TIMMS, Pisa) uns herausfordern
- schulinterne Maßnahmen neue offizielle Vorgaben wirkungsvoll unterstützen
- das Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler in der SII zu beachten ist

Unser Angebot - Unsere Erwartung

Naturwissenschaftlich interessierte Schülerinnen und Schüler entscheiden sich vor Eintritt in die 7. Klasse des Gymnasialzweiges oder spätestens zu Beginn des Schuljahres für eine naturwissenschaftliche Schwerpunktbildung. Verbunden mit dieser Entscheidung erwarten wir die regelmäßige Teilnahme an einer angebotenen NW-Arbeitsgemeinschaft in den Jahrgängen 7 bis 10. In den Jahrgängen 9 und 10 empfehlen wir die Wahl eines naturwissenschaftlichen Wahlpflichtkurses. Das Betriebspraktikum im Jahrgang 9 sollte nach Möglichkeit in einem technisch-naturwissenschaftlich ausgerichteten Betrieb absolviert werden.

Die Teilnahme am NW-Schwerpunkt wird jährlich im Zeugnis vermerkt. Die zusätzlichen Qualifikationen durch die naturwissenschaftliche Schwerpunktbildung

Nach einer intensiven Vorbereitungsphase im Fachbereich Naturwissenschaften wird ab dem Schuljahr 2002/03 am G-Zweig der KGS erstmalig eine naturwissenschaftliche Schwerpunktbildung angeboten. Eltern und Schülern der 7. Klassen wurde das Konzept auf einer gut besuchten Informationsveranstaltung im Mai 2002 vorgestellt.

In Kurzfassung hier nun einige Auszüge aus dem **Konzept zur Förderung des naturwissenschaftlichen Unterrichts:**

Die Förderung des naturwissenschaftlichen Unterrichts setzt voraus, dass wir unsere Schülerinnen und Schüler frühzeitig an die naturwissenschaftlichen Denkweisen heranzuführen, Motivation und Begeisterung vermitteln und das Interesse am forschend-entdeckenden Lernen wachhalten.

werden mit Abschluss der Sekundarstufe I durch ein **Zertifikat** bescheinigt. Alle bearbeiteten Themen in den Arbeitsgemeinschaften und in den naturwissenschaftlichen Wahlpflichtkursen werden detailliert aufgelistet. Bei besonderen Leistungen (Projekt-ergebnisse, Teilnahme an Wettbewerben u.ä.) erhalten die Schülerinnen und Schüler weitere Zertifikate.

Diese zusätzlichen Qualifikationsnachweise bieten eine wertvolle Ergänzung der Unterlagen bei späteren Bewerbungen. Wir streben an, dass jede Schülerin und jeder Schüler an mindestens einem Wettbewerb oder einer öffentlichen Präsentation teilnimmt.

Wir möchten mit interessierten Schülerinnen und Schülern folgende **Aktivitäten und Maßnahmen** umsetzen:

- Exemplarisches Arbeiten in Projekten, Ansätze des Projektmanagements
- Schülerübungen, Praktika, Anwendungs- und Wissenschaftsorientierung
- Öffentlichkeitsarbeit durch Präsentation schulischer Projektergebnisse
- Beteiligung an naturwissenschaftlichen Wettbewerben

- Kooperationen mit anderen Schulen - Schwerpunkt KGS Stuhr-Moordeich
- Kooperationen mit außerschulischen Partnern - Arbeiten in Netzwerken - Sponsoring
- Einsatz von Informations- und Kommunikationstechniken
- Leistungsnachweise als Voraussetzung für Zertifikate

Studentafel und NW - Schwerpunkt

Nach dem neuen KGS-Erlass steigt die Anzahl der NW-Stunden in den Jahrgängen 7 bis 10 ab dem Schuljahr 2002/03 von 14 auf 16 Wochenstunden.

Mögliche Studentafel NW - Schwerpunkt:

Fach / Projekt / AG	Schuljahr	7	8	9	10	Summe 7 - 10
Physik		2	1	2	1	6
Chemie		-	2	2	1	5
Biologie		2	1	-	2	5
ITG / Informatik / WPK NW			1	3	2	6
AG NW / Technik NW Schwerpunkt		2	2	2	2	8

Beispiel für ein Angebot NW - Schwerpunkt:

Jahrgang	Verbindliches Angebot	Stunden
7	AG „Eura - Physik live“ Einblicke in Elektronik, Umwelt, Robotik, Akustik	2
8	ITG AG Chemie/Physik/Biologie live	1 2
9	AG Polarstern Wahlpflichtkurs Physik Betriebspraktikum NW/Te	2 3 14 Tage
10	AG Energie und Umwelt Wahlpflichtkurs Physik	2 2
11	AG oder Projektkurs Raumfahrt, Betriebspraktikum NW/Te	2 14 Tage
12	AG oder Projektkurs Robotik/Akustik/Elektronik	2
13	AG oder Projektkurs Physik und Medizin	2

Reinhard Röwekamp

Erfolgreiche Teilnahme am Wettbewerb „Das ist Chemie“

In diesem Artikel möchte ich von meiner Teilnahme am erstmalig ausgeschriebenen landesweiten Chemiewettbewerb „Das ist Chemie“ für 5.-10. Klassen berichten.

Im September 2001 entdeckte ich im naturwissenschaftlichen Bereich des Sek.I-Gebäudes ein Plakat, auf dem auf den Chemiewettbewerb „Das ist Chemie“ hingewiesen wurde. Daraufhin sprach ich meine damalige Chemielehrerin Frau Röthig an, die mir die Aufgabenstellung zukommen ließ.

Ich musste verschiedene Versuche durchführen, die alle so konzipiert waren, dass sie zu Hause durchgeführt werden konnten. Ich musste sie dokumentieren und dann auswerten, um schließlich zur Lösung der Aufgaben zu kommen.

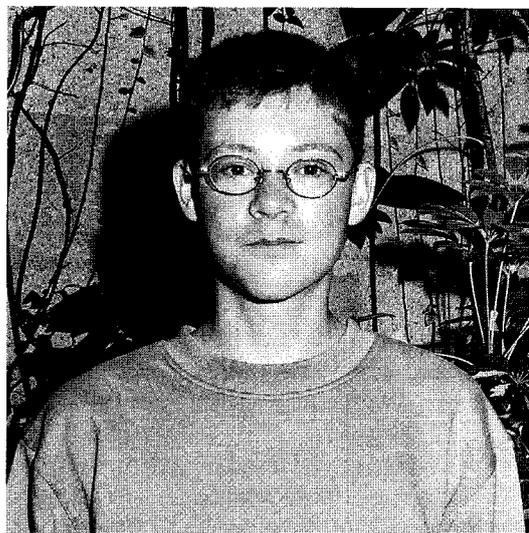
Im Prinzip ging es darum, herauszufinden, unter welchen Bedingungen Rotkohl beim Kochen blau wird und dabei einen eigenartigen Geschmack bekommt. Schüler der 10. Klasse sollten außerdem herausfinden, wie die Verfärbung sich genau vollzieht und welche weiteren Farben Rotkohl noch annehmen kann.

Das Durchführen der Versuche zu Hause mit Trinkgläsern und Haushaltsgeräten war nicht immer ganz einfach. Probleme gab es zum Beispiel, als meine Eltern die Gläser brauchten, in denen sich noch Gemische befanden, die ich noch nicht untersucht und fotografiert hatte. Außerdem mussten wir zum Essen ins Wohnzimmer ausweichen, weil der Küchentisch mit Untertassen (als Ersatz für Petrischalen), Küchenwaagen und Messbechern vollgestellt war.

Mit den Versuchen und der Auswertung war ich einen Großteil der Herbstferien und noch einige weitere Wochenenden beschäftigt, bevor ich meine Arbeit Ende Oktober 2001 einschickte.

Schließlich gewann ich einen von 23 Sonderpreisen (es gab 1750 Teilnehmer aus Niedersachsen) und bekam einen Buchpreis und eine Urkunde von der niedersächsischen Kultusministerin Renate Jürgens-Pieper.

An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal bei Frau Röthig bedanken, die mir für die Versuche



freundlicherweise pH-Messpapier und Batterien zur Verfügung gestellt und mir Tipps gegeben hat.

Insgesamt hat der Wettbewerb viel Spaß gemacht. Daher soll dieser Artikel auch ein Aufruf an chemieinteressierte Sek.I-Schüler sein, am Wettbewerb „Das ist Chemie“ teilzunehmen.

Homepage: <<http://www.das-ist-chemie.nibis.de>>

Philipp Meerkamp (G10b)

Die Netz-AG im Wandel

Oberstufe, Sekundarstufe I, Orientierungsstufe – das Interesse an der Netz-AG hat im Laufe der Jahre immer jüngere Schülerinnen und Schüler erfasst. 2002 sind es die Orientierungsstufenschüler, die die Arbeit am Montag in der Netz-AG prägen.

„Dürfen wir ins Internet?“ Diese Frage ist im Laufe des Jahres immer seltener zu hören. Stattdessen sieht man nur Köpfe, die sich zu zweit, zu dritt und sogar zu viert vor einem Monitor versammeln, um Lösungen im Bildbearbeitungsprogramm Photoshop zu erarbeiten oder spezielle Programmierungen für Webseiten zu diskutieren. Der Blick auf die Inhalte von Webangeboten ändert sich zu einem Blick hinter die Kulissen des Internets.

Daneben richtete sich das Interesse jedoch auch auf klassische Multimedia-Anwendungen. Filmproduktionen entstanden mit der Digitalvideokamera (Vielen Dank an Herrn Scharwies). In diesem Bereich entwickelten die Schüler soviel Kompetenz, dass sie ihre Erfahrungen auf Lehrerfortbildungen weitergeben konnten – und das mit einer Portion Selbstsicherheit,

die bei Jugendlichen in einer 8. Klasse selten zu finden ist.

Ältere Schüler haben den Raum 105 im Jahr 2002 seltener aufgesucht, sie tauchen nur kurz auf, um Instruktionen entgegenzunehmen, die die Wartung des Schulnetzwerkes betreffen. Dann schwirren sie im Gebäude hin und her, um Diskettenlaufwerke zu reparieren, Software zu installieren, Rechner aufzurüsten und das Netzwerk zu warten, kompetent und professionell.

Für das Schuljahr 2002/03 gibt es ein neues Ziel – Flash. Die Software, die an Universitäten und in den Webdesignfirmen ihren Siegeszug angetreten hat, ist in das Blickfeld der Schüler geraten, und so werden wir wohl bald animierte, interaktive, also sehr lebendige Webseiten unter

www.kgs-stuhr.de erleben.

Ulrich Breitsprecher

Der WP-Kurs Informatik beim FOCUS Schülerwettbewerb



Das Projektteam: Der Wahlpflichtkurs Informatik G 10 an der Kooperativen Gesamtschule vor dem Blockheizkraftwerk der Schule.

Im Jahr 1999 wurde die veraltete Heizungsanlage unserer Schule durch ein Blockheizkraftwerk ersetzt. Dies versorgt nicht nur die Schule und den angrenzenden neuen Ortsteil Briseck mit Wärme und warmem Wasser, sondern produziert auch elektrischen Strom. Wir wurden neugierig und stellten Fragen:

- Welche Vorzüge sprechen für den Bau eines Blockheizkraftwerkes?
- Wie funktioniert ein Blockheizkraftwerk?
- Warum plante die Gemeinde Stuhr für den neuen Ortsteil Briseck eine Fernwärmeverversorgung ein?
- Welche Vorteile bringt das Blockheizkraftwerk für die Schule und die Kunden im Ortsteil Briseck?
- Warum werden alternative Energien von der Gemeinde Stuhr gefördert?

Nachdem wir viel Material dazu zusammengetragen hatten, gestalteten wir mit HTML eine recht ansehnliche Web-Site, die uns Komplimente von Experten eingebracht hat. So beschlossen wir, damit an dem Schülerwettbewerb der Zeitschrift FOCUS teilzunehmen. Inzwischen hat eine gelungene Präsentation vor einer Gutachterin stattgefunden, und alle hoffen natürlich auf ein gutes Abschneiden beim Wettbewerb.

Neugierig geworden?

Das komplette Ergebnis findet man auf der Schul-Homepage.

W. Dobis



Caprarese GmbH

Molino
An der Wassermühle 6 · 28816 Stuhr-Heiligenrode
Tel.: 04206/99 90 · Fax 29 84 84

Il Sole
Bassumer Str. (Einkaufsz. "Briseck") · Tel.: 042 1/80 60 455

La Piazza
Am Marktplatz 9 · 28844 Weyhe-Kirchweyhe
Tel.: 042 03/78 44 00



Just-in-Time
KONSTRUKTIVE IDEEN FÜR IHR ENGINEERING

Unser Kapital steckt in den Köpfen

Das ist Teccon: Qualifizierte Konstruktionsteams unterstützen Industrieunternehmen mit Know-how und Kapazität bei Planungen, Konstruktionen, Projektentwicklungen, Technischen Zeichnungen und Dokumentationen für den Maschinen-, Stahl-, Anlagen-, Flugzeug-, Fahrzeug- und Schiffbau.

So arbeitet Teccon: Ob Werkvertrag, Arbeitnehmerüberlassung oder Outsourcing, ob in eigenen Ingenieurbüros oder im Hause unserer Kunden, auf jeden Fall sind wir zuverlässig, qualifiziert und Just-in-Time.

So können Sie Teccon kennenlernen: Beim KGS Schülerprojekt besteht die Möglichkeit selbst aktiv an CAD-Systemen zu arbeiten und dafür wird auch ein Abschlusszertifikat ausgestellt.

TECCON Gesellschaft für Konstruktion und Ingenieurtechnik mbH & Co.
Stuhrbaum 14
28816 Stuhr/Bremen
Telefon 0421/565 52-0
www.teccon.de



Informatikkurs in Klasse 11

Was verbindet man mit Informatik? Technik, Computer und ausschließlich dicke Jungs mit Brille... Aber so ist es nicht! Am Anfang der elften Klasse haben sich sogar acht Mädchen erbarnt, mit den zehn gar nicht so dicken Jungs zu konkurrieren (eine hat inzwischen aufgegeben).

Die behandelten Themen unseres Unterrichts waren anfangs HTML und JavaScript - Programmiersprachen, mit denen man zum Beispiel Homepages erstellen kann. Hierbei spielten auch verschiedene Abfragen eine Rolle, die zum Beispiel einen Besucher auf unserer Page begrüßen, die Zeit angeben oder ein Passwort verlangen konnten. Zum Schluss waren dann tatsächlich alle in der Lage, einen eigenen, funktionsfähigen Onlineshop zu programmieren. Eine weitere Aufgabe, die wir erfüllt haben, war die Programmierung eines sich bewegendes Roboters mit Java Script, der sich ähnlich wie ein Computerspiel steuern ließ.

Diese Programmiersprachen wurden am Ende des Schuljahres noch durch PHP erweitert, eine Sprache, die man braucht, um auf Datenbanken zuzugreifen, wie es zum Beispiel bei Gästebüchern auf Homepages oder bei On-linshops zur Speicherung der Bestell- und Kundendaten benötigt wird.

Einige von uns haben schon in der neunten und zehnten Klasse den Wahlpflichtkurs Informatik belegt; dies ist aber keine Voraussetzung für das erfolgreiche Absolvieren des Kurses in Klasse 11. Außerdem helfen diejenigen, die sich am besten auskennen, denen, die es alleine vielleicht noch nicht so gut

können. Also keine Angst! Es gibt zusätzlich auch noch anschauliche Hefte, in denen alles mit vielen Beispielen erläutert wird.

Des Weiteren macht der Unterricht auch noch Spaß, vor allem da die Ausstattung an unserer Schule relativ modern ist und wir nicht die ganze Zeit theoretisches Wissen an der Tafel vermittelt kriegen, sondern mit bekannten Programmen wie Homepage und FrontPage einiges alleine ausprobieren können. Zusätzlich steht den Schülern natürlich noch das Internet zur Verfügung.

Alle in diesem Kurs erlernten Fähigkeiten sind jetzt für uns nützlich, um auch privat eine Homepage zu erstellen. Einige aus unserem Kurs bieten sogar an, für Firmen oder Privatpersonen Seiten zu erstellen, womit sie Geld verdienen können. Informatik rentiert sich also auch im Geldbeutel! Hinzu kommt, dass im späteren Berufsleben Informatik einen immer größer werdenden Stellenwert einnimmt und uns neue Möglichkeiten in der Berufswahl durch unsere Qualifikation einräumt.

Also, wählt Informatik, denn dieses Jahr – sowie auch die Jahre zuvor – haben leider zu wenig Leute den Kurs auch in Klasse 12 angewählt, sodass er nicht zustande kommt... schade eigentlich!

PS: Falls ihr noch nähere Informationen zu den Themen haben möchtet, die wir im Unterricht erarbeitet haben, visit: www.informatik.janholthusen.de!
Ulrike Sindermann, Anneka Ohm, Mirja Meyer und Sonja Bröer



FARBBILDER vom KB-Film
in bestechender Qualität
Individualität-Schnelligkeit-Qualität
...unser Rezept für Ihre Zufriedenheit!

Eigenes Fotolabor im Haus
9x13, 10x15, 13x18 (bei Erstbestellung)
bis 13:00 Uhr gebracht –
ab 17:00 Uhr fertig

Albert Ernst
Brinkumer Foto-Shop & Labor
Bassumer Str. 12-14 · 28816 Stuhr-Brinkum
Tel. 0421-892158 · Fax 0421-892150

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9:00 – 18:30 Sa 9:00 – 13:00



**FAHRSCHULE
KRUSE**

Streitheide 51 · 28844 Weyhe
Telefon 0421-80 31 69
Handy 0172-4 26 42 05
Telefax 0421-8 09 93 15

So wird Rotkohl blau gefärbt

Wettbewerb: Fünftklässler der Orientierungsstufe Brinkum mit Urkunden belohnt

BRINKUM (is) Große Freude herrschte in der Naturforscherklasse der Orientierungsstufe Brinkum. Die Fünftklässler haben erfolgreich am Wettbewerb "Das ist Chemie" teilgenommen. Gestern

verteilten die Klassenlehrer Dr. Jennifer Munro und Wolfgang Kottisch die Urkunden.

Außerdem erhielten die Schüler ein Präsent, das ihre Experimentierfreudigkeit erhalten soll: Zwei Käs-

ten mit Versuchen zum Thema "Natriumbicarbonat", besser bekannt unter der Bezeichnung "Soda".

Wie kamen die Schüler zu der Ehre? Im September holten sie ihre Aufgabe für die erste Runde aus dem Internet. Einen "Rotkohlversuch" sollten die Kinder machen. Dabei sollten sie herausfinden, womit Rotkohl blau gefärbt wird.

Dazu kochten die jungen Chemiker, die in Dreiergruppen arbeiteten, Rotkohlblätter.



Den Saft gossen sie in Reagenzgläser und gaben verschiedene Proben hinzu, alles Dinge, die im Haushalt zu finden sind, beispielsweise Essig, Zitronensaft, Geschirrspülmittel, Weißwein und Backpulver.

Die Ergebnisse der Mischungen erstaunte die Schüler. Mal färbte sich der Saft gelb, mal rot, mal grün, mal blau. Die Resultate notierten die Schüler gewissenhaft in Protokollen.

"Das ist bemerkenswert", freut sich Kottisch. "So schreibfreudig habe

ich die Schüler bisher nie erlebt." In ihrer schönsten Schrift verfassten sie die Protokolle, die sie ans Gymnasium Langenhagen bei Hannover, dem Zentrum des neuen Wettbewerbs, schickten. Ziel ist es, die Neugier der Schüler für Chemie zu wecken und zu erhalten, heißt es im Niedersächsischen Schulverwaltungsblatt.

Die Aufgaben orientieren sich deshalb nicht an den Strukturen des Faches Chemie, sondern an Alltagsproblemen, die die Schüler der Jahr-

gänge fünf bis zehn mit einfachen Experimenten erschließen. Die Brinkumer Fünftklässler hatten so viel Spaß an dieser Form des Unterrichtes, dass sie an der folgenden Runde teilnehmen möchten. Die Aufgaben hierfür erscheinen im Januar und beschäftigen sich mit dem Thema "Klebstoffe".

Übrigens: Die Schüler fanden heraus, dass Geschirrspülmittel den Saft des Rotkohles blau färbt.

(Kreiszeitung vom 20.12.01)

Hier könnte

Ihre Anzeige

stehen!

Wenn Sie ...

- Ihre **Anzeige** im nächsten Jahr in dieser Broschüre erscheinen lassen möchten...
- **Mitglied** des Fördervereins werden möchten...
- bei einem **Schulprojekt** mitarbeiten möchten...
- ein Projekt durch eine **Spende** fördern möchten,

dann wenden Sie sich bitte an die Vorsitzende des Fördervereins Frau Enckhausen-Kölsch (Tel. 04206-7861) oder an das Sekretariat der KGS Stuhr-Brinkum (Tel. 0421-809690).

Förderverein der KGS Brinkum, Brunnenweg 2, 28816 Stuhr-Brinkum
Bankverbindungen: Kreissparkasse Syke, BLZ 29151700, Konto 1130013251
und Volksbank Stuhr, BLZ 29167624, Konto 1100297200

Viel Spaß bei Ausflug in die Archäologie Brinkumer OS-Forscherklasse auf der Suche nach Jahrtausende alten Urnenscherben und Knochenresten

Von unserem Redakteur Michael Rabba

Stuhr-Brinkum. „Das macht Spaß“, strahlt Kim, und René findet das Ganze „cool“. Gestern Vormittag kurz hinter der Autobahn an der Kleinbahnlinie: Mit Schaufeln in der Hand kraxeln zehnjährige Mädchen und Jungen auf Erdhügeln herum. Die Forscherklasse der Brinkumer Orientierungsstufe (OS) sucht nach Urnenscherben und Knochenresten aus grauer Vorzeit - und die Schüler werden fündig.

Immer mehr Hinterlassenschaften von Menschen, die vor 2000 bis 2500 Jahren in dem Gebiet siedelten, landen im Korb von Harry Schröder. Der Hobbyarchäologe von der Geschichtswerkstatt der Volkshochschule ist ganz begeistert vom Engagement der jungen Forscher. Als er vor einigen Wochen in der Klasse (5g) von den Tonscherben und Knochen berichtete, die bei den Bauarbeiten der letzten Erschließungsstraße im Gewerbegebiet „Brinkum-Mitte“ zwischen Bahnlinie und Bahnhofstraße ans Tageslicht gekommen waren, „haben die Schüler zwei Stunden aufmerksam zugehört“, erzählt Schröder. Von dem Angebot, einen Ausflug in die Welt der Archäologie zu unternehmen, war die Klasse dann auch hellauf begeistert (wir berichteten).

Von kalten Windböen und Sprühregen lassen sich die jungen Nach-

wuchs-Forscher an diesem Vormittag nicht stören. Dick eingemummelt und mit Gummistiefeln an den Füßen wuseln sie mit ihren Schaufeln in der Hand über die Erdhügel, die beim Straßenbau aufgeworfen wurden. Auch OS-Leiter und Forscherklassen-Lehrer Wolfgang Kottisch lässt es sich nicht nehmen, zu Spaten und Forke zu greifen, während seine Kollegin Dr. Jennifer Munro es vorzieht, eine eher beobachtende Rolle einzunehmen.

Es ist nicht alles Gold, was glänzt - und nicht alles 2000 Jahre oder älter, was die Kinder finden. Harry Schröder klärt auf: Die ganz alten Urnenscherben erkennt man an ihren rußgeschwärzten Innenseiten. Sind die Scherben glasiert und weisen sie Spuren der Bearbeitung auf der Töpferscheibe auf, sind sie keine Urnen und jüngeren Datums. Wobei jünger relativ ist: Schließlich ist das Mittelalter auch schon verdammt lang her für Schüler, die gerade einmal zehn oder elf Jahren auf der Welt sind. Eine richtige Vorstellung, wie viel Zeit 2000 Jahre eigentlich sind, haben die kleinen Forscherinnen und Forscher denn auch nicht. Für Dominique ist es auf jeden Fall „ein heller Wahnsinn, dass man heute noch was findet“.

Ab und zu holen die Schüler auch ganz andere Hinterlassenschaften aus der Erde: „Ich habe einen Bomben-

splitter aus dem Zweiten Weltkrieg gefunden“, erzählt etwa Dominique. Und nicht jeder gefundene Knochenrest ist menschlichen Ursprungs. Auch Christa Schöningh, Schröders Kollegin aus der VHS-Geschichtswerkstatt, guckt bei den „Grabungsarbeiten“ der Schüler vorbei. Vor 2000 Jahren lebten die Chauken und Sachsen in Brinkum, weiß sie zu berichten und kündigt eine Ausstellung der Geschichtswerkstatt vom 9. bis 19. Mai in der Brinkumer Kirche an. „Gemälde, Gräber und Germanen“: Unter diesem Titel werden Fundstücke aus der Chauken-Zeit, Bilder aus dem alten Brinkum sowie Handwerk und Kunst aus der Region gezeigt. „Brücken über lange Zeiträume bauen“ möchte die Geschichtswerkstatt damit.

Parallel zur Ausstellung wird es Kinder-Kreativtage der Kunstschule geben, bei der die Teilnehmer auch Keramik nach der Technik, der Chauken anfertigen können (Anmeldungen unter 04 21/8952 95).

Mittlerweile sind die zwei Forscherstunden um. Doch wenn Ende März / Anfang April die Profi-Archäologen zur Suchgrabung anrücken, „kommen wir wieder und gucken uns an, wie die arbeiten“, verspricht Wolfgang Kottisch seinen Schützlingen.

Weser-Kurier - 7.3.02

1 : 0 für Herrn Freese

Deutschland gewinnt im Achtelfinale bei der Fußball-Weltmeisterschaft 1:0 gegen Paraguay

Herrn Freeses Idee, das Fußballspiel am schulfreien Sonnabend (15. Juni) morgens nicht allein zu Haus, sondern mit anderen in der Schule auf einer Groß-(Grob-)Leinwand im Forum der KGS zu verfolgen, fanden auch viele Schüler und einige Lehrer gut. Die Schüler kamen zum Teil mit ihren Eltern, und da zufällig ein auswärtiges Basketball-Team am Vorabend angereist war und kein Fernsehgerät dabei hatte, kamen auch sie ins Forum. Ergänzt wurde die Besucherguppe von einigen in Brinkum versammelten Motorradfahrern des Gold-Wing-Clubs, deren Fernsehgerät im Schützenhaus ausgefallen war. So erlebte eine bunte Zuschauergruppe den knappen Erfolg der deutschen

Mannschaft (die später nach ständiger Leistungssteigerung erst im Finale ein Spiel verlor und Vizeweltmeister wurde). Sympathisch: Einige Mitschüler aus dem Libanon unterstützten laut und Fähnchen schwenkend den deutschen Gegner (Begründung: „Wir halten zu Paraguay; unser Land ist ja leider nicht dabei.“)



Vielleicht fand Erich Kästner so den Stoff zu „Emil und die Detektive“

Theaterklasse der Orientierungsstufe baute erstaunliche Collage

BRINKUM (as) - So, wie sie Orchesterklassen hat, hat die Orientierungsstufe der KGS Brinkum auch Theaterklassen. Der sechste Jahrgang tritt heute, Dienstag, um 19 Uhr in der Aula der Schule an der Feldstraße mit einer erstaunlichen Arbeit an die Öffentlichkeit.

Zusammen mit ihren Klassenlehrern Almut Sievers und Peter Schumacher "bauten" die Mädchen und Jungen eine Bühnen--Collage zum Thema Erich Kästner und seinen Kinder-Roman „Emil und die Detektive“.

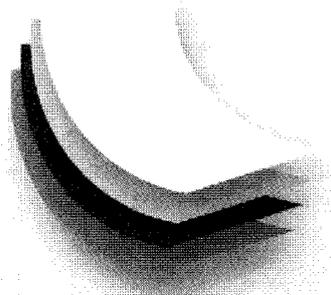
Sie orientierten sich dabei gewissermaßen an beiden Stoffen: Nämlich der Geschichte von Emil und

seinen Freunden und am berühmten Kästner.

„Kästner und die Detektive“ überschrieben sie ihre unkonventionell zusammengesetzten Bühnenszenen. Mit dem Dichter begannen sie, ließen ihn fragen, „Ich soll einen Kinderroman schreiben?“ Danach zeichneten sie verblüffend gekonnt und mit tollen Überraschungsmomenten versehen den vermeintlichen Weg von der ersten und den weiteren Ideen zum fertigen Produkt, nutzten dazu den Deutschunterricht. Kästner trat auf der Bühne schon mal mit dem Helden des Buches in einen Dialog zum Problem, wie der Geldklauer zu überführen sei, natürlich mit Hilfe der

Nadellöcher in den Geldscheinen. Die Rasselbande um Emil fragte sich gegenseitig: „Seid ihr auch hier, weil sich der Kästner das so ausgedacht hat?“ Das geht munter hin und her, bis sich, wie von selbst, die bekannte Geschichte in der ebenso bekannten Weise auflöst. Die Zuschauer, gestern war es die Hälfte der Fünftklässler, bekommen dabei nur einen Teil mit. Vieles geschieht hinter der Bühne, und zwar deshalb, weil die Struktur des Stückes viel Organisation verlangt.

Text: Kreiszeitung 07.05.02



Goin! Druck GmbH
Druckerei Stahmann

An der Riede 2 - 28816 Stuhr
Tel. 04 21 / 89 88 63 - Fax 04 21 / 89 88 650
www.goin!-druck.de
info@goin!-druck.de

Bahnhofstraße 19 - 28816 Stuhr
Tel. 04 21 / 89 88 60 - Fax 04 21 / 89 88 622
www.druckerei-stahmann.de
kontakt@druckerei-stahmann.de

Segel-AG bei Sonne und Regen, bei jedem Wind und Wetter draußen!



Die neuen Optis sind da!

Ab Jahrgang 5 und dann soweit sie wollen können Jungen und Mädchen in den Schulbooten und teilweise auch Vereinsjollen bei jedem Wetter auf dem Dreyer Wyltsee montagnachmittags segeln lernen.

Gerade hat der Förderverein zwei fabrikneue Optimisten finanziert und damit unseren Bestand erheblich „aufgefrischt“.

In den Optis werden die Grundlagen des Segelns eingeübt, wie z.B.: Pinnenbeherrschung, An- und Ablegen, Wenden und Halsen, Vorfahrtsregeln und natürlich das Schwierigste: Segeln bei verschiedenen Kursen zum Wind. Danach steht für die Fortgeschrittenen eine 470er Jolle des Vereins zur Verfügung. Mit diesen Booten ist auch AG-unabhängiges Segeln, z.B. in einem Freitagkurs für Jugendliche im Verein möglich. Dass das nicht alles im Alleingang zu schaffen ist,

Dank Herrn Gefkens (Bremer Tor) Transporthilfe geht's in die neue Saison.

versteht sich von selbst. Schnell wird klar: Gemeinsam geht's besser! Zusammenarbeit ist gefordert! Rücksichtnahme ist notwendig! So haben alle Spaß und auch mal Frust am gemeinsamen Erlernen und am allmählichen Beherrschen der Segeltechnik. Die Teamarbeit zwischen Frau Lass und Herrn Schumacher ist unabdingbare Voraussetzung zur Gewährleistung der Sicherheit zu Wasser und an Land.

Schon Anfang September steht die erste Teilnahme an einer Jugendregatta mit dem Verein Wiking an. Es bleibt noch viel zu tun, um alle Kurse fahren zu können.

Auch der „Jüngstenschein“ als erster Segelschein kann schon nach ca. einem Jahr als kleine Prüfung gemeistert werden.

Beim An- und Abtransport der Boote von und zum Winterlager in Riede ist uns Herr Gefken vom „Bremer Tor“ mit Lkw und manpower eine zuverlässige und schnelle Hilfe. Deshalb an dieser Stelle: **Ein ganz herzliches Dankeschön an Sie, Herr Gefken!**



Die „Polarstern“ als Klassenzimmer

Wir von der Polarstern-AG treffen uns einmal pro Woche und arbeiten u.a. mit dem Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung und der Firma Astrium zusammen. Um uns auf unsere Projekte in diesem Jahr vorzubereiten, haben wir bei den AG-Treffen die Themen „Das Gehirn“, „Reflexe“ und andere bearbeitet. Aus den Ergebnissen erarbeiteten wir unsere Präsentationen:

„The Brain in Space“

- Über einen Spiegel einen Stern nachzeichnen, was sich einfach anhört, aber gar nicht leicht ist;
- Einen Ball auf eine Zielscheibe werfen, während man eine Prismen-Brille trägt, die alles, was man sieht, um ca. 5° verschiebt;
- Auf einer geraden Linie entlang laufen, nachdem man eine gewisse Zeit auf einem Drehstuhl gedreht wurde.

Diese „Versuche“ dienten dazu zu zeigen, wie einfach es ist, uns zu täuschen und „durcheinander“ zu bringen und wie schnell der Körper sich an etwas gewöhnt, was eigentlich nicht normal ist.

Mit den Versuchen waren wir an der Schule Hermannsburg, auf der Hannover-Messe und bei IKEA. Bei diesen Veranstaltungen waren oft Politiker wie Frau Jürgens-Pieper, Herr Bockhop, Willi Lemke und Vertreter der Firma Astrium, wie z.B. Herr Engelke, und natürlich viele mehr, die wir nicht alle aufzählen können.

Außerdem haben wir an zwei Videokonferenzen, die im Internet übertragen wurden, teilgenommen. Die erste wurde mit der Neumayer-Station in der Arktis geführt, die zweite mit der Koldewey-Station auf Spitzbergen.

Ende des Schuljahres sind wir mit einem Forschungsschiff, der „Uthörn“, des AWI auf die Nordsee gefahren und konnten uns dort einen Einblick in die Arbeit der Wissenschaftler verschaffen und auch selber Hand anlegen (siehe Artikel).

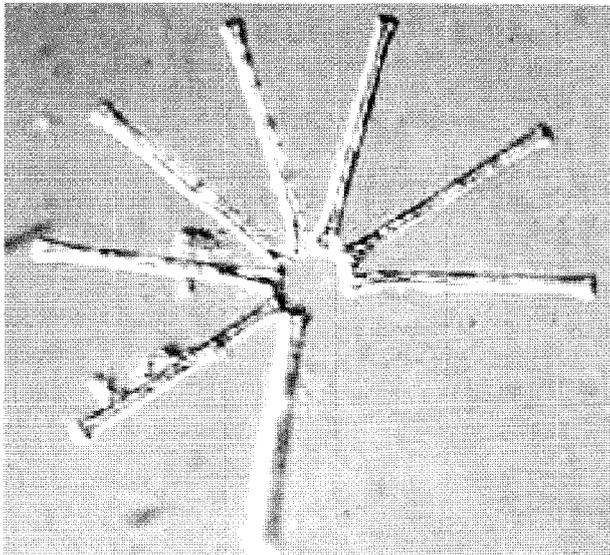
Kim Jasper, Judith Gellert

Naturwissenschaftler an der KGS Stuhr-Brinkum

Die Polarstern-AG geht nicht nur aus der Schule heraus, um zu forschen, sie lädt auch Wissenschaftler in die Schule ein, so geschehen in der ersten Hälfte des Jahres 2002. Dr. Christian Hamm sprach im Februar über die Schönheit und Funktionalität von Diatomeen, Prof. Dr. Heinrich Miller im Rahmen der naturwissenschaftlichen Woche über das Zusammenwirken von Klima und Eiskappen an den Polen.

Dr. Hamm referierte über die Entwicklung von Diatomeen (Kieselalgen) und stellte dabei einen besonderen Zusammenhang zu Ästhetik der Schalen und ihrer Belastbarkeit her.

Seit ihrer Entdeckung haben die mikroskopisch klei-



nen Diatomeen (Kieselalgen) die Menschen wegen ihrer Schönheit und ihrer Vielfalt fasziniert. Wegen der enormen Formenvielfalt der Diatomeen werden ihre komplexen Strukturen bis heute meist nicht als funktionelle Strukturen, sondern als ästhetische Zufallsprodukte interpretiert.

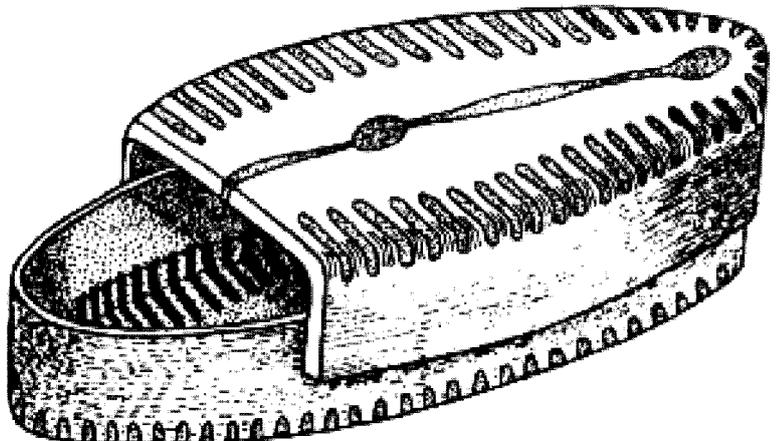
Im Verlauf des Vortrages wurde u.a. dargestellt, dass die Evolution mit den Diatomeenschalen Strukturen hervorgebracht hat, die bei hoher mechanischer Belastbarkeit äußerst leicht gebaut sind und damit auch ökonomisch mit dem vorhandenen Baustoff Silikat umgehen. Die Schalen schützen die Algen damit gegen ein großes Spektrum an Organismen, die ihrerseits versuchen, diese mit verschiedenen Mundwerkzeugen zu knacken.

Übertragen auf technische Problemstellungen, in denen Stabilität und Leichtigkeit besonders wichtig sind, könnte eine den Diatomeenschalen nachempfundene Architektur für einen besonders nachhaltigen Einsatz von Baumaterial und Treibstoff sorgen. Dies ist z.B. in den Bereichen Luft- und Raumfahrt und Transportwesen von Interesse. In Zusammenhang mit ihrer Schönheit bieten die mechanisch sta-

bilen Strukturen aber auch interessante Anwendungsmöglichkeiten für die Verbindung von Design und Funktionalität. Bezugnehmend auf den Vortrags-titel könnte man die Diatomeenschalen als "funktionelle Ornamente" bezeichnen.

Das Themengebiet zeigte eine enge Verknüpfung zwischen Naturwissenschaften (Biologie, Geologie), Ingenieurwissenschaften (Statik, Materialwissenschaften) sowie Geisteswissenschaften (Ästhetik). Umgekehrt wurde gezeigt, wie aus Grundlagenforschung (in diesem Falle Meeresökologie) durch die Untersuchung der Anforderungsprofile biogener Strukturen Erkenntnisse für die technische Lösung von Zukunftsproblemen entstehen können.

Prof. Miller zeigte in seinem Vortrag, wie man aus den Archiven der Welt die Entwicklung des Klimas in den letzten 200000 Jahren ermitteln kann. Die Untersuchung von Bohrkernen aus dem Eis einerseits und Sedimentkernen andererseits führt zu einem genaueren Einblick in die Klimageschichte unseres Planeten. Die Gewinnung der Kerne durch Expeditionen des AWI in der Antarktis, die Untersuchungsmethoden und ihre Deutung standen im Vordergrund der Ausführungen. Dabei wurde der Zusammenhang zwischen Klima und den Eismassen an den Polen deutlich. Das Abschmelzen der Eismassen auf Grönland durch den Anstieg der Temperatur kann zu entscheidenden Veränderungen beim Verlauf des Golfstromes und damit dem Klima in Mitteleuropa führen. Herr Prof. Miller machte jedoch auch deutlich, dass die Komplexität der Klimaentwicklung noch mit keinem Modell eindeutig erfasst werden kann. So ist zwar die Erwärmung des Erdklimas feststellbar, die Ursachen können vermutet werden, einen eindeutigen Zusammenhang kann man jedoch nicht herleiten. Dafür gab es in der Vergangenheit schon massive Klimaänderungen, ohne dass ähnliche Umwelteinflüsse wie heute existiert haben.



Die Polarstern-AG hofft, dass sie auch im neuen Schuljahr wieder Naturwissenschaftler gewinnen kann, ihre neuesten Forschungsergebnisse im Forum der Sek.II zu präsentieren.

Ulrich Breitsprecher

Drogenprävention im Klassenteam G 8

Drogenmissbrauch und -prävention gehören sicher zu den aktuellsten und brisantesten Themen, die an unserer und anderen Schulen diskutiert werden. Es hat sich dabei gezeigt, dass der Informationsbedarf zur realistischen Einschätzung des Problems im Kollegium, bei Eltern und Schülern sehr groß ist und viele Unsicherheiten im Umgang mit Drogenmissbrauch existieren. Dem Rechnung tragend fanden an den verbindlichen Arbeitstagen im Februar Fortbildungsveranstaltungen an unserer Schule statt. In enger Kooperation mit den Eltern haben wir als Klassenlehrer im achten Jahrgang des Gymnasialzweigs bereits im Herbst 2001 mit einem umfangreichen Projekt auf diese Problematik reagiert. Auf einem ersten Elternabend wurde das Konzept mit den Eltern erörtert und auf individuelle Bedürfnisse und Anregungen eingegangen. Die Einbindung der Eltern erwies sich schon hier als richtig und wichtig; unser Konzept wurde positiv aufgenommen und Unterstützung zugesagt.

In einem zweiten Schritt luden wir den ehemaligen Drogenabhängigen und heutigen Pastor Uli Schulte aus Bremen-Nord in den Unterricht ein, der uns seinen Abstieg in die Drogensucht und Asozialität und seinen Weg heraus in seltener Offenheit schilderte. Um unseren Schülern die Gelegenheit zu vorbehaltlosen Fragen zu geben, fand das anschließende Gespräch ohne uns Lehrer statt. Erst nachdem sich die Betroffenheit nach einigen Tagen gelegt hatte, erörterten wir in einer Verfügungsstunde die angesprochenen Probleme. Hier wurde der nachhaltige Eindruck, den die Authentizität und uneingeschränkte Ehrlichkeit Herrn Schultes hinterlassen hatte, offenkundig.

Bei einem Besuch von Release im Brinkumer Bahnhof bekamen die beiden Klassen die Sichtweise der Betreuer und Therapeuten von Drogenabhängigen vor Augen geführt. Am wichtigsten war hier sicherlich die Erweiterung des Abhängigkeitsbegriffs auf Essstörungen, Alkoholmissbrauch, Stressverhalten u.Ä. Der Vortrag von Herrn Elsner und seiner Mitarbeiterin gab zudem Antworten auf die wichtige Frage: Wie erkenne ich Suchtgefährdung bei mir selbst?

Der von uns eingeladene Beamte der Kripo Leeste stellte den Klassen in lockerer, nichtsdestoweniger eindringlicher Art die wesentlichen Bestimmungen

des Betäubungsmittelgesetzes und damit die juristische Seite des Drogenmissbrauchs vor. Er erläuterte uns ausführlich die Verfolgungs- und Vernehmungsstrategien der Kriminalpolizei und machte damit jedem potentiellen Haschischkonsumenten deutlich, dass schon kleinste Hinweise von gefassten Dealern und anderen Konsumenten unabänderlich zu seiner Strafverfolgung führen. Beispiele aus seiner Praxis untermauerten dies. Mitgebrachtes Anschauungsmaterial aus der Asservatenkammer der Kripo zeigte den Schülern, worum es sich bei Cannabisprodukten und Gebrauchsutensilien handelt.

Durch die Vermittlung eines Elternteils erhielten wir Kontakte zum Schöffengericht in Syke, wo wir an zwei Gerichtsverhandlungen wegen des Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz teilnehmen konnten. Im Anschluss an die jeweils etwa zweistündigen Verhandlungen, denen die Schüler gebannt folgten, gaben Richter, Schöffen und Staatsanwalt nähere Auskünfte zum Verfahren, den juristischen Grundlagen für die Verurteilung, zum Strafmaß und zu ihren Funktionen innerhalb des Prozesses. Fragen der Schüler beantworteten sie bereitwillig und ausführlich.

Abschließend wurde in jeder Klasse ein Elternabend abgehalten. Unter den Fragestellungen: Wie kann ich dem Drogenkonsum vorbeugen? Wie erkenne ich Drogenmissbrauch bei meinem Kind und wie reagiere ich darauf? wurden die im Verlauf des Projektes gewonnenen Erkenntnisse mit den Eltern diskutiert. Zu diesen Elternabenden sollte noch einmal Herr Schulte in die Schule kommen, was sich leider nur in einer Klasse ermöglichen ließ.

Die vielen Gespräche mit ganz unterschiedlich Betroffenen während dieses Projektes haben uns gezeigt, dass weder Tabuisierung noch moralische Entrüstung, weder der erhobene Zeigefinger noch der Ruf nach mehr Obrigkeit die Bewältigung des Problems voranbringen können, sondern Offenheit und Vertrauen zwischen Schülern, Eltern und Lehrern die Grundlage bilden, um einerseits wirklich präventiv zu wirken und andererseits schon konsumierenden Wege zur Drogenfreiheit zu weisen.

Ulrich Breitsprecher und Thomas Schlosser

Wenn Sie dem Förderverein der KGS Brinkum bei der Unterstützung förderungswürdiger Projekte helfen wollen, werden Sie Mitglied des Vereins (Jahresbeitrag: 10 €) oder wenden Sie sich an den Vorstand:

Vorsitzende: Renate Enckhausen-Kölsch; **Aufgabenschwerpunkt:** Außenvertretung und Kas- senführung; Tel. 04206-7861

Stellvertretender Vorsitzender: Horst Engelke; **Aufgabenschwerpunkt:** Kontakte zur Wirt- schaft; Tel. 0421-560292

Schriftführer: Otto Kähler; **Aufgabenschwerpunkt:** Pflege der Mitgliederdatei, Erstellen und Herausgabe der Jahresbroschüre („Blaues Heft“); Tel. 0421-80969119

Abschlussklasse H 10a - Herr Strohmeyer



obere Reihe v.l.:

Daniela Jagow, Saskia Komesker, Kristin Stoelk, Susann Specht, Christian Zinke, Natalia Bock, André Kohlwey, Sarah Schönwälder, Tanja Kraft

mittlere Reihe v.l.:

Svenja de Buhr, Vanessa Flemming, Svetlana Hansen, Sandra Radtke, Henrike Huntemann, Klassenlehrer Herr Strohmeyer, Natascha Giese, Jessica Fastenau

untere Reihe v.l.:

Steven Lubatsch, Patrick Bremer, Michail Urlacher, Benjamin Czech, Mailte Brenger, Maximilian Früchte

Abschlussklasse H 10b - Herr Schubert

obere Reihe v.l.:

Sebastian Gerlach, Jenny Blänsdorf, Lüder Helms, Stefanie Wohnig, Sabrina Duhme

mittlere Reihe v.l.:

Karina Wecker, Katharina Richter, Katrin Mohrdieck, Marlen Winkler, Christin Baranowski, Sina Wittland, Nancy Brüggemann, Antonia Meyer

untere Reihe v.l.:

Tim Treglaff, Stefan Hillmann, Axel Niemann, Arne Weitz, Philipp Stengel, **nicht abgebildet:** Zainab Haidar, Henrik Hohnholz, Hendrik True, Fenja Warneke



Abschlussklasse R 10a - Herr Franz



obere Reihe v.l.:

Alina Rösner, Cathrin Denker, Nils Gerstmann, Anne Tümena, Verena Mandel, Dorit Wessels, Lars Conrad, Hendrik Preiß, Timo Töbelmann, Sebastian Brauner, Katharina Altevogt, Matthias Hammel

mittlere Reihe v.l.:

Jana Timmermann, Catherine Lynch, Tanja Nadolny, Jessica Mohwinkel, Cathérine Risler, Klassenlehrer Herr Franz, Jennifer Wohlers, Frauke Seevers

untere Reihe v.l.:

Michael Kattelmann, Lars Christian Schädler, Christoph Menkens, Nils Lüßen, Daniel Hopmann, Steven Kavanagh, Claas Ruhkopf, **nicht abgebildet:** Anna Lena Burdorf

Von Menschen und Enten

Erfahrungsbericht des Sozialpädagogen zum Thema „Stärkung der Hauptschule“

Im Studium habe ich gelernt: Sozialpädagogen sind wie Enten. Enten können schwimmen, laufen und fliegen, aber nichts richtig. Sozialpädagogen lernen Psychologie, Soziologie, Erziehungswissenschaften, Recht, aber halt auch nichts richtig. Dieser Vergleich fiel mir wieder ein, als ich meine Tätigkeit an der KGS im Dezember 02 begann. Von den verschiedensten Menschen wurde ich auf verschiedenste Art wahrgenommen. Die O-Töne der Schüler variierten von „Ich will nicht zu diesem Psychologen“ bis zu „Kriegst Du eigentlich Geld dafür, dass du hier Kekse verteilst?“. Im Kollegium wurde ich auch schon mal für einen Schüler gehalten, zum Therapeuten gekürt oder gar das völlig neue Berufsbild des Sozialhelfers aus der Taufe gehoben. Mehr Interesse als an der Tätigkeit selber hatten einige Kollegen an der Frage, ob ich denn wirklich zwei Sofas im Raum 65 hätte und ob diese zum Schlafsofa umzufunktionieren seien. Nett war natürlich die Frage, ob ich denn auch Lehrer wäre oder nur Pädagoge. Doch natürlich fiel mir selber die Umstellung auf den Mikrokosmos Schule schwer. Dass Schüler wie Lehrer mitten im Gespräch aufstehen, weil es grad klin-



Das Kochangebot in Zusammenarbeit mit der JungenEtage Brinkum wurde nach gutem Start in den letzten Wochen nur noch von wenigen Schüler/innen wahrgenommen. Es wird zu Schuljahresbeginn noch mal verstärkte Bekanntmachungen insbesondere in den neuen 7. Klassen geben. Auch sind ein AG-Angebot zur Orientierung „Was kommt nach der Schule?“ sowie eine Unterrichtseinheit zu „Gewalt in der Schule“ geplant, welche von Lehrer/innen sozusagen bei mir „angefordert“ werden kann. Weiterhin soll es in der 6. und 7. Stunde an einem festen Tag in der Woche Hausaufgabenhilfe sowie Hilfe bei Testvorbereitung als offenes Angebot geben. In Zusammenarbeit mit den Beratungslehrer/innen wird das Konfliktlotsen -Programm hoffentlich erfolgreich aufleben.

Hausaufgabenhilfe, Vorbereitung auf
Klassenarbeiten, Erklärung bei Problemen mit
Fächern und Themen

Donnerstag, ab 6. Stunde oder in den Pausen
Termin absprechen

Kochen in der JugendEtage -kostenlos-
Jeden Mittwoch ab 13.30 h

Hilfe und Beratung
bei Problemen
Termine in den
Pausen absprechen



Offenes Pausenangebot

Dienstag bis Freitag 1. und 2.
große Pause
Musik hören, Tee trinken, Yam/
Bravo lesen, spielen...

CONT@CT - Ausbildung

Welchen Ausbildungsplatz suche
ich und wo finde ich ihn? Wie und
wo schreibe ich eine Bewerbung
und einen Lebenslauf?? Was
mache ich bei einem
Vorstellungsgespräch oder
Einstellungstest???

Antworten gibt es bei mir,
Termine am besten in den Pausen
absprechen

gelt, war für mich doch reichlich gewöhnungsbedürftig und ist es noch. Und irgendwie bin ich noch immer mein einziger Kollege, was allein daran liegt, dass ich besonders dann viel zu tun habe, wenn alle anderen Pause haben.

Was deutlich geworden ist: Ein Sozialpädagoge für über 1000 Schüler/innen kann bestenfalls ein Spartenprogramm liefern. Das offene Angebot wird täglich von 10 bis 23 Schüler/innen wahrgenommen, zwischenzeitlich nehmen vier Schüler regelmäßige Einzelförderung (mindestens 2 Stunden pro Woche) in Anspruch. Dazu kommt punktuelle Unterstützung bei Bewerbungen, Hausaufgaben und Problemen aller Art.

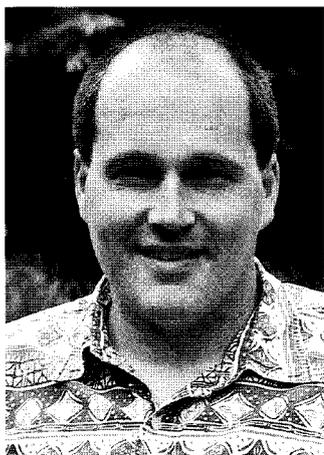
Ich möchte darauf hinweisen, dass ich im Rahmen meiner Tätigkeit einige Anschaffungen getätigt habe, welche natürlich auch von den Lehrer/innen genutzt werden können. Dazu gehört eine Flip-Chart mit Block (aus Aluminium, also leicht zu transportieren), eine so genannte Methodenkiste (mit Eddings, Scheren, Kleber, Material für Moderationsmethoden etc.) mit Rollen, Fachliteratur (Gewalt in Schulen, Reflexion, ADS und vieles mehr) sowie ein Paar Batacas. Hierbei handelt es sich um Aggressionsübungsschläger, mit denen sich Schüler/innen abregieren können, ohne sich selbst oder andere zu verletzen. Batacas stammen ursprünglich aus der Paar- und Familientherapie, werden aber heute mit großem Erfolg in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eingesetzt.

Es ist nicht nur Schülerinnen und Schülern gestattet, einfach mal vorbeizuschauen und sich das eine oder andere anzusehen. Der Raum 65 steht natürlich allen Mitarbeiter/innen und Lehrer/innen auch immer offen; Kaffee und Kekse sind immer vorhanden. Und es wird auch garantiert niemand therapiert, versprochen!

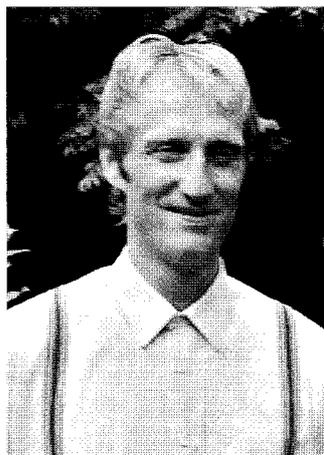
Dirk Glowatz

Veränderungen im Schuljahr 2001/2002

3 junge Lehramtsanwärter verstärken (vorübergehend) das Kollegium der KGS:



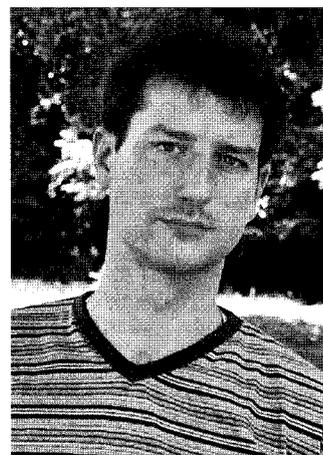
Herr Gunnar Eggers
(1.5.01 – 31.10.02)



Herr Sascha Freese
(1.11.01 – 30.04.03)



Herr Maik Nuske
(1.5.02 – 31.10.03)



Herr Herzberg-Bachmann
(seit 1.1.2002 unser neuer
Hausmeister als Nachfol-
ger von Herrn Schwarz)

Die neue Schülerversretung der KGS:

obere Reihe v.l.:

Alexandra Mayr, Dörte Bode-Kirchhoff, Rabea Ruff, Saskia Dreyer, Kathrin Garthaus, Jan-Stefan Zaplinski, Christin Nitsche, Timo Aust

untere Reihe v.l.:

Adrian Runte, Dominique Mayr, Ulrike Sindermann, Anna-Kristina Odorfer, Janine Specht, Thibault Denis
nicht abgebildet: Merle Runte



Der Schullelternrats-Vorstand im Schuljahr 2001/2002



Die Mitglieder v.l.n.r.: Frau Kaminski, Herr Wilkening, Frau Bröer, Herr Müller, Frau Klomburg, Frau Kuhlmann, Frau Strodel, Frau Zaccaria, Frau Tichy, Frau Eggert, Herr Prschekopowitz, Frau Siedekum, Frau Marquardt, nicht abgebildet: Herr Bode-Kirchhoff, Herr Hopmann, Herr Kattau, Frau Luckhardt-Harmening

0421 890965-0

Werbung und Kommunikationsdesign
von EICKHORST

**Konf
arbeit**

In einem innovativen und expandierenden Unternehmen mit vielfältigen und zukunftsorientierten Geschäftsfeldern in allen Bereichen der Hydraulik sowie im Bereich des Stahlwasserbaus und des modernen Lichtbaus.

Lingk+Sturzebecher
Hydraulik · Leichtbau · Engineering

Lingk & Sturzebecher
Carl-Zeiss-Straße 38 · 28835 Stuhr
Telefon 0421 / 56 98 - 0
Telefax 0421 / 56 98 - 199
www.lingk-sturzebecher.de

Abschied von der KGS Brinkum: Ehepaar Schwarz im Ruhestand

25 Jahre Einsatz für die Schule:
Hausmeister Horst Schwarz



Jahrelang Leiterin des Kiosks
in der KGS: Renate Schwarz



Bericht des Weser-Kuriers vom 21.12.2001:

„Ich würd's wieder machen“

KGS Brinkum verabschiedet heute Hausmeister Horst Schwarz / Leben für die Schule

Von unserem Mitarbeiter
J. Walter Schrader

Stuhr-Brinkum. Wenn Hausmeister Horst Schwarz am heutigen Freitag in den verdienten Ruhestand entlassen wird, dann steht eines längst fest: er wird an der Kooperativen Gesamtschule (KGS) in Brinkum an allen Ecken und Ende fehlen. Lehrkräfte, Schüler und seine Kollegen werden ihm noch lange nachtrauern.

„Wer ihn näher kennen lernte, spürte seine Freundlichkeit, seinen versteckten Humor und seine Hilfsbereitschaft – ein Pfundsckerl!“ stellt Peter Strohmeyer, Leiter des Hauptschulzweiges, fest. Und Direktorstellvertreter Otto Kähler fügt hinzu: „Er ist ein Muster an Zuverlässigkeit, kein Mann der großen Worte, sondern des Handelns. Wir werden ihn sehr vermissen.“

Wer ist eigentlich Horst Schwarz? Im Dezember 1938 in Brinkum geboren, absolvierte er nach seiner wegen des Krieges verkürzten Schulzeit in Bremen eine Maschinenschlosserlehre und arbeitete in diesem Beruf bis zum April 1974. Dann trat er in den

Dienst der Gemeinde Stuhr – zunächst für drei Jahre als Platzwart der Zentralen Sportanlage in Brinkum, dann seit dem 1. April 1977 als Hausmeister der KGS Brinkum. Dort endet seine Dienstzeit offiziell am 31. Dezember 2001. Sein letzter Arbeitstag ist jedoch heute, weil er noch Resturlaub hat.

„Wachwechsel“ auch am Kiosk

Horst Schwarz und seine Frau Renate haben einen Sohn und eine Tochter. Renate Schwarz betreibt seit 1981 den KGS-Kiosk. Unzählige Müsliriegel und belegte Brötchen sind seitdem über ihren Tresen gegangen. Auch für Renate Schwarz ist heute der letzte Tag an der Schule.

Doch Zukunftspläne gibt es für das Ehepaar genug: Zunächst einmal muss das neue Haus in Asendorf fertiggestellt werden, das Horst Schwarz größtenteils in Eigenarbeit errichtet. Die vielen handwerklichen Talente, die bisher „seiner“ Schule zugute kamen, sind für ihn dabei sehr hilfreich. „Wir haben jetzt genug gearbeitet. Wir wollen uns einen schönen Tag machen, in der Natur spazieren gehen oder mit dem Rad fahren und vor

allem viel verreisen.“ Doch Schwarz ist auch ein geselliger Mensch: Er trifft sich regelmäßig mit Freunden und ehemaligen Kollegen, ist (und bleibt) aktiver Schützenbruder in Brinkum und wird auch demnächst in Asendorf in den Schützenverein eintreten.

KGS-Schulleiterin Bärbel Gemmeke hält sehr viel von ihrem scheidenden Hausmeister: „Dank seiner Leistung ist unser Schulgebäude auch nach 25 Jahren noch in einem Top-Zustand. Er ist kaum zu ersetzen, denn er hat sich mit der Schule identifiziert.“ Und Schwarz-Stellvertreter Gerhard Helget stößt in dasselbe Horn: „Absolut zuverlässig und präzise, nie krank. Er hat Qualitätsarbeit abgeliefert!“

Das Horst Schwarz heute in „seiner“ Schule feierlich verabschiedet wird, versteht sich von selbst. Und da „Beppo“ Mayr und seine Musical-AG ihm größten Dank schulden, werden sie ihm aus ihrem Repertoire ein Ständchen bringen.

Der Hausmeister selbst blickt auf seine letzten 25 Berufsjahre mit Zufriedenheit zurück. „Ich würd's noch mal machen,“ zieht er seine Bilanz.

Abschiedsworte eines scheidenden Lehrers

Ich wurde von einigen Schülern gebeten, etwas über mich selbst zu schreiben, über meine Zeit als Lehrer, vorwiegend der vergangenen bald 24 Jahre, die ich an dieser Schule unterrichtete. Möglichst witzig und humorvoll sollte die Darstellung sein.

Cari amici, für einen Vertreter des Ancien régime in der Pädagogik dürfte dies an einer Gesamtschule ein schwieriges Unterfangen sein, wenn nicht gar unmöglich.

An jene achteinhalb Jahre, die ich vor meiner Brinkumer Zeit von 1970 bis Mitte 1978 in Bremen am Gymnasium am Leibnizplatz tätig war, erinnere ich mich gern, ohne allerdings nach so langer Zeit noch



lustige Episoden anbieten zu können. Etwas pikant jedoch war, in der Anfangsphase, die pädagogische Situation. Da ich von 1954 bis 1961 selbst Schüler dieser Schule gewesen war (für einen Brinkumer gab es damals nur die Möglichkeit, in Bremen zur Oberschule zu gehen), waren meine ehemaligen Lehrer nunmehr meine Kollegen: vor dreißig Jahren eine für beide Seiten noch etwas schwieriger zu gestaltende Situation, als es heute der Fall wäre.

Aus unserem Schulleben hier in Brinkum erzähle ich immer gern diese Geschichte: Bei einer Klassenarbeit im Fach Latein, die in der Weihnachtszeit geschrieben wurde, hatte ich bei allen Schülern die roten Fehlerstriche mit grün gezeichneten Tannennadeln versehen, zum Teil auch noch leuchtende Kerzen eingezeichnet. Eine zeitaufwendige Arbeit, aber ein schönes Ergebnis. Kaum eine Arbeit, die nicht in festlicher Pracht erstrahlte. Das Fest der Liebe und der Freude war nun in den Lateinarbeiten allgegenwärtig (besonders in den schlechten). Die

Eltern dieser Lateinschüler sahen das jedoch anders. Ihre Beschwerde (die Begründung ist mir bis heute nicht klar) gelangte, wie hier üblich, gleich nach Hannover und fand dort Eingang in meine Personalakte.

Der französische General Cambronne, Kommandeur der Kaiserlichen Garde in der Schlacht bei Waterloo 1815, soll auf die Aufforderung der Engländer sich zu ergeben, gesagt haben: „Die Garde stirbt und ergibt sich nicht!“ Dieser Satz zierte auch die Statue, die ihm seine Heimatstadt Nantes errichtet hat, obwohl Cambronne, schwer verwundet in Gefangenschaft geraten, schon früh klarstellte, dass er dies nicht gesagt habe. In Wahrheit hatte er statt dessen dreimal nachdrücklich „Merde!“ gesagt. Den schönen heroischen Ausspruch hatte ihm ein Journalist in den Mund gelegt.

So viel zum Thema Dichtung und Wahrheit. Nun zur Realität. Mit dem Fach Latein (so wie ich es verstehe) geht es mir wie dem Besitzer eines Tante-Emma-Ladens; mit dem Fach Geschichte (so wie ich es verstehe) geht es mir ähnlich. Gediegenes Interieur, ausgesuchte Angebote, handgefertigt und verpackt, aber man hält die Preise - vergleichsweise - für zu hoch. Die natürliche Folge: die Kundschaft wird rar. Da gibt es nun zwei Möglichkeiten, die Preise zu senken (trotz Pisa) oder schließen. Ich habe mich entschlossen zu schließen.

In wenigen Tagen ziehe ich die Vorhänge zu und hänge ein Schild in die Ladentür:

Das war der Lehrer Claus
Der bleibt ab jetzt zu Haus.
(Und macht sich nichts draus.)

Oder lateinisch:

C L A U S I
Et salvavi animam meam.

Alles Gute

Robert Claus

Was ich noch sagen sollte:

Der Renaissance-Humanismus hat sich von den mittelalterlichen Verkrustungen und scholastischen (=ideologischen) Fesseln und Gängelungen nur dadurch gelöst, dass er einen großen Schritt zurück wagte. Zurück zu den Erkenntnissen und (ideologiefreien) Vorstellungen der Antike, mit denen der Weg zur Aufklärung vorbereitet wurde. Der Schritt zurück war in Wahrheit der entscheidende Schritt nach vorn.

Schulstatistik

Schülerzahlen im Schuljahr 2001/2002 (Stand: Sept. 01)

Schulzweig	Jahrgang	Klassen	Schüler/innen	Summe
Orientierungsstufe	5	7	176	356
Orientierungsstufe	6	7	180	
Hauptschulzweig	7	2	44	213
Hauptschulzweig	8	3	61	
Hauptschulzweig	9	3	64	
Hauptschulzweig	10	2	44	
Realschulzweig	7	3	81	373
Realschulzweig	8	4	111	
Realschulzweig	9	3	79	
Realschulzweig	10	4	102	
Gymnasialzweig	7	2	58	332
Gymnasialzweig	8	4	109	
Gymnasialzweig	9	3	84	
Gymnasialzweig	10	3	81	
Gymn. Oberstufe	11	3	76	218
Gymn. Oberstufe	12	Kurse	70	
Gymn. Oberstufe	13	Kurse	72	

Gesamtsumme: 1.492

Lehrkräfte am 01.08.2001: 101 (55 männlich, 46 weiblich)

Abgänge: Herr Claus, Herr Fittkau Frau Wapniarz

Zugänge: Frau Borchers, Frau Dreyer, Herr Freese, Herr Nuske

Lehrkräfte am 31.07.2002: 102 (54 männlich, 48 weiblich)



Tutto Completo

Bei jeder Inn mehr, du hast
 bei nicht und doch ist es
 der DAK-Rundumschule für
 deine Gesundheit. Mit allen
 was die an Versicherung
 braucht.

Interesse?
 Dann hol die "Rundum
 geschützt" das Info-Magazin
 der DAK

DAK tut gut

DAK-Geschäftsstelle
 Syker Straße 40
 28816 Stuhr-Brinkum
 Telefon 04 21/80 60 40

www.dak.de



Verpackungen

Transporte

Lagerung

Karl Kaminski GmbH & Co. KG

Postfach 13 29 28803 Stuhr

Büro: Betsbruchdamm 10
 28816 Stuhr (Brinkum)
 Telefon
 (04 21) 8 98 78-0

Telefax
 (04 21) 8 98 78-99
 E-Mail
 kkami@t-online.de

4. Projekte

Projektkurs Spurensuche: Eröffnung der Ausstellung „Spuren suchen – Zeichen setzen“

Auf Einladung des Präsidenten des Niedersächsischen Landtages, Prof. Rolf Wernstedt, fuhren wir am 21. Januar 2002 nach Hannover, um dort im



Foyer des Landtages die Ausstellung „Spuren suchen – Zeichen setzen. Gedenkstättenarbeit in Niedersachsen“ zu eröffnen. Der Projektkurs beteiligte sich mit mehreren Beiträgen an der Ausstel-

lung. Zum Thema „Neue Forschungsarbeiten“ stellten wir den Erinnerungsbericht und die CD „Von den Flammen verzehrt“ von Lilly Kertesz vor, einer Gefangenen des KZ-Außenlagers Obernheide. Im Bereich „Gedenksteine“ wurde das Projekt über die Mauer mit Namen der Frauen von Obernheide vorgestellt, die wir von Besuchern des Roland-Centers auf Steine schreiben ließen. Als Beispiel für langfristige Erinnerungsarbeit zeigten wir das Gedenktuch „Vom Namen zur Nummer“ aus der gleichnamigen Ausstellung. Mit uns waren noch weitere Schülergruppen sowie Vertreter mehrerer Gedenkstätten anwesend.

Im Anschluss an die Eröffnung wurden wir vom Landtagsabgeordneten unseres Wahlkreises, Heinfried Schumacher, zum Essen in die Landtagskantine im Leineschloss eingeladen. Er plauderte mit uns über seine Arbeit im Landesparlament und die Funktion der verschiedenen Gremien des Landtages. Nach dem Essen machten wir uns auch gleich wieder auf den Heimweg.

Christiane Arlt, Timo Feierabend

Projektkurs Spurensuche: Ausstellungseröffnung im Nienburger Rathaus (17.10./9.11.01)

Am 17. Oktober 2001 waren wir mit Ilse Henneberg zu einer Lehrerfortbildung im Nienburger Rathaus. Dort stellte sie den anwesenden Lehrern das Konzept unserer Wanderausstellung „Vom Namen zur Nummer“ vor, die dort vom 09. bis 28. Oktober gezeigt wurde. Passend präsentierte sie ein Unterrichtskonzept, wie man den Besuch der Ausstellung mit Klassen in den Unterricht einbauen könnte. Wir berichteten aus Schülersicht und lasen Teile aus Erinnerungsberichten ehemaliger Häftlinge vor.

Am 01. November fuhr dann der gesamte Projektkurs wieder nach Nienburg, um die Ausstellung im Rat-

haus aufzubauen. Die Eröffnung fand dann acht Tage später im Rahmen einer gemeinsamen Gedenkfeier an die Reichspogromnacht vom 9./10. November 1938 und der Verleihung des Elisabeth-Weinberg-Preises statt. Unsere alten Bekannten, die schwedische Jüdin Sonja Sonnenfeld, und unser Verleger Helmut Donat waren ebenfalls anwesend. Im Anschluss an die Eröffnung wurden wir vom Bürgermeister der Stadt zu einem kleinen Imbiss eingeladen und ließen den Abend mit interessanten Gesprächen ausklingen.

Christiane Arlt, Timo Feierabend

Projektkurs Spurensuche: Gemeinsame szenische Lesung mit Bremer Schülern

Über den Kontakt von Ilse Henneberg zum Leiter der Theater-AG am Bremer Schulzentrum an der Walliser Straße (Stadtteil Osterholz), Holger Möller, bekamen wir die Möglichkeit, unsere szenische Lesung über den deutschen Raketentechniker Wernher von Braun ein weiteres Mal außerhalb der eigenen Schule zu präsentieren. Anlass dieser Veranstaltung war der Besuch von ehemaligen Zwangsarbeitern aus der Ukraine an der Schule. Am 15. Oktober fuhren wir nach dem Unterricht zum Aufbau und zur Probe

nach Bremen (vielen Dank noch mal an Herrn Pribbernow für den freundlichen Transport). Zuvor waren die Bremer Schüler bei uns in der KGS gewesen. Zusammen mit den Bremern studierten wir im Eiltempo die Lesung ein. Nach ersten Startschwierigkeiten wurde es dann schließlich eine, für die Kürze der Zeit, gute Aufführung am 17. Oktober. Neben den Zeitzeugen sahen auch etliche Schüler des Schulzentrums die Aufführung.

Christiane Arlt, Timo Feierabend

Projektkurs Spurensuche: Szenische Lesung im Bremer Rathaus („Nacht der Jugend“)

Im Rahmen der „Nacht der Jugend“ wurden wir am 7. November 2001 vom Bremer Bürgermeister Henning Scherf ins Rathaus eingeladen, um dort im kleinen Kaminzimmer unsere „Wernher von Braun – Lesung“ aufzuführen. Nach einer persönlichen Begrüßung durch den Bürgermeister begannen wir unsere Bühne aufzubauen und probten einen Durchgang. Vor einer nicht sehr andächtigen Kulisse (Durchgangsverkehr und Discomusik aus dem Nebenzimmer machten Ruhe undenkbar) fand dann die eigentliche Aufführung statt. Die Veranstalter waren leider nicht in der Lage, wenigstens während der Aufführung die

Musik aus den Nebenräumen leise zu stellen, so dass wir fast dagegen anschreien mussten. Anschließend hörten wir uns noch den Vortrag von Sonja Sonnenfeld in der großen Rathaushalle an. Helmut Donat, unser Verleger, war ebenfalls mit einem Büchertisch vertreten. Da die Veranstaltung ansonsten nichts Interessantes zu bieten hatte, ließen wir den Abend mit Ilse Henneberg und Klaus Saßmannshausen (aus Interesse anwesend) in einem kleinen Lokal ausklingen.

Christiane Artt, Timo Feierabend

Projektkurs Spurensuche: Szenische Lesung im Museum für Raumfahrtgeschichte in Peenemünde

Am 2. Oktober 2001 brach der gesamte Projektkurs, unterstützt durch fünf Schülerinnen aus dem 10.

Jahrgang, drei Ehemalige sowie zwei Jungen aus Frau Hennebergs Dorf, Richtung Osten auf. Das Museum für Raumfahrtgeschichte in Peenemünde auf der Ostseeinsel Usedom hatte uns eingeladen, unsere szenische Lesung über Wernher von Braun an dem Ort aufzuführen, wo dieser am 3. Oktober 1942 die erste V2-Rakete in den Himmel steigen ließ. Nachdem wir leicht ermüdet unser Quartier bezogen hatten (Jugendherberge am Arsch der Welt mit DDR-Charme kurz vorm Bretterzaun – dahinter Minenfeld), fuhren wir auch gleich zum Museum, um die Bühne für die Lesung vorzubereiten und schon mal zu proben. Die Lesung war wieder eine Gemeinschaftsaufführung mit 5 SchülerInnen aus der Nähe von Peenemünde.

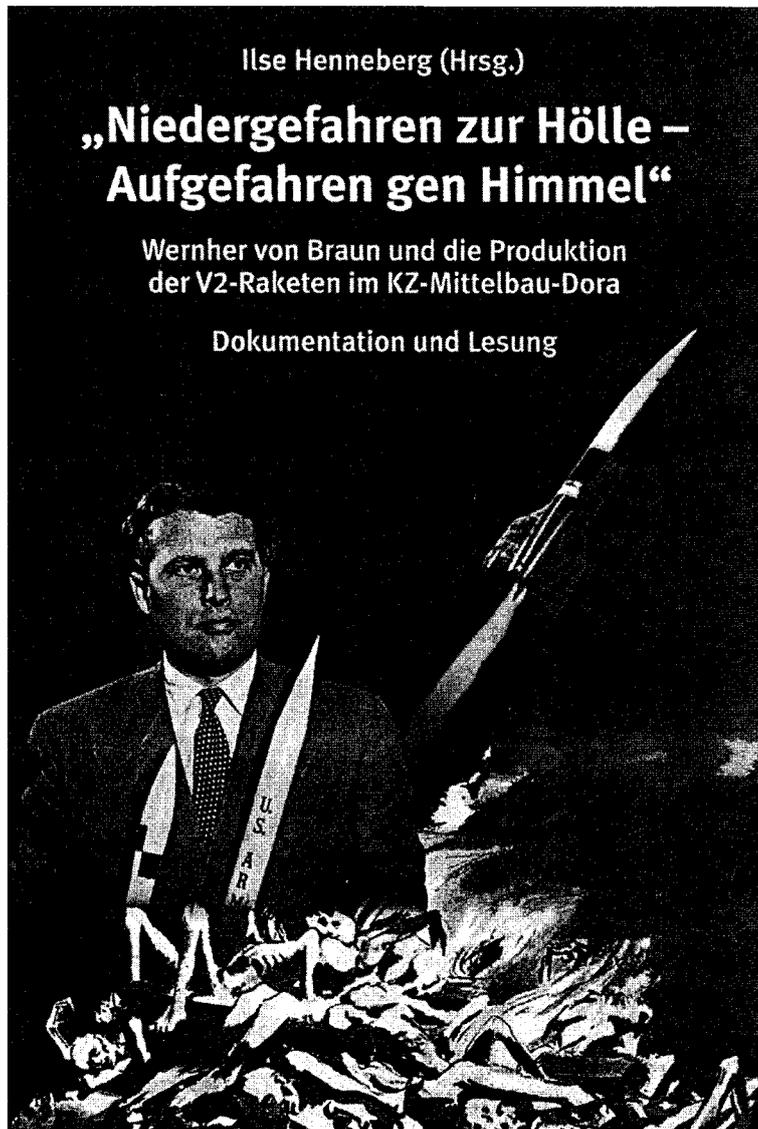
Begleitet wurden wir an den drei Tagen von einem dreiköpfigen Fernsehteam vom Hessischen Rundfunk, das von uns über die Lernstatt Demokratie in Aachen erfahren hatte. Es filmte die Proben sowie die Aufführung und machte Interviews mit einigen von uns.

In unserer Freizeit erkundeten wir die Insel, entweder zu Fuß oder mit dem „Bulli“, und schlenderten abends am wunderschönen Strand entlang.

Die Aufführung wurde ein Erfolg und uns wurde in Aussicht gestellt, die Lesung vielleicht noch einmal an diesem, für das Thema so bedeutsamen, Ort aufzuführen.

Christiane Artt, Timo Feierabend

Die Dokumentation „Niedergefahren zur Hölle – Aufgefahren gen Himmel“ ist im Sekretariat der KGS erhältlich (Preis: 9,80 EURO).



Spurensucher in Berlin

Mal wieder stehen Spurensucher am Bremer Hauptbahnhof. Sonntag, 9.08 Uhr Abfahrt nach Berlin, zeigt



Schola 21, einem Projekt der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Stiftung Mercator GmbH, wurde uns und unserer Lehrerin Ilse Henneberg von Christina Rau, Frau des Bundespräsidenten, das neueste I-Book mit Software-Paket im Museum für Kommunikation überreicht. Bei der Preisverleihung konnte die Spurensucherin Antonia Wessel, 12. Jahrgang, im Podiumsgespräch mit Frau Rau und der Journalistin Sandra Maischberger ihre Eindrücke und die Problematik in der Projektarbeit schildern. Die Teilnehmer waren sich einig, dass Projektarbeit öfter ge-würdigt und anerkannt werden muss, um die Schüler und Lehrer zu ermutigen weiterzumachen und neue Projekte zu starten.

Völlig erschöpft von dem vollen Programm, aber auch voller Freude über den guten Verkauf des frisch erschienenen Buches im Donat-Verlag „Niedergefahren zur Hölle - Aufgefahren gen Him-mel; Wernher von Braun und die Produktion der V2-Rakete im KZ Mittelbau-Dora“, in dem die Schüler des Projektkurses ihre selbst erarbeitete Lesung und eine Dokumentation über Wernher von Braun und seine Arbeit präsentieren, kamen wir zu Hause wieder an.

die Anzeigetafel. Der Projektkurs der KGS Brinkum wurde vom Förderprogramm „Schola 21“ eingeladen, um den vierten Preis aus ungefähr 800 Mitbewerbern für das Projekt über Wernher von Braun entgegenzunehmen. Mit dem Motto „Projekte verändern den Unterricht!“ haben wir uns am ersten Tag beschäftigt und die zwanzig anderen Preisträger spielerisch kennen gelernt. Im ersten Wettbewerb „Vorhang auf - Projekte 'raus“ des Informations- und Lernsystems

Für den Projektkurs: Caroline Wessel

Auf Spurensuche in Paris

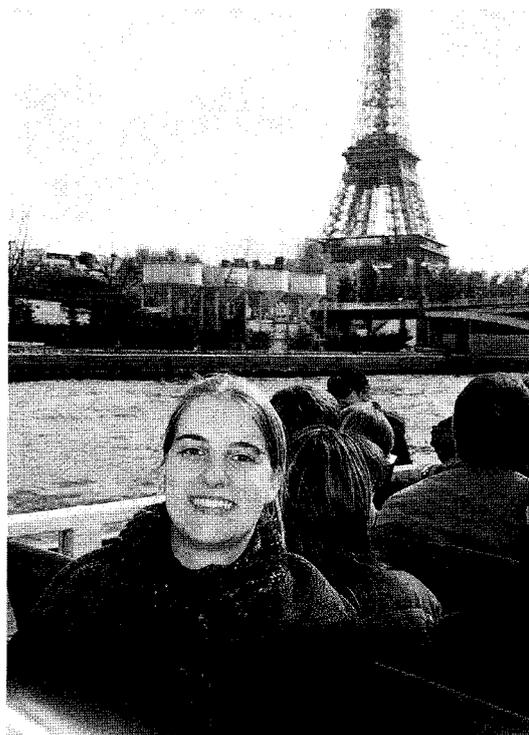
Antonia Wessel recherchierte im französischen Nationalarchiv

Der Projektkurs „Spurensuche“ der KGS Stuhr-Brinkum beschäftigt sich zur Zeit mit einem Tagebuchbericht eines Gefangenen, der im Ersten Weltkrieg von Frankreich nach Litauen deportiert wurde und dort in einem Konzentrationslager lebte und arbeitete.

Dieses Tagebuch deckt die Neugier auf, dass es auch schon im Ersten Weltkrieg Konzentrationslager gab, in denen die Häftlinge unter grausamen Bedingungen leben mussten. Um dieser Sache ein wenig auf den Grund zu gehen und nachvollziehen zu können, schrieb der Projektkurs an die verschiedenen Institute in Frankreich und bat um Hilfe. Um dieses auch in einem klaren Französisch zu tun, arbeiten die SchülerInnen in Kooperation mit dem Institut Français in Bremen.

Die Antwort des Innenministeriums verwies auf das französische Nationalarchiv, an welches sich der Projektkurs dann richtete. Hier beschäftigte sich ein Archivar mit der Geschichte und berichtete, dass er Hinweise der Deportation in Augenzeugenberichten und Dokumenten gelesen hat.

Antonia Wessel, Schülerin der KGS Stuhr-Brinkum, besuchte in den Osterferien Freunde, die in Paris wohnen. So bot sich die Gelegenheit, selber in dem französischen Nationalarchiv zu forschen - leichter



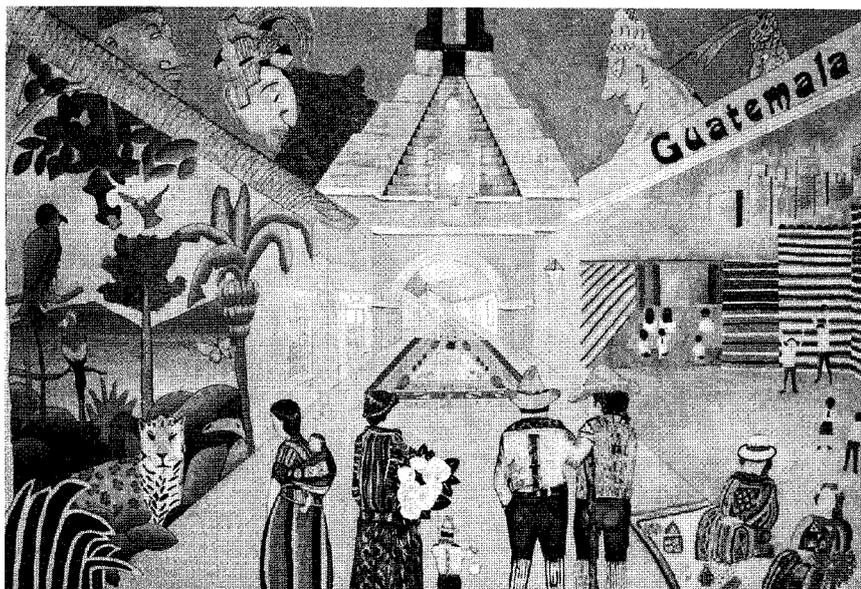
gesagt, als getan! Denn um in das Archiv zu kommen, braucht man eine Einschreibung, an die man

nicht so einfach rankommt, besonders als Ausländerin. Nach Telefongesprächen und intensivem Briefwechsel mit dem Archivar, in denen die 18-jährige Schülerin ihre Gründe und Motive für eine Recherche darstellen musste, hatte sie immer noch keine Einschreibung und war inzwischen schon in Paris. Dort versuchte sie, den Archivar zu sprechen, was aber gar nicht so einfach war, und so war sie drei Mal umsonst in dem Nationalarchiv gewesen und hatte mit Sekretärinnen gesprochen und versucht, sich durch die französischsprachige Bürokratie zu schlagen. Nach einem Telefongespräch mit dem Archivar hatte Antonia endlich einen Termin und war überglücklich, doch sie hatte sich zu früh gefreut. Denn angekommen in der "Bibliothèque Nationale", dem Ort, an dem man die Recherche durchführen darf und wo sich die ganzen alten Dokumente befinden, lag der nächste Bürokratie-Marathon vor der Schüle-

rin: sie wurde von Büro zu Büro geschickt, von Sekretärin zu Sekretärin. Nach einer Stunde hielt sie endlich die Einschreibung in der Hand und betrat voller Aufregung den „Salle des Lectures“, wo Laurent Veysiere sie schon erwartete. Nach kurzer Einführung in die wissenschaftliche Arbeit durfte Antonia ihre Recherche beginnen. Den ganzen Tag las sie Augenzeugenberichte von Soldaten, die aus dem Krieg an ihre Familien schrieben; Ärzteberichte, Berichte von Häftlingen. Doch leider stellte sich heraus, dass diese Berichte entweder nicht in der Zeit lagen, für die sich der Projektkurs interessiert, oder die Namen nicht genannt wurden. So verließ die Schülerin ein bisschen enttäuscht das Nationalarchiv, ohne großen Erfolg. Und dennoch: „Es war eine tolle Erfahrung, einmal in einem Nationalarchiv zu recherchieren, denn ich glaube, es bietet sich nicht oft die Möglichkeit, dies zu tun.“

Wandprojekt Guatemala zum Thema „3 Schulen - 1 Welt (e.V.)“ G10 WPK – Kunst NeZ

Wenn man den Haupteingangsbereich unserer KGS betritt, entdeckt man ab sofort ein neues, durch le-



bendige Farben leuchtendes Wandgemälde. Dieses Bild soll die Republik Guatemala thematisieren, um unsere dortige Partnerschule hierzulande zu präsentieren. Diese Schule wird durch unsere KGS-Sponsoren materiell unterstützt. Im Schuljahr 2000/2001 hat sich der WPK-Kurs zum ersten Mal zusammengefunden und nach zahlreichen Entwürfen und Ideenskizzen beschlossen, die Wand in verschiedene Themen durch eine Zentralperspektive einzuteilen.

Da aus Kostengründen leider keine Sperrholzwand bereitgestellt werden konnte, haben wir uns bemüht, die Wand möglichst glatt zu spachteln und zu schmirgeln, um sie dann mit weißer Acryl-Farbe grundieren zu können. Danach begann das Nachzeichnen des Entwurfes mit Hilfe eines Tageslichtschreibers und natürlich das eigentliche Bemalen der Wand.

Die Wahl der Zentralperspektive machte es möglich, verschiedene Themen Guatemalas mit in das Wandprojekt einfließen zu lassen. So sieht man eine romantisch verträumte Dschungellandschaft mit vielen dort beheimateten Tieren sowie drei großen Steinskulpturen, die durch eine große Pyramide der Maya getrennt werden. Eine Menschengruppe auf der Straße einer antiken spanischen Stadt zeigt die bunten Trachten des Landes. Rechts erblickt man unsere Partnerschule, die durch Wellblechdächer notdürftig geschützt ist. Man erhascht durch eine Öffnung einen Einblick in das Unterrichtsleben. Im Hintergrund erscheinen die düsteren Wolkenkratzer einer Großstadt.

Durch das Wandprojekt haben wir viel über das Land erfahren, insbesondere durch Holzskulpturen, Stoffe, Bücher, Zeitschriften und Kunstkataloge, die uns Frau Neumann-Zöckler bereitgestellt hat. Aber auch der Projekttag mit unserem Gymnasialleiter Herrn Soffner, der uns durch seinen dortigen Aufenthalt als Lehrer viel über das Leben der Einwohner erzählen konnte, war sehr aufschlussreich. Zudem haben wir Postkarten drucken lassen, die wir schon auf Basaren und Veranstaltungen zugunsten unserer Partnerschule verkauft haben und mit denen wir für Sponsoren werben wollen.

Die Eröffnungsfeier im Herbst wird u.a. mit Stelltafeln über die Republik Guatemala sowie mit mittelamerikanischer Musik und guatemalteken Schülern stattfinden. Wir freuen uns auf den gelungenen Abschluss!

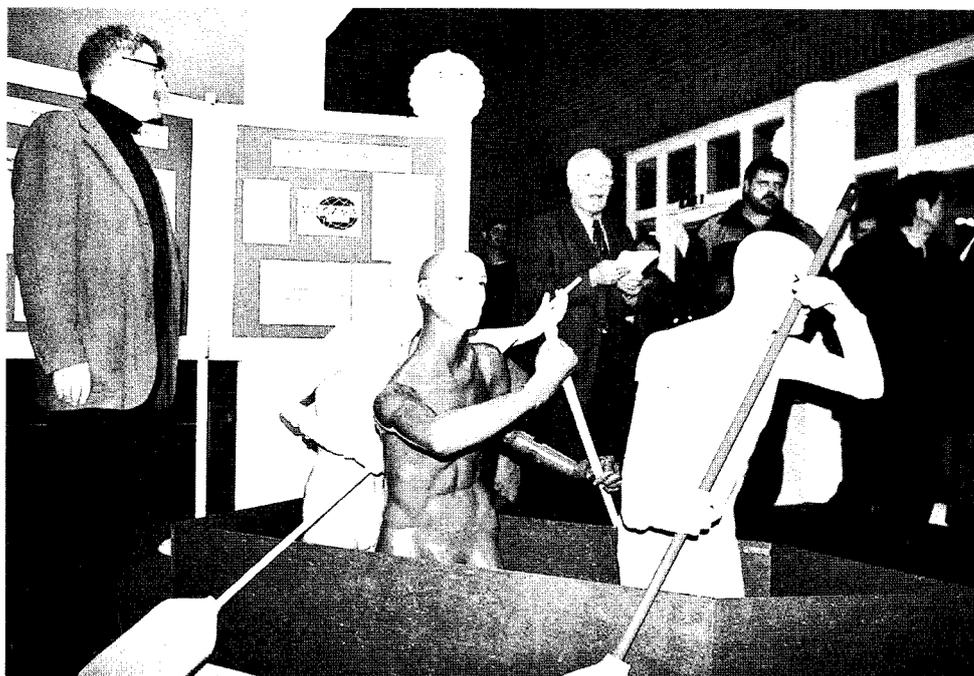
Alexander Wessels für den WPK-Kunst G10 NeZ

Kunst und Agenda

Ein Projekt des Leistungskurses Kunst

Als die beiden Agenda 21 – Moderatoren der Kreisvolkshochschule, Frau Olma und Herr Palm, mich im Frühjahr 2001 baten, ihre Idee für eine künstlerische Vermittlung des Agenda-Gedankens auf einer Fachkonferenz Kunst vorstellen zu dürfen, ahnte ich noch nicht, dass sich dieser Anstoß zu einem Projekt ausweiten würde, das meinen Leistungskurs länger als ein halbes Jahr beschäftigen und zu großer Resonanz in der Bevölkerung führen würde.

Nach anfänglichem Zögern wegen der ganz richtig vermuteten großen Arbeitsbelastung zeigten sich meine dreizehn Schülerinnen aufgeschlossen und interessiert daran, eine Vermittlung des Agenda-



Gedankens mittels künstlerischer Darstellungen zu versuchen. Eine Phase der Informationssammlung begann, denn auch wir mussten feststellen, dass unsere Kenntnisse über die Agenda-Vereinbarungen eher oberflächlicher Natur waren. Gemeinsam legten wir die konkreten Ziele und den äußeren Rahmen für dieses Projekt fest. Drei großformatige, dreidimensionale Gruppenarbeiten sollten entstehen, die den Ist-Zustand der Weltentwicklung sowie einen positiven und einen negativen Ausblick in die Zukunft spiegeln. Auf dieser Grundlage entwickelte ich eine konkrete praktisch-theoretische Aufgabe, die in den Zusammenhang des Kursthemas „Das Bild des Menschen“ passte.

Konzepte wurden entworfen, diskutiert und schließlich in Zeichnungen und Modellen umgesetzt. Diese präsentierten wir der Agenda-Beauftragten im Rathaus Stuhr, Frau Spindelndreher, woraus sich eine fruchtbare Zusammenarbeit ergab, die in die Idee zu einer Ausstellung mündete, die die in der Gemeinde aktiven Agenda-Gruppen integrieren sollte.

Die Umsetzung ihrer Konzepte forderte meine Schülerinnen in vielerlei Hinsicht. Kaum war das Problem der Materialbeschaffung (immerhin sechs Schaufensterpuppen, einige Quadratmeter Pflastersteine, Holzplatten usw.) gelöst, traten handwerklich-technische Schwierigkeiten in den Vordergrund. Hier zeigten die Schülerinnen unermüdlichen Einsatz im Umgang mit Stichsäge, Montagekleber, Schrauben und Gewindestäben bis hin zur verbissenen Ausnutzung aller Fachkenntnisse des Baumarktpersonals. Endlich einmal nahm für sie das schulische Motto „Für das Leben lernen“ nachvollziehbare Gestalt an. Das Engagement lohnte. Nachdem einige Schülerinnen freiwillig den Agenda-Gruppen bei der grafischen

Aufarbeitung ihres Materials unter die Arme gegriffen hatten, konnten wir am 22. Februar die Ausstellung unserer drei Objekte und zahlreicher Schautafeln im Rathaus Stuhr eröffnen. In seiner Begrüßungsrede sprach Ex-Bürgermeister Wilfried Hunte in Vertretung von Cord Bockhop von der Wichtigkeit der Kunst und der sinnlichen Vermittlung in unserer Gesellschaft und lobte das Verdienst der Schülerinnen um die Verbreitung des Agenda-Gedankens in der Öffentlichkeit.

Aufgrund der positiven, wenn auch nicht immer geglückten Artikel in der Tagespresse erhielt ich einige Tage später einen Anruf von Frau Kis-

termann-Stötzel, Agenda-Beauftragte der Stadt Bassum, mit der Bitte, die Ausstellung im Rathaus Bassum zu wiederholen. Trotz Abi-Stress und anderer Schwierigkeiten konnte auch diese Ausstellung in den ersten zwei Maiwochen erfolgreich durchgeführt werden. Die drei Objekte begeisterten auf der Eröffnungsveranstaltung den Landrat Herrn Stötzel so sehr, dass er spontan den Vorschlag machte, sie in die Obhut des Kreistages zu nehmen und sie dem Kreismuseum Syke zu übergeben. So könnten sie von allen Gemeinden des Landkreises Diepholz entliehen und ausgestellt werden. Die Arbeit „Gestörte Kommunikation“ verstand er als deutliche Mahnung an die Menschen und wollte sie als Dauerausstellung in das Foyer des Kreistages übernehmen.

Abschließend danke ich allen Beteiligten in und außerhalb der Schule für die außergewöhnlich gute Zusammenarbeit, die Offenheit im Umgang miteinander und die finanzielle Unterstützung, die dieses Projekt erst ermöglicht hat.

Thomas Schlosser

Der nackte Wahnsinn ...

"Sardinen hier, Sardinen dort – wie bei den Seelöwen im Zoo" - so ging es im letzten Herbst auch im Forum unserer KGS zu. "Der nackte Wahnsinn", eine Boulevard-Komödie von Michael Frayn hatte am 19. Oktober Premiere.

Das Stück zeigt eine Schauspielertruppe bei der letzten Probe vor der Premiere am folgenden Tag. Der Regisseur Lloyd ist verzweifelt: nichts klappt so, wie es soll. Der Text stimmt nicht, die Auf- und Abgänge sind falsch und wo eine Zeitung sein sollte, steht ein Teller Sardinen oder ein Telefon.

Doch nichtsdestotrotz geht die Truppe auf Tournee, und der zweite Akt zeigt das Theaterleben von einer ganz anderen Seite: nämlich von hinten. Hinter der Bühne herrscht auch während der Aufführung totales Chaos: Eifersüchtige Liebhaber versuchen, ihre Nebenbuhler mit Brandäxten zu erschlagen, kurzsichtige Darsteller verlieren kurz vor dem Auftritt ihre Haftschnallen und alle versuchen, Seldon, den Einbrecher, davon abzuhalten, sich zu betrinken.

Einige Monate später werden die Streitereien und Eifersüchteleien bereits auf der Bühne ausgetragen. Auch wenn einige noch versuchen, die Aufführung zu retten, wird der Text meistens frei improvisiert und der Gefühlslage angepasst, und verletzte Darsteller müssen kurzzeitig ersetzt werden, wobei teilweise drei Einbrecher auf der Bühne stehen. Alle sind glücklich, als die Aufführung endlich vorbei ist. Gott sei Dank waren unsere Aufführungen weniger chaotisch. Dahinter steckte jedoch monatelange, schwere Probenarbeit, in der wir das Textbuch manchmal am liebsten in die Ecke geworfen hätten: Es war enorm schwer, die Auf- und Abtritte exakt hinzubekommen ("Zack, du bist draußen. Zack, du warst dran. Zack, du bist ab."), die Requisiten richtig zu verwechseln und die nur leicht unterschiedlichen Texte in den einzelnen Akten richtig zu lernen. Hinzu kam, dass jeder zwei verschiedene Rollen spielte, zum einen die Rolle der Schauspieler/innen als auch deren Rolle im Stück, die teilweise grundverschieden angelegt werden mussten – dies erhöhte sowohl den Reiz als auch die Schwierigkeit. Hier waren auch unsere Lichttechniker herausgefordert, die durch die hohen Wände kaum eine Möglichkeit hatten, normale Beleuchtungsmethoden einzusetzen. Unser Dank gilt auch den Tontechnikern, die die Einspielungen absolut zeitgenau bringen mussten, damit wir Schauspieler nicht hängen blieben.

Viel Mühe kostete uns auch der Bau des Bühnenbildes, der während der Sommer- und Herbstferien stattfand. Nun können wir Türen und Fenster anbringen sowie Wände tapezieren. So lernt man in der Schule tatsächlich mal etwas Nützliches. Außerdem

musste das gesamte Bühnenbild während der Aufführung zweimal (ohne Drehbühne!) gedreht werden, was die Konstruktion erschwerte.

Verständlicherweise konnten wir nach zehn Monaten Probenarbeit nicht mehr über die vielen Witze und Anspielungen im Stück lachen und waren daher umso überraschter und glücklicher über die Begeisterung der Zuschauer. Aufgrund des Andrangs mussten wir sogar noch ein Wochenende mit zwei Aufführungen dranhängen, bei denen wir immer noch vor ausverkauftem Haus spielen durften.

Ein herzlicher Dank geht vor allem an "Beppo" Mayr, der wieder einmal seine Freizeit geopfert hat und viel Nerven und Arbeit investiert hat und wie immer die



gesamte Organisation – von der ersten Probe bis zum letzten Vorhang – gemeistert hat.

Viel geholfen hat uns auch die professionelle Hilfe der Sprecherzieherin, Barbara Fischer-Thein sowie des Hamburger Schauspielers Matthias Pantel.

Dieser Profi leitet nun seit März den Projektkurs, da "Beppo" die Stunden gestrichen wurden. Deshalb finden die Proben auch nicht mehr regelmäßig unter der Woche, sondern an Blockwochenenden statt, für die Matthias Pantel regelmäßig aus Hamburg anreist. So müssen wir Teilnehmer nun alleine die Wochenenden vor- und nachbereiten. Diesmal haben wir uns an einen Klassiker herangewagt und bringen "Romeo und Julia" auf die Bühne.

Nähere Informationen gibt es unter www.musical-ag-stuhr.de.

Für den Theater-Projektkurs: Jessica Schierloh und Jan S. Zaplinski

Projekt Orchesterklassen: Über 100 musizierende Kinder

Weiterhin sehr erfolgreich und erfreulich verläuft das Projekt der Orchesterklassen in Kooperation mit der Kreismusikschule. Während in den ersten beiden Durchgängen (die zukünftigen 7. und 8. Klassen) kaum Aussteiger zu verzeichnen sind, steht auch

dem Start der neuen 5. Klasse mit 29 teilnehmenden Kindern nichts mehr im Weg. Damit überschreitet die Gesamtzahl der in Orchesterklassen musizierenden Kinder an unserer Schule die Marke von 100.

Nach wie vor sind Schülerinnen und Schüler aller Schulzweige mit gleicher Begeisterung dabei und das Projekt erfährt wie von Beginn an große Unterstützung von Seiten der Eltern.

Neben der musikalischen steht die pädagogische Arbeit weiter im Mittelpunkt: Das gemeinsame Musizieren fördert nicht nur den Respekt voneinander, das Aufeinander-Hören und damit die sozialen Kompetenzen der Kinder, sondern steigert durch die ständigen Anforderungen im Bereich der Koordination von Atmung, Körperhaltung, visuellem Aufnehmen des Notentextes und auditiver Selbstkontrolle im Gesamtklang in hohem Maße das geistige und körperliche Selbstbewusstsein. Darüber hinaus haben die Schülerinnen und Schüler durch Auftritte in der Öffentlichkeit Erfolgserlebnisse und erfahren damit die wichtige und notwendige Bestätigung.



Die Aktivitäten der Orchesterklassen im Schuljahr 2001/2002

	Im Rahmen von...	Es spielte:	Zahl der Zuhörer
07.09.2001, 18.00 Uhr	Info-Veranstaltung des Fördervereins	Klasse 6	ca. 40
01.12.2001	Weihnachtsbasar der KGS im Brunnenweg	Klasse 6	ca. 200
20.02.2002	Konzerte in den Grundschulen Seckenhausen, Heiligenrode, Brinkum	Klasse 5	je ca. 50
27.02.2002, 19.00 Uhr	Konzert im Forum der KGS	Big Band der 7. Klassen	ca. 200
12.03.2002, 18.00 Uhr	Konzert in der OS	5. / 6. Klasse	ca. 200
24.05.2002	Privates Gartenfest in Groß-Mackenstedt	Klasse 6	ca. 80
25.05.2002	Teilnahme am 2. Nds. Bläserklassentag in Hannover; initiiert von: Nds. Landesmusikrat, Kultusministerium, Sparkassenverband	5. / 6. Klasse Gesamtteilnehmerzahl: 1313 Schülerinnen und Schüler aus ganz Niedersachsen	über 1.000
13.06.2002, 17.00 Uhr	Verabschiedungsfeier der Haupt- und Realschulabsolventen, Guttscheune Varrel	Klasse 6	ca. 500
15.06.2002, 10.00 Uhr	Tag der dt. Musikschulen, ZOB Brinkum	Big Band der 7. Klassen	ca. 70

Jürgen Peters

Begeisterung für die Musik der Großeltern

Lebhaftes Interesse an der Orchesterklasse/Erfolgsprojekt der Orientierungsstufe Brinkum

STUHR (as) - Swing lag in der Luft. Mitgerissen wippten die Eltern im Takt zur Musik mit den Füßen. Es waren die Klänge aus der Zeit der Großeltern, die Kinder aus den Orchesterklassen der Orientierungsstufe der KGS Brinum am Dienstag mit großer Begeisterung ihren rund 180 Zuhörern boten. Die Gäste, überwiegend Eltern und Lehrkräfte, waren des Lobes voll. So perfekt, fanden viele von ihnen, hatten sie sich das nicht vorgestellt. Der kurze Konzertabend war mehr als Demonstration gedacht, als Anreiz und Möglichkeit der Informa-

tion für die Nachfolgenden. Und so trafen bereits gestern die ersten Faxen von Eltern der Viertklässler aus Brinkum, Heiligenrode und Seckenhausen ein. Orientierungsstufenleiter Wolfgang Kottisch hatte allen Grund zur Freude. Nicht nur, dass die Väter und Mütter der noch Grundschüler lebhaftes Interesse an der Orchesterklasse bekundeten, sie fanden auch ganz toll, was sie gehört hatten. Das ist überwiegend ein ausgeprägter Bigband - Sound nach dem Vorbild von Glenn Miller und Benny Goodman. Besonders die

Sechstklässler demonstrieren dabei ein erstaunlich hohes Maß an Können. Aber für die Eltern fast noch ein wenig eindrucksvoller war, was die Schülerinnen und Schüler der fünften Klasse zeigten. Erst ein dreiviertel Jahr dabei, zum Teil als wirklich blutige Anfänger dazu gekommen, demonstrieren sie kaum für möglich gehaltene Fortschritte. Kottisch: „Am Anfang wurden wir von den Nachbarn gebeten, die Fenster zu schließen, wenn die Orchesterklasse probt“. Und inzwischen diese Harmonie im Zusammenspiel.

Die Orchesterklassenschüler können übrigens später auf der weiterführenden KGS weitermachen mit der Musik.

Die Gespräche beginnen jetzt. Die Entscheidungen sollen bis zum 19. März fallen. Es werden mehr Anmeldungen gebraucht, als später Musikschüler. Denn ein Auswahlverfahren soll sicherstellen, dass nicht etwa Eliteklassen entstehen.

(Kreiszeitung vom 15.3.02)

**ERFOLGREICH
FÜR UNSERE
REGION.**



Kreissparkasse

Wir sind überall in Ihrer Nähe.
Man kennt sich persönlich. Das schafft Vertrauen und ermöglicht jederzeit eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.



Abschlussklasse R 10b - Herr Hoffbuhr



obere Reihe v.l.:

Nadine Steib-Golles, Anja Reit, Stephanie Meyer, Sabrina Fisser, Lena Harmening, Sven Zscherper, Jana Wielenberg, Anja-Christina Schmidt, Linda Mohammadi, Mareike de Haas, Vanessa Rösner

mittlere Reihe v.l.:

Catharina Mix, Franziska Böttcher, Anike Behrens, Stefanie Jagusch, Madeleine Böhm, Jennifer Günther, Chantal Francke, Stefanie Wilkens

untere Reihe v.l.:

Kai Klapschus, Karsten Brockmeyer, Jonas Horstmann, Aaron Schäfer, Michael Senft, Aschkan Sadeghi

nicht abgebildet:
Patrick Kunisch

Abschlussklasse R 10c - Herr Dr. Dobis



obere Reihe v.l.:

Marcel Hornburg, Christian Minner, Daniel Klinger, Maxim Vetter, Michael Bier

mittlere Reihe v.l.:

Katja Herbst, Stephan Kölle, Christine Wördemann, Yvonne Budelmann, Christoph Dettmer, Mirja Feldmann, Jana Maier, Manuela Stukenburg

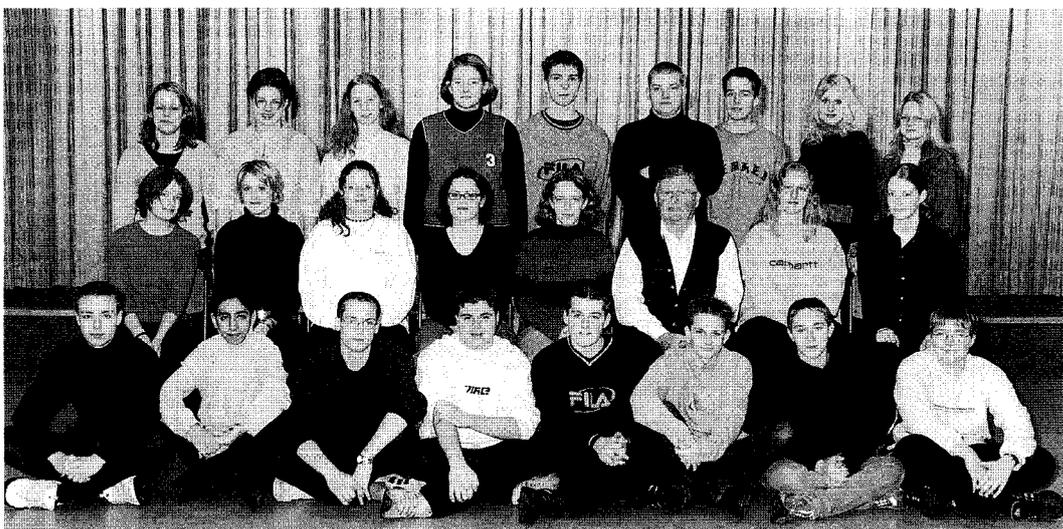
untere Reihe v.l.:

Florian Dierks, Hauke Janssen, Dennis Hain, Sascha Menke, André Haberecht

nicht abgebildet:

Lucas Tamsen, Nina Peinemann, Björn Schniedewind, Jörn Vessel

Abschlussklasse R 10d - Herr Neumann



obere Reihe v.l.:

Sandra Wegener, Daniela Gawehn, Kristin Neumeier, Sandra Rossbach, Dimitri Knodel, Tim Bogdann, Marco Aluigi, Daniela Meyer, Jana Langbein

mittlere Reihe v.l.:

Verena Mahlstedt, Maren Fischer, Stefanie Witte, Katharina Kleinert-Alvarado, Julia Behrens, Klassenlehrer Herr Neumann, Stefanie Severiens, Anica Theuerkorn

untere Reihe v.l.:

Till Veters, Amir Biria, Kai Dräger, Timo Rauer, Sascha Heidorn, Benjamin Schittkowski, Christian Tiltscher, Bastian Köhler

nicht abgebildet:

Sarah Brümmer, Janina Schwedhelm

Technik verbindet - KGS im Deutschen Pavillon auf der EXPO-Plaza

Technik verbindet - so lautete das Motto eines Events für Schülerinnen und Schüler vom 15. - 19. April 2002 im Deutschen Pavillon, zeitlich parallel zur Hannover-Messe. Das Angebot und die Vielfalt der beteiligten rund 40 Schulen war von hoher Qualität, die Präsentationen waren durchweg gelungen. Den zahlreichen Besuchern, davon etwa 4000 Schülerinnen



und Schüler, wurden anschauliche und motivierende Experimente aus dem technischen und naturwissenschaftlichen Unterricht geboten. Träger der Veranstaltung war der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) Bezirk Hannover unter der Leitung von Dr. Uwe Groth. Mehrere Wirtschaftsverbände unterstützten die Aktion: Ingenieurkammer Niedersachsen (IngKN), Verband der Metallindustriellen Niedersachsens, Verband für Arbeitsstudien und Betriebsorganisation (REFA), Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE), Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW). Von der Bezirks-

regierung Hannover war Matthias Behne, Fachmoderator Technik, der entscheidende Ideengeber und unser stets hilfsbereiter Ansprechpartner.

Einige Auszüge aus dem Konzept verdeutlichen die kreativen Ansätze und Absichten der Veranstalter:

„Technik verbindet“ steht auch für das integrative Konzept der gleichnamigen Veranstaltung: Ungewöhnliche Begegnungen von Jung und Alt, Laien und Experten sind genauso vorgesehen wie fachlich orientierte und künstlerische Beiträge sowie Anwendungsbeispiele hoch entwickelter und ursprünglicher Formen angewandter Naturwissenschaften und Technik. „Technik verbindet“ wird ein vielschichtiges Erlebnis. Die fast alle Bereiche des täglichen Lebens durchdringende Bedeutung von Technik wird sich in dem dynamisch-kreativen Konzept der Veranstaltung widerspiegeln:

Schüler unterschiedlicher Schulformen und unterschiedlicher Fächer (neben technischen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern ist auch der Einbezug von Fächern wie Deutsch, Kunst, Musik vorgesehen) und „Profis“ (Ingenieure, technische Fachleute, aber auch Bildende Künstler und Musiker) werden abwechslungsreiche Projekte oder Exponate darbieten, die in ihrer Unterschiedlichkeit faszinieren und zum Gespräch herausfordern werden.

„Technik verbindet“ wird vielen Schülern die Chance bieten, an einem groß angelegten Projekt von der Planung bis zur Aufführung mitzuarbeiten. Mehr noch: Etlliche Einzelbeiträge können bei Folgeveranstaltungen von „Technik verbindet“ in anderen Bundesländern mit eingebunden werden. Das aktive Einbeziehen der Besucher wird ebenso großgeschrieben. Auch hier nehmen wir das Motto wörtlich: Technik verbindet!

Als Veranstaltung im Rahmen der Nachwuchsförderung wird „Technik verbindet“ klare **Akzente** setzen:

- Technik fordert uns alle heraus
- Technik ist faszinierend
- Technik lädt zum aktiven Umgang ein
- Technik ist begreifbar
- Ingenieure oder technische Fachkräfte sind weltoffen
- Sie sind bereit, uns über sicherlich überraschende Aspekte ihrer Berufe zu informieren.

Die KGS Stuhr-Brinkum präsentierte sich mit dem Raumfahrtprojekt (T)Raumreisen. Die interne und externe Kooperation klappte reibungslos: Erstmals waren unsere Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der neuen KGS Stuhr-Moordeich auf einem gemeinsamen Stand vertreten. Dörte Raabe, Horst Engelke und Peter Nobmann vom Raumfahrtunternehmen Astrium unterstützten uns während der Vorbereitungs- und Durchführungsphase in vielfacher Hinsicht. Nur so konnte die simulierte Mars-Mission # 26 mit unseren Lego-Robotern praxisnah demonstriert werden. Dafür herzlichen Dank. Bedanken möchte ich mich außerdem bei den beteiligten Kollegen Ulrich Breitsprecher, Frank Ostersehit, Heinz



Bunk, Simone Lucas und Christian Bahrke für die hervorragende Zusammenarbeit während der Vorbereitung und der Durchführung des Kooperationsprojekts. Über 60 Schülerinnen und Schüler der beiden KGSen nahmen an dem Event teil, sie alle haben die beiden Schulen in Hannover sehr vorbildlich vertreten. Auch dafür ein herzliches Dan-keschön.

Bei den Veranstaltern bedanke ich mich im Namen aller Beteiligten für die wertvolle ideelle und materielle Unterstützung. Kostenlose Verpflegung, Erstattung unserer Fahrtkosten von über 900 Euro und freier

Eintritt mit Führung auf der Industriemesse sind bestimmt keine Selbstverständlichkeiten.

Ich meine, die Ziele der Veranstalter wurden übertroffen und unsere Erwartungen wurden mehr als erfüllt. Wir freuen uns auf weitere interessante Großveranstaltungen dieser Art.

Reinhard Röwekamp

ScienceDay mit königlichem Abschluss !

Bereits um 7.10 Uhr am 6. März 2002 traf sich der Physik-Leistungskurs des 13. Jahrgangs, unter der Leitung von Herrn Röwekamp, am Bremer Hauptbahnhof, um den Zug Richtung Hamburg zu erwischen.



Erste Station in der Metropole war das Grundlagenforschungszentrum DESY (Deutsches Elektron Synchrotron). Die internationale Anlage beschäftigt sich mit der so genannten Elementarteilchenphysik, also mit Teilchen, die bis zu 100.000fach *kleiner* sind als Atomkerne! Nach einem für die jungen Physiker durchaus verständlichen Vortrag und einer anschließenden lebhaften Diskussion, die allerdings nicht nur physikalische Fragen beantwortete („Was kostet die-se Riesenanlage?“, „Wer finanziert das?“, „Was ist das Ziel der Forschung?“) durfte dann die „Faszination Wissenschaft“ hautnah erlebt werden. Während des Rundgangs über das Gelände schien es so, als wären die Schüler selber Forscher, da sie direkt vorbei an Steuerungen, Messanordnungen und weiteren hochtechnischen Geräten vorbeigeführt wurden - von Absperrungen keine Spur. Höhepunkt und Abschluss des Besuches stellte der Abstieg zu einem der beiden

Ringbeschleuniger dar, in der die Teilchen auf annähernde Lichtgeschwindigkeit beschleunigt werden.

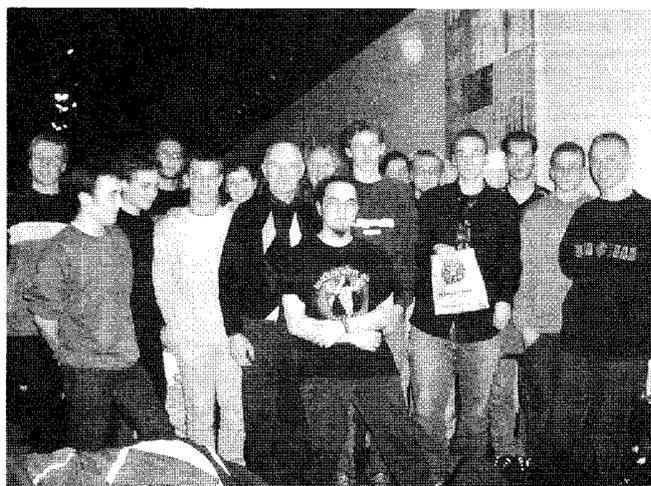
Nach einer kurzen Shoppingphase am Nachmittag traf man sich gegen Abend an den Hamburger Docks wieder. Als Abschluss des Tages stand nun „Der König der Löwen“ auf dem Programm, das neue Hamburger Musical-Highlight.

Schon in der Pause wurde die Inszenierung der Disney-Story von den Schülern eindeutig für „spitze“ befunden. Die wundervolle afrikanische Musik aus der Feder von Elton John und die starken schauspielerischen sowie gesangstechnischen Leistungen haben die Physiker stark beeindruckt. Ähnlich wie der abschließende Spaziergang entlang einer bekannten Hamburger Meile...

Während der Rückfahrt kreierte ein paar Schüler noch schnell die Basis für das Abizeitungslayout, so dass sie müde, aber fasziniert von den Ereignissen des Tages um 0.45 Uhr den Bremer Hauptbahnhof wieder erreichten.

„Herr Röwe-kamp? Morgen, die ersten beiden Stunden, da können wir doch....“ „Jaja, auschlafen!“

Die Finanzierung des ScienceDays nahmen die Schüler selber in die Hand: Ikea aus Brinkum beabsichtigte im August 2001 ein Sponsoring für Schulen, sofern eine gewisse Gegenleistung er-bracht wird. Schnell hoben die Schüler die Hand: „Wir sind dabei!“. Aufgabe war es, als Sandwichmann durch Bremer Stadtteile zu laufen und Werbung für den neuen Ikea-Katalog zu machen. Als Belohnung winkte ein Scheck über (damals) 1.500 DM, der im Dezember 2001 freudig von den Schülern entgegengenommen wurde.



Die Finanzierung des ScienceDays nahmen die Schüler selber in die Hand: Ikea aus Brinkum beabsichtigte im August 2001 ein Sponsoring für Schulen, sofern eine gewisse Gegenleistung er-bracht wird. Schnell hoben die Schüler die Hand: „Wir sind dabei!“. Aufgabe war es, als Sandwichmann durch Bremer Stadtteile zu laufen und Werbung für den neuen Ikea-Katalog zu machen. Als Belohnung winkte ein Scheck über (damals) 1.500 DM, der im Dezember 2001 freudig von den Schülern entgegengenommen wurde.

Lars Hofmann, Jahrgang 13

Technik verbindet - KGS mit „(T)Raumreisen“ auf der Hannover-Messe 2002

Vom 15. - 19. April 2002 nahmen wir an der Präsentation technischer und naturwissenschaftlicher



Projekte im Deutschen Pavillon auf der EXPO-Plaza in Hannover teil, an der sich insgesamt 40 niedersächsische Schulen beteiligten. Wir hatten für unser Gemeinschaftsprojekt (T)Raumreisen einen eigenen Messestand bekommen. Es waren Schülerinnen und Schüler aus den Wahlpflichtkursen Physik, aus der Polarstern-AG, der Midi-AG und aus einem Technikkurs der KGS Moordeich vertreten.

Unsere Projekte wurden von den Lehrern Ulrich Breitsprecher, Heinz Bunk, Frank Ostersehl und Reinhard Röwekamp betreut, von der KGS Moordeich waren Frau Lukas und Herr Bahrke dabei.

Wir erklärten den interessierten Gästen, überwiegend Schülerinnen und Schüler, unsere Projekte und animierten sie zu Mitmachaktionen. Dabei hatten wir natürlich viel Spaß. Auf iBooks programmierten wir Software für unsere Lego-Marsroboter, an einer Luft-Wasser-Rakete konnte die Schubkraft gemessen werden, bei einem Spiegelversuch zeigten sich viele irritiert, ungewöhnliche Einblicke lieferte eine begehbare Lochkamera, und bei der digitalen Soundproduktion konnten auch unmusikalische Schüler aktiv werden.

Die Teilnahme an diesem Projekt bedeutete für uns zwar frühes Aufstehen, eine lange Zugfahrt und teilweise strapazierte Nerven bei Schülern und Lehrern, aber insgesamt waren wir doch alle zufrieden und beeindruckt von den zahlreichen interessanten Projekten.

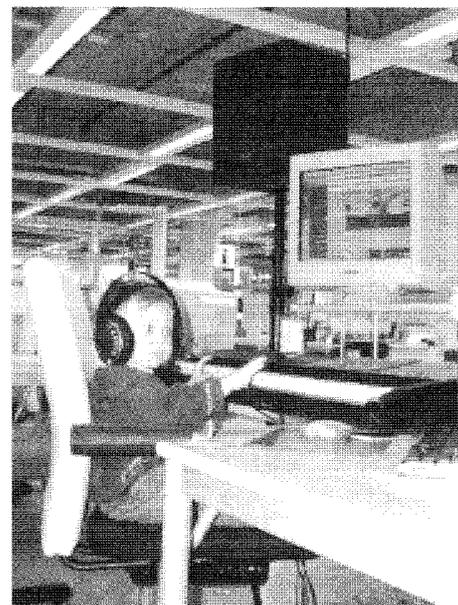
Melanie Roos, Sarah Kim Jasper, Isabel von Öhsen (WPK Physik G10)

Naturwissenschaften live: „(T)Raumreisen bei IKEA“

Vom 6. Juni bis zum 8. Juni 2002 war unser WPK-Physikkurs mit Herrn Röwekamp bei IKEA vertreten. Wir hatten Fragen für einen „Pisa-Schnelltest“ ausgearbeitet. IKEA-Kunden konnten für diese Gewinnaktion begeistert werden, denn wir sprachen sie direkt an: „Wollen Sie Ihr Wissen testen?“, „Meinen Sie, dass Sie schlauer als die deutschen Schüler sind?“ So konnten wir viele Kunden auf unsere in der Büromöbel-Abteilung präsentierten Projekte aufmerksam machen.

Das Projekt „(T)Raumreisen“ umfasste mehrere naturwissenschaftliche Teilprojekte. Auf einer simulierten Marslandschaft manövrierte ein fernsteuerbarer Lego-Roboter, Experimente zum freien Fall zeigten bei Schwerelosigkeit auftretende Effekte, an einer Raketenmessstation konnte die Schubkraft ermittelt werden, und beim Projekt „The Brain in Space“ konnten sich die Besucher an visuellen Irritationen beteiligen. Mit speziellen Soundeffekten, die die Midi-AG produziert hatte, wurde das Ganze musikalisch umrahmt.

Zahlreiche Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgängen 9 und 10 des G-Zweiges beteiligten sich an der Präsentation, von Seiten der Lehrer waren außerdem Herr Ostersehl, Herr Bunk und Herr Breitsprecher dabei. Insgesamt war dieses ein sehr spannendes und lehrreiches Projekt. Mal etwas anderes als normaler Unterricht!



Nachwuchsmusiker Ostersehl jun.

Tatjana Bier, Henrike Gefken, Christin Nitsche - WPK Physik G10

Naturwissenschaften live: „Akustische Effekte“

Am 4. Juni 2002 nahmen wir am Projekttag „Akustische Effekte“ während der naturwissenschaftlichen Woche teil. Wir gehörten zu den ausgelosten 30 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgängen 7 bis 13. Am Anfang lernten wir bei Herrn Schneider, Diplomphysiker bei STN Atlas Elektronik, etwas über

akustische Wellen, Frequenzen und Schallgeschwindigkeit. Er zeigte uns mit anschaulichen Experimenten, wie diese funktionieren und überhaupt entstehen. Etwas kompliziert, aber doch sehr interessant.

Danach kam Frau Kasch, Meisterin für Hörgeräteakustik bei der Bremer Hörgeräte Zentrale.



Klasse G 7b beim Hörtest

Durch Filme, akustische Hörproben und Erläuterungen erklärte sie uns, wie schnell man hörgeschädigt werden kann. Doch wir lassen uns nicht abschrecken (mit allem Respekt vor Frau Kasch!), laute Musik zu hören. Aber nur mit den ausgeteilten Ohrstöpseln, die wie Kondome fürs Ohr sind.

Diese Stöpsel konnten wir gleich bei der nächsten Station „Uni HiFi“ mit Jan Sieweking testen. Aus zwei verschiedenen Musikanlagen dröhnten wir unsere Ohren mit Schlagern und australischer Volksmusik voll. Dabei war die Soundqualität der 18.650 Euro teuren „High-End“-Anlage wirklich beeindruckend. Der abwechslungsreiche Projekttag bot viele praktische Anwendungen zum naturwissenschaftlichen Unterricht.

Julia Olma, Karola Schnier, Jana Harsmann, Simon Peters, Daniel Denter, Maxim Ludwig - Kl. G 7b

Naturwissenschaften live: „Jung - aber selbstständig“

Im Rahmen der naturwissenschaftliche Woche fand am 5. Juni 2002 in der Cafeteria die Veranstaltung „Jung - aber selbstständig“ statt.

Warum nahm ich als Schüler an dieser Veranstaltung teil? Herr Röwekamp sprach mich an, denn er wusste, dass zwei Freunde und ich seit zwei Jahren mit den Vorbereitungen zur Gründung einer eigenen Firma beschäftigt sind. Während dieser Zeit mussten wir uns natürlich viele Informationen besorgen, die wir nie gebündelt, sondern nur spärlich in Form einzelner Puzzleteile bekamen.

Bei dieser Veranstaltung stellten sich zwei junge Unternehmen vor: Marco Bock, Absolvent der KGS, als Inhaber der Bremer Firma „Die Computerschule“ und Kai Wippersteg mit Christoph Baensch, die gemeinsam eine Holzschredderfirma in Stuhr betreiben. Die Jungunternehmer berichteten von Problemen, die bei der Gründung einer Firma auftreten können und

warnten auch vor Risiken. Aber sie berichteten auch von Erfolgen, vom Spaß an der Arbeit und von der Anerkennung, die man als Selbständiger erzielen kann. Herr Wimmelmeier, Wirtschaftsförderer der Gemeinde Stuhr, informierte ausführlich über die Umsetzung und den Ablauf einer Existenzgründung. Er stellte dazu eine umfangreiche Mappe mit wichtigen Informationen und Adressen von Ansprechpartnern, die Hilfestellung anbieten können, zur Verfügung. Die Wichtigkeit eines guten Konzepts für eine Existenzgründung wurde besonders hervorgehoben.

Insgesamt war diese Veranstaltung sehr hilfreich, denn ich erhielt in einer Stunde entscheidende Informationen, nach denen ich seit zwei Jahren gesucht habe. Das hatte ich in dieser Form vorher gar nicht erwartet. Auch die Jungunternehmer berichteten, dass sie in einem Vierteljahr als Existenzgründer mehr gelernt hätten als während ihrer gesamten Schulzeit.

Philipp Beyer G 10c

Party-Service

Gefken's
RESTAURANT

Bremer Tor
Familie Gefken

Syker Str. 4

Brinkum

Bistro

RINGHOTELS

Tel. (0421) 806780

Fax (0421) 80678-30

Internet: www.HotelBremerTor.de

Ein Besuch auf der „Uthörn“

Da die „Uthörn“ um ca. 7.30 Uhr auslief und wir vorher noch bis nach Bremerhaven fahren mussten, hieß es: 6.00 Uhr bei der Schule sein.

Wir, das heißt: meine große Schwester Annika Målin, meine kleine Schwester Maëla Natalie und ich, Hana Katalin Bruger, mussten um 5.00 Uhr aufstehen. Ich verschief natürlich erst einmal, wie immer, wenn es um solche Veranstaltungen geht. Ich konnte zwar nicht mehr frühstücken, aber wir kamen rechtzeitig bei der Schule an. Kurz darauf kamen auch Herr Breitsprecher und Herr Bunk an.

Mit Judith Gellert, Khaleda Amir, Sarah Kim Jasper, Anne Voß, Valerie Lützeback, Mona Hasmann, Holger Koch, Nils Nesemann und Frau Breitsprecher fuhren wir eine Stunde in einem kleinen Minibus nach Bremerhaven, wo es kühl, windig, aber nicht regnerisch war.

Auf der „Uthörn“ bekamen wir vom Kapitän eine Si-

beschaffen ist. Er war sandig und wir fanden einige Würmer. Eine halbe Stunde später nahmen wir wieder eine Bodenprobe. Der Boden war deutlich schlackiger geworden als zuvor, und kleine Lehmklumpen waren im Boden enthalten.

Alle Ergebnisse wurde dokumentiert und unter dem Mikroskop untersucht.

Nach der nächsten halben Stunde Fahrt benutzten wir die Dretsche. Die Dretsche ist ein Netz, ähnlich wie ein Fischernetz, aber nur viel kleiner. Wir fingen Seeanemonen, ungefähr zwanzig Krebse, einige Nordseegarnelen und noch einige andere Arten, die ich mir nicht alle merken konnte. Beim dritten Versuch fingen wir auch eine Seenadel. Das ist ein Fisch, der mit den Seepferdchen verwandt ist und sehr dünn und wie ein Faden aussieht. Wir ließen ihn sofort wieder frei. Wir fingen auch noch eine Scholle und mehrere Seeszungen. Die Biologen halfen uns die Arten zu identifizieren.

ren.

Irgendwann entdeckte Herr Breitsprecher Seehunde. Wir beobachteten sie durch ein Fernglas, wie sie faul auf einer Sandbank lagen und sich sonnten.

Um zwei gab es Mittagessen: Erbsensuppe mit Würstchen, ohne Fisch. Danach nahmen wir eine Wasserprobe von zehn und fünf Meter Tiefe und noch einen von der Oberfläche. Es wurde die Temperatur gemessen und noch Wasser mit an die Oberfläche genommen. Nicht lange darauf sind wir wieder umgekehrt.

Alle Arten, die wir auf der Fahrt gefangen oder gesehen haben, wurden festgehalten und gezählt. Diese Zählung schickt das AWI an die Zeitschrift GEO,

wo ähnliche Beobachtungen aus ganz Deutschland gesammelt werden. So haben wir einen kleinen Beitrag zum „Tag der Artenvielfalt“ geleistet.

Um vier Uhr waren wir wieder im Hafen und sind ab nach Hause. Um sieben kamen wir in Brinkum an, und alle gingen den restlichen Weg zu Fuß oder wurden von ihren Eltern abgeholt. Ich musste mit meinen Schwestern gehen.

Um halb acht waren wir zu Hause und wurden sofort von unseren Eltern in die Zange genommen: Was habt ihr da gemacht? Wie war es? Hat es euch gefallen?

Ja, es hat uns allen gefallen. Zwei Tage später kamen Reporter von der Kreiszeitung und interviewten uns. Einen Tag darauf auch der Weser-Kurier.



cherheitseinweisung und dann legten wir ab.

Wir stellten uns den dort arbeitenden Wissenschaftlern vor (Dr. Eike Rachor – Fahrtleiter, Frank Schoster – Geologe, Petra Nehmer – Biologin, Dr. Mangelsdorf – Biologe), bekamen Zettel und uns wurden unser Ziel, unsere Aufgaben und die anzuwendenden Methoden erläutert.

Wir hörten, dass wir ins Brackwassergebiet fahren – da wo sich Süß- und Salzwasser mischen. Dort leben nur wenige Lebewesen, da entweder der Salzgehalt zu niedrig oder zu hoch ist, je nach dem, ob es sich um ein an Süßwasser oder Salzwasser angepasstes Lebewesen handelt..

Uns wurde erklärt, wie die Forschungsgeräte funktionieren.

Dann nahmen wir die erste Probe. Es war eine Bodenprobe, mit der festgestellt wurde, wie der Boden

Hana Bruger

5. Klassen- und Studienfahrten

Die Klassenfahrt der 6c nach Westoverledingen

Die Hinreise hat uns riesig viel Spaß gemacht, trotz des Regens. In Westoverledingen angekommen, mussten wir erst mal in einer großen Halle warten. Darin wurden wir in unsere Zimmer gebracht. Nachdem wir unsere Betten bezogen hatten, durften wir uns auf dem großen Gelände umsehen. Es gab dort einen großen See und jede Menge Scheuneri. Als wir uns alles angeguckt hatten, gingen wir zum Essen. Nach dem Essen gingen die Jungs auf den Fußballplatz. Die meisten Mädchen verzogen sich auf Ihre Zimmer.

Wir waren im Laufe der Klassenfahrt sogar einmal in Papenburg in der Meyer-Werft! Da war es interessant und wir hatten sehr viel Spaß. Eine Frau hat uns durch die Meyer-Werft geführt und Fragen beantwortet.

In der Nähe unserer Unterkunft gab es einen See mit einem riesigen Spielplatz. Auf diesem Spielplatz war es recht lustig. Selbst unsere Lehrer haben sich hier prächtig amüsiert.

Auf dem Gelände des Schullandheims haben wir eine Zahlen-Rallye ausgetragen. Sie hat uns allen viel Spaß gebracht. Als alle Gruppen die Aufgaben gelöst hatten, bekamen wir Süßigkeiten. Mmmh.

Am letzten Abend vor der Abfahrt gab es eine große Party. Das Essen schmeckte spitzenmäßig! Fast alle haben getanzt bis die Füße wehtaten. Der Hit des Abends war „Country Roads“.

Allen hat die Klassenfahrt sehr gefallen!

Janina Gies, Lena Reinking und Timo Janssen

Die Klassenfahrt der R 8d

(13. Mai – 17. Mai 2002)

Gegen Mittag sind wir am Montag, den 13.5.02, nach einer dreistündigen Zug- und Busfahrt endlich in unserer Jugendherberge in Niendorf am Timmendorfer Strand eingetroffen. Dort durften wir uns erst einmal erholen und die Gegend in Gruppen erkunden. Das Abendessen konnte man ab 18.00 Uhr einnehmen. Frühstück bekamen wir um 8.00 Uhr, und Mittagessen gab es ab 12.00 Uhr.

In diesen fünf Tagen haben wir viel gemeinsam unternommen. Am Montag sind wir in der Gegend herumgelaufen und haben alles erkundet. Am Dienstag haben wir eine Schiffsrundfahrt und eine Wanderung zu einem Kliff gemacht. Am Abend

zu einem Kliff gemacht. Am Abend durften wir bis ca. 20.30 Uhr noch draußen bleiben. Um 22.00 Uhr war Nachtruhe. Da durften wir uns nur noch leise unterhalten. Am Mittwoch sind wir ins „See Life“ gefahren. Dort gab es viele verschiedene Fischarten, Haie, Muscheln, Krebse und anderes zu bewundern. Am Donnerstag haben wir ein nahe gelegenes Spaßbad besucht. Zum Abschluss sind wir abends zum Strand gegangen und haben Völkerball, Fußball und anderes gespielt. Am Freitag Morgen mussten wir leider wieder abreisen.



Das Wetter war in den Tagen sehr schön. Nur einmal hat es geregnet. Sonst war es schön warm, so um die 20° und sonnig.

Das Jugendbildungs- und Erholungszentrum war gerade mal 100-200 Meter vom Meer entfernt, so dass man nicht weit zum Strand gehen musste. In

der Jugendherberge hatten wir Sechszimmer, die für eine Jugendherberge sehr ansprechend und sauber waren.

Sina Nesemann

Venezia e bellissima

Studienfahrt Venedig (LK Kunst und LK Biologie)

Am Sonntag, den 12. Mai war es endlich soweit: unsere kunstorientierte Studienfahrt mit dem Bio-LK nach Venedig nahm ihren Anfang pünktlich am Bremer Bahnhof.

Nach 17 anstrengenden Stunden, am erkämpften Gruppentisch und Liegewagen, lag Venedig vor uns. Wir, die 15 Künstler, 3 Biologen, Frau Neumann-Zöckler und Frau Röthig, kamen begeistert tuend morgens um 7 Uhr an. Das erhoffte ausgiebige Frühstück und die entspannende Dusche wurde auf ein Croissant und einen Café Latte reduziert, da die (selbstorganisierten) Besichtigungen und Referate Punkt um 9 Uhr losgingen. Selbst der Zeichen- und Graphikblock durften nicht ruhen, denn alle unebenen Stellen Venedigs wurden frottiert; Frau Neumann-Zöckler: „Kinder, frottiert verbotenerweise den Boden in der Kirche; ich stell mich auch davor, damit ihr nicht rausgeschmissen werdet.“

Endlich in der Pension angekommen, erhielten wir nach unserer langersehnten Dusche unser Drei-Gänge-Menü (spitzenmäßig) von Signore Walter, unserem Hausherrn. Am Abend trafen wir uns über den Dächern von Venedig (Dachterrasse), um einen gemütlichen Abend bei Gitarre und Gesang zu verbringen. Dieser erste Tag - mit Anstrengung, aber viel Spaß verbunden - setzte den Maßstab für die folgende Woche.

Die nächsten Tage begannen mit einem venezianischen Frühstück um 8 Uhr, das aus zwei kleinen Mini-Panini, Kaffee und Kakao bestand - dies sollte uns nun die Kraft für den ganzen Tag geben?!



Mit schmerzenden Sonnenbränden, aber tollen Erinnerungen an die Stickereiinsel Burano und die Glasbläserinsel Murano kehrten wir von unserem ersten Tag zurück. Außerdem wurde eine Fahrt nach Torcello unternommen, auf der die Künstler Spolien (d.h. plastische Bildwerke) mit Pastellkreiden malten. Die Biologen verbrachten ihre Zeit mit der Suche nach Salzwiesen; Frau Röthig: „Ich glaube, die müssen da drüben sein.“ Dort angekommen: „Dann müssen sie aber da drüben sein.“

Mit neuen Kräften wurde am nächsten Tag nach einer Besich-

tigung San Marcos diese Skyline aquarellistisch dargestellt. Die Biologen überzeugten sich derweil von der Wasserqualität Lidos, einem der Lagune Venedigs vorgelagerten Strand. Zusätzlich wurden die Kunstschatze der Accademia di Belle Arti von beiden LK's besichtigt.

Am Donnerstag bewunderten wir zwei von 350 Palästen am Canal Grande von innen. Im Anschluss daran entstanden Studien in Tusche laviert im jüdischen Ghetto. Am Abend erlebten wir das „Flair“ San Marcos live mit einer Flasche Wein, Musik und Tanz.

Freitag wurde der Tag von unserem eigenen Willen geleitet: Die Friedhofsinsel „San Michelle“, der Strand von Lido, die italienische Pizza, Eis und Basilika wurden zu unseren Favoriten.

Die letzten Eindrücke wurden an diesem Abend gesammelt. Einige Personen konnten sich von dieser Nacht nicht trennen, verbrachten sie unter dem Sternenhimmel über den Dächern von Venedig.

Samstags um 6 Uhr morgens waren wir nun starkklar, um unsere Rückreise anzutreten. Nach einer bis Hannover reibungslosen Fahrt war unsere pünktliche Ankunft eigentlich gesichert. Doch technische Probleme ließen uns zwei weitere musikalische Stunden im Zug verweilen.

Diese **Studienfahrt** hat ihren Namen verdient!

Wir brachten ebenso fröhliche Erinnerungen und ein Gruppenbewusstsein mit.

Melanie Bischoff, Wilhelm Bode, Christine Lausinat, Katharina Olma, Katharina Perbandt

Klasse R 8c und G 8c: Gemeinsam nach Uelsen an der holländischen Grenze

Im September 2001 sind wir (R 8c) mit der G 8c nach Uelsen in ein Feriendorf gefahren. Als wir angekommen waren, haben wir die Schlüssel abgeholt und unsere Häuser bezogen. Als wir unsere Koffer ausgepackt hatten, haben wir eine Rallye durch die Stadt gemacht. Am nächsten Tag haben wir die Burg Bentheim besichtigt. Unsere Klassen wurden in zwei Gruppen aufgeteilt und durch die ganze Burg geführt, vom Kerker bis zum Burgturm. Nach der Besichtigung sind wir noch durch die Stadt gegangen und haben eingekauft und Eis gegessen.

Am nächsten Tag ist eine große Gruppe in ein Spaßbad nach Lingen gefahren. Die anderen sind im Feriendorf geblieben. Sie haben eingekauft und für das Essen gesorgt. Am vierten und letzten Tag sind wir nach Emmen (Holland) in den Zoo gefahren. Nach einigen Stunden haben wir uns wieder am Ausgang getroffen. Viele von uns haben sich Andenken gekauft, wie z. B. Ketten oder Postkarten. Am Abend haben wir dann unsere Häuser aufgeräumt, unsere Koffer gepackt und unsere Tagebücher vollendet, die wir die ganze Woche über geführt haben. Am nächsten Tag ging es dann wieder Richtung Brinkum.

Das war unsere Klassenfahrt nach Uelsen!

Sebastian Ebert

Die Klassenfahrt der R 7b

Die Klasse R 7b war fünf Tage lang auf dem Ponyschloss Altenhausen in der Nähe von Magdeburg, wo es uns gut gefallen hat. Zum Schuljahresende musste jede/r einen Bericht über diese Klassenfahrt schreiben. Hier zwei Beispiele:

Die zweite Reitstunde

Am Dienstag, den 14.05.02, war nach dem Frühstück die zweite Reitstunde geplant. Doch die konnte in dem Moment nicht stattfinden. Wir mussten erst die Ponys von der Koppel holen. Dies dauerte länger als geplant. Das Wetter spielte aber ganz gut mit. Erst war es wolkig, später wurde es sonnig und warm. Gegen elf Uhr fand die Kutschfahrt statt. Als wir von der Kutschfahrt kamen, konnte unsere zweite Reitstunde beginnen. Es waren noch Klassen vor uns, also brauchten wir die Ponys nicht mehr zu putzen. Wir nahmen sie und führten sie zum Reitplatz. Erst ritten wir dort ein paar Runden. Dann gingen wir eine Runde durch den Wald. Für einige war es ein bisschen schwierig das Pony zu führen, denn es wollte immer das Gras fressen, was an beiden Seiten des Weges wuchs. Auf dem Reitplatz wieder angekommen, tauschten wir die Reiter, der eine saß und der andere führte das Pony. Wir ritten noch einmal die gleiche Runde. Danach brachten wir die Ponys in die Ställe zurück. Nach dem Reiten gingen wir sofort zum Essen, was sich um einige Stunden verschoben

hatte. Ich denke, dass es die meisten gut fanden, und wir hatten Spaß!

Die Rückfahrt

An diesem hektischen Donnerstagmorgen wollte, glaube ich, jeder ziemlich schnell seinen schweren Koffer verstauen, in den Bus steigen und schlafen. Welch ein Glück, dass der Bus schon da war und wir nicht warten mussten, sondern gleich einsteigen konnten. Schnell waren alle im Bus, und dann sind wir auch schon losgetuckert. Kaum waren wir um die zweite Kurve gefahren, kam Frau Hoffmann der Gedanke, noch mal nachzuzählen. Mhm, alle da! Aber irgendwas hatten wir bestimmt vergessen.

Schock!!!

Frau Dreyer war nicht im Bus!

Wir mussten natürlich erst einmal anhalten und dann drehen, wobei sich der Busfahrer ziemlich schwer tat. Schon auf halbem Wege kam uns völlig fertig Frau Dreyer entgegen. Na ja, ich kann nur sagen, dass sie Glück hatte, dass wir sie nicht ganz vergaßen.

Nach einigen Minuten hatten sich dann aber alle wieder beruhigt und schauten sich ganz gespannt den Film „Asterix und Obelix“ an. Ich glaube, dass der Film einfach zu hart für mich war, denn eigentlich hatte ich ja vor zu schlafen, aber das hat nicht so geklappt. Oder es war nur wegen Schmude und Erik, die sich die ganze Zeit lauthals beleidigten.

Wir mussten leider wieder den Umweg über Bad Salzuflen machen, aber nachdem wir vier - Tanja, Alina, Stefanie und ich - einen Smalltalk mit den netten Typen aus Sulingen hatten, störte uns das nicht mehr. Es hieß Abschied nehmen. Und wir durften nicht raus! Frechheit.

Doch mit ein paar kleinen Tricks „Uns ist ja soooo heiß“, haben wir unseren Willen doch durchgesetzt.

Tja, und weiter ging die Fahrt Richtung Heimat. Auch der Busfahrer hatte bemerkt, dass wir alle dringend eine Pause nötig hatten, also machten wir Rast bei McDonalds!!

Dieses Fast-Food-Zeug war zwar nicht gut für die Figur, aber wenn man vier Stunden Fahrt ohne Essen hinter sich hat, darf man sich das mal erlauben, oder?

Zum Schluss der Busfahrt wurde es auf den hinteren Plätzen noch einmal richtig lustig. Nur Alina träumte von dem süßen Sulinger, den sie einfach nicht vergessen konnte.

„Oh, schon in Brinkum“, dachte sich bestimmt jeder, der diese fünf Tage genauso schön fand wie ich. Auf dem Parkplatz unserer Schule standen schon ein paar Eltern, die warteten. Noch mal alle knuddeln und auf ging's nach Haus.

Racine Saupe

Tagesausflug der R 9c

Am 28.5.02 hat die Klasse R 9c einen Tagesausflug nach Hamburg gemacht.

Wir sind ca. um 10.45 Uhr am Hamburger Hauptbahnhof angekommen und von da aus mit der U-Bahn zu den Landungsbrücken gefahren. Dort haben wir gegen 12 Uhr eine Hafenerundfahrt gemacht, wo

uns der Kapitän viel über den Hamburger Hafen erzählt hat. Als die Hafenrundfahrt beendet war, gingen wir in das Gruselkabinett „Dungeon“; dort wurde uns die Geschichte von Hamburg in einer Art von Theater erläutert. Nachdem wir aus dem Dungeon kamen, sind wir zum Rathausplatz gegangen und hatten von da an 2 Stunden Freizeit. Diese gestalteten die Gruppen selber. Die Freizeit war zu Ende und nun

beschlossen wir, dass jeder eine große Eistüte essen konnte. Als es zum Ende des Tagesausfluges kam, gingen wir zu Fuß zum Bahnhof und fuhren wieder nach Hause.

Nach vielen schweren Schultagen einen Tagesausflug mit der Klasse zu erleben, war echt lustig.

Somit noch einmal ein großes „Dankeschön“ an unsere Lehrer Frau Dreyer und Herrn Eggers.

Vorsicht! Bootsbetrieb! Ruderkurs Jahrgang 12

1. Tag

Am Montag Morgen sind wir bei strömendem Regen an der KGS gestartet. Während der Fahrt nach Süden verbesserte sich das Wetter stetig, so dass wir bei trockenem, aber immer noch wolkigem Wetter am Ruderhaus der Universität Göttingen ankamen. Hier kam die erste Überraschung: Das Stromkabel, das über den Fluss hinweg unter anderem unser Haus mit Strom versorgte, war durch einen Sturm gekappt worden, so dass unser Haus weder eine funktionierende Heizung noch Warmwasser oder Licht hatte. So fiel als erstes das geplante Mittagessen ins Wasser und wir wanderten in die Dorfgaststätte aus.

Nach dem Mittagessen erkundeten wir dann zum ersten Mal die Bootshalle. Unsere ersten Rudererfahrungen machten wir im Vierer mit Steuermann/Steuerfrau. Trotz einiger Koordinationsschwierigkeiten waren wir zufrieden. Inzwischen hatten wir wieder Strom, so dass die ersten, die schon freiwillig (!) schwimmen gegangen waren, sich unter die heiße Dusche stellen konnten. Am Abend erfuhren wir in einem Theorie-Block von den Geheimnissen der Rudertechnik und gingen dann recht erschöpft ins Bett.

2. Tag

Der Dienstag begann - wie alle folgenden Tage - mit frischen Brötchen, heißem Tee und Kaffee. Heute lief der Ruderbetrieb in den Vierern mit weniger Koordinationsproblemen. Das Mittagessen wurde uns – wie immer warm und lecker – angeliefert. Nach dem Essen hielten alle die Mittagsruhe ein: Rudern strengt an!

Am Nachmittag durften die ersten Pioniere die Lern-Einer zu Wasser lassen, während die anderen die Ruderbewegung im Vierer festigen konnten. Die ersten Versuche im Einer waren recht erfolgreich, obwohl auch ein Lern-Einer bockte und den Ruderer abwarf. Der Rettungsdienst, der in Kajaks und Kanu auf dem Wasser war, konnte bei diesem ersten Schiffbrüchigen zeigen, dass ein Rettungsdienst nicht umsonst auf dem Wasser ist.

Am Abend erreichte uns die Nachricht von dem schrecklichen Terroranschlag in den USA, so dass wir nach dem Abendessen gemeinsam in die Kneipe gingen, um uns aus dem Fernsehen zu informieren. Der Rest des Abends verlief in entsprechend gedrückter Stimmung.



3. Tag

Nach dem Frühstück gingen zunächst wieder ein Vierer und der Rettungsdienst aufs Wasser, es folgten die Lern-Einer und dann die ersten Renn-Einer. Die Renn-Einer stellten sich als recht wackelige Angelegenheit heraus, so dass unser Seenot-Rettungsdienst ganz schön ins Schwitzen kam. Das gab vielleicht Anstoß dazu, auch den Rettungsdienst kentern zu lassen. Nach dem angelieferten Mittagessen war eigentlich ein Besuch in Hannover-Münden geplant, doch aufgrund des ausgesprochen guten Wetters haben wir spontan den Besuch verschoben und den Ruderbetrieb mit allen Booten wieder aufgenommen.

4. Tag

Der Vormittag begann mit den bundesweiten Schweigeminuten für die Opfer der Terroranschläge in den USA, die wir gemeinsam in der Bootshalle verbrachten. Danach fuhren wir nach Hannoversch-Münden, leider ohne den kranken Steffen und ohne Christian D., der ihm Gesellschaft leistete. In Hannoversch-Münden teilten wir uns auf: einige gingen shoppen, andere nahmen ein zweites Frühstück ein oder besichtigten die Altstadt. Am Nachmittag konnte sich jeder auf dem Wasser mit dem Boot vertraut machen, das er am Freitag auf der Regatta fahren wollte.

5. Tag

Nach dem Frühstück gingen wir in der festgelegten Reihenfolge aufs Wasser, um einen Abschnitt des Flusses auf Zeit zu rudern. Hierbei fielen zwei Ruderer ins Wasser, die den Renn-Einer offensichtlich doch noch nicht so gut kannten. Eine erreichte dann schwimmend (mit Boot, Skulls und Rollsitze) das Ziel. Ein anderer startete nach der warmen Dusche mit einem Lern-Einer ein zweites Mal. Nachdem alle mehr oder weniger trocken das Ziel erreicht hatte, räumten wir das Bootshaus auf. Nach dem Mittagessen bestiegen wir den Bus und machten uns auf den Weg Richtung KGS Brinkum.

Der Ruderkurs hat uns allen Spaß gemacht; dafür möchten wir uns noch mal bei der erfahrenen Begleiterin aus dem letzten Ruderkurs, Marie Kastens, und den Lehrkräften Frau Schneider-Behnken und Herrn Bunk bedanken.

TeilnehmerInnen:

Marcus Baumann, Torben Buttjer, Franziska Decker, Lars Dierks, Christian Dittberner, Christian Freese, Kathrin Garthaus, Camilla Hahn, Kai Jakobowski, Marie Kastens, Stefan Keil, Tobias Killer, Cilia Lohmeier, David Malzahn, Dominique Mayr, Robert Mehrens, Ronald Meyer, Katharina Perbandt, Steffen Riekers, Mathias Ringe, Adrian Runte, Jessica Schierloh, Caroline Wessel, Jan S. Zaplinski. Als Sportlehrer: Frau Schneider-Behnken und Herr Bunk.

G 10a: Unsere Abschlussfahrt nach Holland ans IJsselmeer!

Am Montag, den 13.05.2002 ging es los.

7.30 Uhr: Die ganze Klasse G10a hat sich auf dem Parkplatz der KGS versammelt. Nur Herr Henneberg fehlte. Wie immer!

Leicht verspätet starteten wir in Richtung Lemmer. Nach 3 Stunden kamen wir im Hafen von Lemmer an und richteten uns auf der „Zeester“, unserem Zweimaster, ein. Nach einer kleinen Einweisung von unseren beiden Skippern, Steffi und Evert, segelten wir das erste Mal. Das fängt ja gut an: Schönes Wetter gleich am ersten Tag. Die Sonne brannte und alle lagen entspannt an Deck und gaben sich alle Mühe, braun zu werden. So konnte es weitergehen.

Geschafft kamen wir in Stavoren an und genossen unseren Landgang.

Am zweiten Tag, Dienstag, war es dann ziemlich stürmisch. Nach dem frühen Frühstück um 8.30 h (!) diskutierten wir lange, ob wir bei Windstärke 8 überhaupt lossegeln sollten. Die Mehrheit war dafür, dass wir abfahren, weil sie auch mal was erleben wollte.

Das Ergebnis davon: die Hälfte der Klasse lag schlafend und mit Übelkeit unter Deck, während andere sich über Deck am Wetter sehr erfreuten.



Wie man auf dem Foto sehen kann, fühlten wir uns durch die Schwimmwesten wie ein Teddybär im viel zu engen Clownskostüm. Vier Stunden später, leicht genervt, aber glücklich in Enkhuizen angelegt zu haben, ging unser Tag langsam zu Ende.

Am Mittwoch, den 15.05.02 besuchten wir das Freilichtmuseum in Enkhuizen, in dem das Leben der Holländer vor hundert Jahren dargestellt wurde.

Nach dem Besuch des Museums nutzten viele die Möglichkeit die Stadt zu erkunden, bevor sie sich wieder zurück zum Schiff begaben. Am Mittag hissten wir dann die Segel bei Bombenwetter und in Bikini und Badehose in Richtung Hoorn, der größten Stadt am IJsselmeer. Am Abend bereitete ein Teil das Abendessen vor,

während ein anderer eine Kneipe für das Fußballspiel suchte.

Erst nach einer unter Zeitdruck gefundenen „Kneipe“ wurden wir glücklich. Leider stellte sich schnell heraus, dass diese von Frau Rüter auserwählte „Kneipe“ eher etwas war, das man auch Coffee-Shop nannte. Nun denn: sie wurde von uns belehrt. Zum Abschluss des Tages fanden wir noch eine akzeptable Kneipe und sahen das Spiel. Leider 2:1. Glücklich, jedoch frustriert schliefen wir ein.

Die noch vom Fußballabend geprägten Schüler segelten am Donnerstag um 10.00 Uhr Richtung Niemandsland. Auf der Fahrt, bei der ein geistig Verwirrter ein Attentat auf die Walk- und Discmänner der Schüler der G10a verübte, hatten die mutigen Jungs und Mädchen Gelegenheit im „sauwarmen“ (12°) Wasser des IJsselmeeres zu baden. Später am Abend legte die Zeester im Nothafen an und hatte eine Gruppe hessischer Schüler als Nachbarn, die sich

später noch als Partylöwen und Nudisten entpuppten. Vor dieser „Peep-Show“ genoss die G10a diesen letzten Sonnenuntergang der Klassenfahrt bei holländischen Würsten und war sich einig: „Holländische Würste sind nicht das Wahre!“

Morgens, nach dem Frühstück um 8.30 Uhr, machten wir uns startklar zum letzten Segeltörn. Gegen 10.00 Uhr legten wir ab. Es gab viel zu tun, Segel hissen, kreuzen usw., genau wie jeden Tag. Das Wetter fiel uns zum Glück nicht in den Rücken, bei ca. 25° C sonnten wir uns alle in Badeklamotten an Deck, nachdem die Segelarbeit getan war. Doch als wir gegen 14.30 Uhr im Starthafen in Lemmer anlegten, wussten alle, dass unsere Abschlussfahrt zu Ende geht. Nach Aufräumarbeiten, putzen und wischen, Koffer in den Bus laden war es endgültig: Eine Klassenfahrt mit viel Spaß, ein bisschen Ärger, viel Sonnenbrand, Seekrankheit und kaltem Meer war zu Ende.



Klassenfahrt der G10b: Segeln auf dem IJsselmeer

Am Montag Morgen fuhren wir pünktlich um acht Uhr von der KGS ab. Die Stimmung im Bus war trotz der bevorstehenden Strapazen relativ gelassen. Im Vorfeld hatte uns Herr Bunk bereits darauf hingewiesen, dass dieser Segeltörn alles andere als eine gemütliche Klassenfahrt werden würde.

Für jeden der fünf Tage hatte wir kleine Kochgruppen, die die gesamte Mannschaft für diesen Tag mit Essbarem versorgen musste. Der Rest der Klasse kümmerte sich um die anfallenden Arbeiten an Deck des Schiffes.

Nach ein paar Stunden und einer - eher unbemerkten - Grenzüberfahrt kamen wir schliesslich in Lemmer, unserem Ablegehafen an.

Das Schiff, "die Dageraad", - oder besser unsere schwimmende Unterkunft für die nächsten Tage - sah

deutlich kleiner aus als auf dem Foto, das seit letztem Jahr in unserer Klasse hängt. Nachdem wir unsere max. 3-4 m²- Kabinen besichtigt hatten, war uns klar, dass diese nur zum Schlafen geeignet waren, da für alles andere eigentlich kein Platz mehr übrig war. Doch irgendwie konnten wir uns gut daran gewöhnen, so dass am Abend schon bis zu 12 Leute in einem Viererzimmer versammelt waren.

Nachdem wir unsere Taschen und Mitbringsel an Bord verstaut hatten, legten wir, nach einem kleinen Crash-Kurs in Sachen Segeln, sofort ab.

Die Besatzung bestand aus einem Kapitän und zwei sogenannten Skippern; den Ausdruck Matrosen mochten die beiden aus irgendeinem Grund nicht.

Einer der beiden Skipper hieß Alex und schien auf manche Mädchen sehr attraktiv zu wirken. Für uns Jungen war er eher eingebildet und hochnäsig, und so kam er zu dem Spitznamen "knorker Alex".

Am Abend erreichten wir den Hafen um knapp 17:00 oder 18:00 Uhr und auch jetzt war die Klasse noch äußerst munter. Doch die lange Nacht hinterließ in vielen Gesichtern ihre Spuren, so dass wir nur tröpfchenweise im Gemeinschaftsraum auftauchten, um unser Frühstück einzunehmen.

Als sich die ersten Mutigen nach draußen trauten, eröffnete uns der Kapitän, dass wir wegen der extremen Windgeschwindigkeit nicht ablegen könnten. Nun blieb uns mehr Zeit die Ortschaft zu erkunden, die hiesigen Supermärkte nach Brauchbarem abzusuchen. Und schon im ersten Hafen wurden wir fündig.

Unser erster Einkauf war ein holländisches Erotikmagazin, aus dem wir die verschiedenen Bilder ausschneiden und unter den Jungenzimmern aufteilen.

Am selben Abend fielen uns noch einige Eigenarten der Holländer auf. Jedes motorisierte Gefährt war frisiert. Für Jugendliche schien es völlig normal zu sein, ohne Helm in einer Dreißiger-Zone 80km/h zu fahren, und sogar ältere Menschen überholten uns mit knapp dreißig in ihren frisierten Rollstühlen.

In den folgenden Tagen hatten wir im Vergleich zum Beginn der Woche bombastisches Wetter. Zwischen-

durch konnten wir uns sogar an Deck sonnen, wenn wir nicht allzu viel zu tun hatten.

An einem Tag mussten wir, oder besser die Mädchen, mit dem knorken Alex zusammen das Deck schrubben, während meine Wenigkeit sich mit der Reinigung der Duschräume sowie der Toiletten befasste.

An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal herzlichst für einige sehr interessante Funde bedanken.

Nun gut. Abends an den Häfen angekommen, fanden wir immer mehr interessante Läden, und ich glaube, Herr Bunk hätte lieber keinen Röntgenblick haben wollen, um den Inhalt unserer Rucksäcke einzusehen.

Auch an dieser Stelle möchte ich wieder ein kleines Lob an unsere Begleitlehrer richten und mich bedanken, dass sie total locker drauf waren, und hoffen, dass ihnen unser kleines Dankeschön auch geschmeckt hat (uns leider nicht).

Am letzten Abend handelte Herr Bunk noch ein Abendessen in einem Restaurant aus, woraufhin wir ausnahmsweise bis 24:00 Uhr Ausgang hatten.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass uns allen die Klassenfahrt sehr viel Spaß gemacht hat, und für folgende Klassen kann ich eine solche Fahrt nur empfehlen.

Christian Schneider, G10b



Wir bilden aus!

Sie sind mindestens 18 Jahre alt, haben die mittlere Reife oder Ihr Abitur (evtl. Studienabbrucher), ggf. Führerschein Klasse 3 und ggf. Wehr- oder Zivildienst absolviert. Wir suchen

Auszubildende Versicherungskaufmann/frau (IHK)

Perspektiven statt Versprechungen:

Sie lernen während der Ausbildung alle Bereiche des Innen- und Außendienstes kennen und werden nach der Ausbildung von dem speziellen Übernahmeprogramm in unserem Außendienst profitieren!

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:

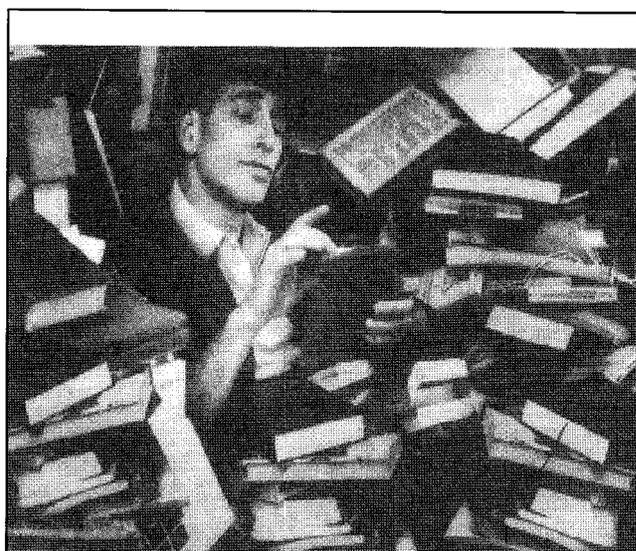
Olma + Söhne GmbH
Versicherungs- Generalagenten
z.Hd. Frau Zimmer
Feldstraße 61
28816 Stuhr

Infos unter: (0421) 80 20 80

Ein Unternehmen der
ERGO Versicherungsgruppe.

Ausbildungsbeginn
1. August 2003

 **HAMBURG
MANNHEIMER**



LEPORELLO

BÜCHER IN BRINKUM

Bassumer Straße 6 Tel. 0421 / 809 17 66

Studienfahrt des Deutsch-Leistungskurses vom 11. - 18. Mai 2002 nach Wien

Am Samstag, den 11.05. war es soweit: Unsere lange geplante Studienfahrt nach Wien sollte endlich losgehen. Nachdem wir alle, also Ehepaar Habekost, ein Teil des Deutsch-LKs und einige Schüler der Jahrgangs 12, in deren Leistungskursen keine Studienfahrten stattfanden, eingestiegen und es uns bequem gemacht hatten, startete die neunstündige Zugfahrt nach Wien. Schon während der Fahrt gab es den ersten Schock für Frau Habekost: Zwei Schüler verließen den Zug und niemand wusste, wo sie geblieben waren. Wie sich herausstellte, waren die Beiden ganz Gentleman und hatten zwei Mitreisenden geholfen, ihr Gepäck zum richtigen Wagen zu transportieren. Also konnte die Reise entspannt fortgesetzt werden...

In Wien-Hütteldorf angekommen, bewältigten wir die letzten 500 m zu Fuß. In der Jugendherberge wurden erst einmal Schlüssel verteilt und die Hausregeln bekannt gegeben. Nachdem die Zimmer bezogen waren, fuhr noch einige nach Wien zum Essen. Andere waren eher faul und bestellten sich kurzerhand Pizza.

Am nächsten Vormittag machten wir eine „Literatour“, bei der wir viel über die Literaten Wiens in älterer und neuerer Zeit lernten. Natürlich blieben auch die Kaffeehäuser nicht unerwähnt und so beschlossen wir im Anschluss gleich noch einen gemeinsamen Kaffeehausbesuch.

Am Montag Morgen wurde uns dann das Leben der Juden in Wien „einst und heute“ nähergebracht. Uns wurden einige Schicksale jüdischer Familien in der Zeit des zweiten Weltkrieges berichtet und wir besichtigten den „Judenplatz“, wo früher eine Synagoge stand und heute das jüdische Museum und ein Denkmal zu finden sind. Im Anschluss an die Stadtführung haben wir das Hundertwasserhaus angesehen, anschließend fuhr wir noch zum „Schloss Belvedere“, das wir uns von außen ansahen und danach noch den Park genossen.

Am Dienstag mussten wir sehr früh aufstehen, denn schon um 9.00 Uhr hatten wir kurzfristig noch einen Termin für eine Führung durchs Burgtheater bekommen. Hier sahen wir das Foyer, die reichverzierte Hauptstiege und natürlich den Saal selbst, wo wir das Anpassen und Aufbauen eines Bühnenbildes miterlebten. Anschließend fuhr wir zum Schloss Schönbrunn. Nach der Besichtigung hatten wir noch Zeit, den Park zu besuchen oder nach Hause zu fahren, um uns ein bisschen auszuruhen, da die Nächte für einige sehr kurz waren.

Am Abend ging es dann ins Volkstheater; dort sahen wir „Nathan der Weise“. Die gemischten Meinungen über Stück und Inszenierung mögen wohl auch an den unbequemen Sitzen gelegen haben, die den Hochgewachsenen unter uns die Stunden im Theater zu einer Qual machten. Nach der Aufführung trafen wir uns noch mit den Schülern der Erdkunde-LKs, die sich auch Wien als Ziel ausgesucht hatten.

Am Mittwoch unternahmen wir eine Donaufahrt, die allerdings aufgrund des kühlen und regnerischen Wetters, so völlig untypisch für unseren Aufenthalt in Wien, eher unter Deck stattfand. Anschließend besuchten wir das Sigmund-Freud-Museum. Hier fiel es leider einigen schon recht schwer, sich zu konzentrieren, die Wiener Nächte forderten ihren Tribut.

Am Abend ging es wieder in Volkstheater. Diesmal sahen wir Büchners „Woyzeck“. Nach der Aufführung beeilten sich einige Schüler, um noch im Judenviertel das Ende des Champions-League-Endspiels zu sehen. Auch hier trafen wir wieder die Erdkunde-Schüler.

Am Donnerstag fuhr unsere Lehrer mit wenigen Schülern nach Ungarn, um dort an einer Sitzung der Lehrkräfte des Comenius-Projektes teilzunehmen, und so konnten die in Wien Gebliebenen sich auf eigene Faust Wien anschauen, auf den Prater gehen, einkaufen oder sich vom Programm der vorigen Tage ausruhen.

Am Freitag stand eine Wanderung bei Grinzing mit anschließendem Heurigenlokal-Besuch auf dem Programm. Vorher besuchten wir allerdings noch den „Naschmarkt“. Hier herrschte buntes Treiben. Händler mit den verschiedensten Waren versuchen diese unters Volk zu bringen, und nicht nur Lebensmittel, sondern auch Schmuck, Klamotten und sonstiges Allerlei.

In Grinzing gingen wir dann einen Waldweg hinunter zu unserem Ziel. Der Ausblick, der sich uns dann vom Heurigenlokal aus bot, entschädigte uns dann aber für die Wanderung bei fast 30°C. Hier sonnte man sich und genoss die kleine Weinprobe.

Am Abend war für einen Teil der Gruppe noch einmal Theater angesagt. Wir wollten „Es war die Lerche“ von Ephraim Kishon sehen. Die Inszenierung enttäuschte uns allerdings, da das Stück sehr flach und langatmig umgesetzt wurde.

Im Anschluss trafen wir uns noch einmal in einem Lokal, um den letzten Abend zu „feiern“. Doch da einige jedoch schnell ins Bett und andere noch das Wiener Nachtleben genießen wollten, blieben wir nicht zu lange.

Am Samstag traten wir für einige viel zu früh am Morgen die Rückreise an, und so wurde es eine ruhige Zugfahrt.

Alles in allem war es eine gelungene und schöne Studienfahrt, die alle Beteiligten sehr genossen haben. Ein herzlicher Dank gilt natürlich unseren engagierten Begleitern Herrn und Frau Habekost, die ein interessantes Programm für die Woche zusammengestellt hatten und auch spontane Änderungen noch ermöglichten.

Sabrina Ihle und Jan S. Zaplinski

6. CHRONIK



09.08.01

Beginn des neuen Schuljahres.

106 Lehrkräfte unterrichten insgesamt 1492 Schüler in 53 Klassen (Jahrgänge 5-11) und 7 Kursen (Jahrgänge 12/13).

OS: je 7 Klassen mit insgesamt 356 Schülern;
H-Zweig: 10 Klassen mit insgesamt 213 Schülern;
R-Zweig: 14 Klassen mit insgesamt 373 Schülern;
G-Zweig: 12 Klassen mit insgesamt 332 Schülern;
Oberstufe: 3 Klassen und 7 Kurse – 218 Schüler.
Die Unterrichtsversorgung beträgt 97,1 %.

22.08.01

Eröffnung des Projekts „ProScienceTech“ in unserer Partnerschule Hermannsburg in Bremen-Huchting, vorgestellt in einer Pressekonferenz mit der Kultusministerin Frau Jürgens-Pieper und dem Bildungsminister Willi Lemke. Zahlreiche Schüler/innen unserer Schule stellen unter der Leitung von Herrn Breitsprecher und Herrn Bunk ihre Projekte vor.

25./26.08.01

Beteiligung unserer Schule am „Science Festival“ am Fallturm in Bremen.

29.08.01

Unter fachlicher Leitung von Mitarbeitern des Kultusministeriums und der EXPO-Gesellschaft wird den Lehrkräften der KGS das Ergebnis der im Frühjahr 2001 durchgeführten Arbeitsplatzuntersuchung vorgestellt.

30.08.01

Durchführung der Elternratswahlen in den Klassen 9 und 10 des Hauptschulzweigs.

02.09.01

Eröffnung der Ausstellung „Niedergefahren zur Hölle – aufgeföhren gen Himmel“ des Projektkurses Spurensuche in Peenemünde.

03.-07.09.01

Wanderwoche

03. – 14.09.01

Betriebspraktikum der Klassen H 9, H 10 und R 10.

07.09.01

Der Förderverein der KGS führt einen Sponsorenabend durch, in dessen Mittelpunkt aktuelle Projekte unserer Schule vorgestellt werden.

12.09.01

Durchführung der Elternratswahlen der Klassen 5, G 9, R 9 und der neugebildeten Klasse H 8c.

13.09.01

Durchführung der Elternratswahlen der Klassen R 7, G 7 sowie der Jahrgänge 11 und 12.

17.10.01

Feierliche Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrags zwischen der Gemeinde Stuhr und der Gemeinde Ostrzeszów (Polen) im Rathaus Stuhr.

19.10.01

Premiere des Boulevardstücks „Der nackte Wahnsinn“ unserer Theater-AG unter der Leitung von Herrn Mayr und Frau Schüßler. Es folgen weitere Aufführungen am 20. und 21.10.02.

25.-27.10.01

Teilnahme mehrerer Lehrkräfte unserer Schule am Lions-Quest-Programm des Lions Club zum Thema „Erwachsen werden“. Weitere Termine finden im November und Dezember dieses Jahres statt. Schwerpunkte dieses Programms sollen Eingang in unseren Unterricht finden.

15.-20.04.02

Unter der Leitung von Herrn Röwekamp, Herrn Breitsprecher, Herrn Bunk und Herrn Ostersehl wird das Projekt (T)Raumeisen im Rahmen der Hannover-Messe durchgeführt. Schüler stellen in Hannover mehrere Projekte unserer Schule vor.

17.-28.09.01

Aufenthalt unserer Schüler/innen in unserer Partnerschule in Ecommoy (Frankreich); die Leitung haben Frau Weber und Herr Gerdes.

19.09.01

„Veteranentreffen“ der KGS mit einer Fahrradtour nach Kirchseelte.

26.09.01

Wahlen der Bereichselternräte unserer Schulzweige.

31.10.01

Zum ersten Mal nach vielen Jahren fällt der Reformationstag in die Unterrichtszeit; an diesem Tag fällt der Unterricht aus – alle Lehrkräfte, die nicht evangelisch sind, müssen jedoch ausfallende Unterrichtsstunden nachholen.

01.11.01

Herr Sascha Freese nimmt als Lehramtsanwärter für Haupt- und Realschulen seinen Dienst an unserer Schule auf; seine Unterrichtsfächer sind Deutsch und Geschichte.

04.-10.11.01

Aufenthalt von Schüler/innen und Lehrkräften aus Györ (Ungarn) im Rahmen des Comenius-Projekts an unserer Schule (Betreuung: Ehepaar Habekost). Zugleich informieren sich städtische und schulische Vertreter aus Györ über das Konzept des Energiemanagements an unserer Schule.

07.11.01

Auszeichnung der Schülerinnen Wiebke Bode-Kirchhoff, Melanie Bischoff, Teresa Kaluza und Jessica Schierloh des Kunst-Leistungskurses (Leitung: Frau Neumann-Zöckler) in der Bremer „Glocke“ für den Gewinn des 1. Preises beim Wettbewerb der „Europa-Chor-Akademie“ für Kunst.

09.11.01

Der Projektkurs „Spurensuche“ eröffnet im Bremer Rathaus mit einer 20-minütigen szenischen Lesung über Werner von Braun die „Nacht der Jugend“.

12.11.01

Jahreshauptversammlung des Fördervereins der KGS Stuhr-Brinkum.

16.11.01

Ehemaligentreffen in der Klosterschänke in Heiligenrode. Schriftlich eingeladen wurden die Abschlussjahrgänge 1991, 1995, 1996 und 1997.

23.11.01

Durchführung des Elternsprechtags – in diesem Jahr mit einer Neuerung: auf Wunsch können die Lehrkräfte zwischen einem „langen“ Tag (Freitag von

16.00 bis 21.00 Uhr) und zwei „kurzen“ Tagen (Freitag von 16.00 bis 18.30) und Montag, 26.11.01 (von 16.00 bis 18.30 Uhr) wählen.

26.-30.11.01

Der Schulfotograf ist an drei Tagen in unserer Schule und nimmt alle Schüler/innen und Klassen der OS und im Brunnenweg auf.

28.11.01

Sonderregelung der Pausenaufsichten: Um einen möglichen Schülerstrom während der Pausen in das heute eröffnete Einkaufszentrum in Briseck zu unterbinden, wird bis zu den Weihnachtsferien verstärkt Aufsicht an der Ecke Bassumer Straße / Brunnenweg geführt.

30.11.01

Die Schulleitung der KGS führt mit Vertretern der BSAG und der Firma Wolters ein Gespräch über die beim Schülertransport auftretenden Probleme. Es wird vereinbart, dass die Transportunternehmen über die Schule alle Eltern schriftlich über die Konsequenzen bei Fehlverhalten ihrer Kinder informieren.

01.12.01

Traditioneller Weihnachtsbasar der Projektgruppe „Drei Schulen – eine Welt“.

03.12.01

Im Rahmen des Projekts „Stärkung der Hauptschule“ hat das Land Niedersachsen auch unseren Hauptschulzweig berücksichtigt: Mit Beginn des heutigen Tages nimmt Herr Dirk Glowatz für zwei Jahre seinen Dienst als Sozialpädagoge an unserer Schule auf.

12.12.01

Traditionelles Fußball-Hallenturnier der KGS Brinkum.

20.12.01

Spielerturnier der Jahrgänge 11 – 13.

21.12.01

Verabschiedung des seit 1977 an der KGS Brinkum tätigen Hausmeisters Horst Schwarz in den Ruhestand; verabschiedet wird ebenfalls die Raumpflegerin Marie-Luise Fischer.

Mit dem Ausscheiden unseres Hausmeisters beendet auch Frau Schwarz die Betreuung des Kiosks im Forum der Sek.I.

02.01.02

Als Nachfolger von Herrn Schwarz übernimmt Herr Dirk Herzberg-Bachmann als zweiter Hausmeister neben Herrn Helget seinen Dienst an unserer Schule.

07.01.02

Mit Beginn des neuen Jahres wird infolge des Ausscheidens von Frau Schwarz der Betrieb des Kiosks im Sek.I-Bereich neu geregelt: Der Förderverein der KGS beschäftigt in Zusammenarbeit mit AQUA Frau Semken als Angestellte; gleichzeitig übernimmt eine „Schüler-Firma“ in Form einer Kiosk-AG unter der Leitung von Frau Hoffmann den Ein- und Verkauf sowie die Buchführung.

08.01.02

Adrian Runte (Jahrgang 12) qualifiziert sich für die 2. Runde im Bundeswettbewerb Informatik.

28./29.01.02

Im Rahmen der „Verbindlichen Arbeitstage“ führt die Theater-AG noch einmal das Stück „Der nackte Wahnsinn“ für das Kollegium auf.

01.02.02

Die Schülervertretung hat aus ihrer Mitte Kathrin Garthaus und Dominique Mayr als Schulsprecher/in

gewählt. Die Schülervertretung wird von Frau Hoffmann und Herrn Weber betreut.

21.01.02

Die Projektgruppe „Spurensuche“ (Leitung: Frau Henneberg) wird für ihre Arbeit „Niedergefahren zur Hölle – aufgefahren gen Himmel“ im niedersächsischen Landtag ausgezeichnet.

21.-24.01.02

Turnierwoche der Jahrgänge 7 –10: Montag: Basketballturnier des 9. Jahrgangs; Dienstag: Handballturnier des 7. Jahrgangs; Mittwoch: Fußballturnier des 8. Jahrgangs; Donnerstag: Badminton- und Volleyballturnier des 10. Jahrgangs

22.01.02

Der Kunst-Leistungskurs (Leitung: Herr Schlosser) eröffnet sein Projekt „Kunst und Agenda“ im Rathaus Stuhr.

23.01.02

Der Projektkurs „Spurensuche“ leitet den Themenabend „Swing tanzen verboten“; neben den Informationen zum Thema „Swing“ im Dritten Reich gibt es auch Tanzversuche der Besucher.

04.02.02

Unser Sozialpädagoge Dirk Glowatz bietet mit Beginn des 2. Schulhalbjahres ein „offenes Pausenangebot“ an.

05.02.02

Philipp Meerkamp (G 10b) erhält beim Landeswettbewerb „Das ist Chemie“ einen Sonderpreis.

13.02.02

Auf Anregung und mit Hilfe von Herrn Engelke (Förderverein) kann heute das von Herrn Röwekamp vorbereitete Praktikum von ca. 25 Realschülern bei den Firmen Lingk&Sturzebecher und Teccon beginnen. Unsere Schüler werden in den beiden Firmen von Betriebsangehörigen betreut; nach einer 10-wöchigen Ausbildung erhalten sie - bei erfolgreicher Teilnahme - ein Zertifikat.

20.02.02

Die Schülerinnen und Schüler unserer Bläsergruppe des 7. Jahrgangs geben unter der Leitung von Herrn Heine und Herrn Peters ein kleines Konzert, zusammen mit Nick Hämmerling (G 9a) am Schlagzeug. Die Besucher sind so begeistert, dass sie im Anschluss an das Konzert insgesamt 605 Euro spenden, von denen eine weitere Trompete für unsere Bläserklasse angeschafft werden kann.

11.-22.03.02

Aufenthalt von 25 Schülerinnen und Schülern unserer Partnerschule in Ecommoy in unserer Schule. Nach Ablauf der Austauschbegegnung reisen mit ihnen drei französische Schüler/innen nach Frankreich zurück, die ein Vierteljahr lang Gäste unserer KGS waren.

19.-26.03.02

Unter der Leitung von Herrn Mayr, Frau Schübler und Herrn Schumacher gastiert unsere Musical- und Theater-AG in der Türkei.

17.04.02

Beginn der schriftlichen Abiturprüfungen (L2); die weiteren schriftlichen Prüfungen finden am 19.04.02 (L1) und am 22.04.02 (P3) statt.

24.04.02

Hallenfußball-Kreismeisterschaft an unserer Schule.

25.04.02

Wie in den letzten beiden Jahren wird auch der diesjährige Girls' Day von zahlreichen Schülerinnen un-

serer Schule genutzt, um sich einen Einblick in mögliche Berufe zu verschaffen.

25./26.04.02

Mündliche Abiturprüfungen

26.04.02

Die Schülervertretung veranstaltet für die Klassen 5 – 9 eine Schülerparty im Brunnenweg

29.04.02

Zum zweiten Mal in diesem Schuljahr gibt es an unserer Schule eine Schweigeminute; Anlass: In Erfurt hat ein 18-jähriger Amokläufer 14 Schüler und Lehrer seiner ehemaligen Schule getötet.

06.-17.05.02

Betriebspraktikum des 9. Jahrgangs des Gymnasialzweigs.

02.05.02

Herr Maik Nuske nimmt als Lehramtsanwärter für Haupt- und Realschulen seinen Dienst an unserer Schule auf; seine Unterrichtsfächer sind Religion und Englisch.

13.-17.05.02

Wanderwoche mit vielen Klassen- und Studienfahrten.

15.05.02

Chorkonzert einer Schülergruppe aus Windhoek im Forum der KGS (3./4. Stunde).

21./22.05.02

Gutachtenkonferenzen der Orientierungsstufe.

22.05.02

Abschlussveranstaltung der Zusammenarbeit einer Schülergruppe der Klassen R 9 und der Fa. Lingk & Sturzebecher in Stuhr.

22.-24.05.02

Mündliche Leistungsüberprüfungen im Realschulzweig (Klassen R 10a-d).

25.05.02

Unter der Leitung von Herrn Heine, Herrn Peters, Frau Meyer und Frau Hackmack nehmen unsere Bläserklassen am „Bläserklassentag“ in Hannover teil.

25.05.02

Vorstellung des Jugendbuches „Heiße Spur im Adlerhorst“ in der Buchhandlung Leporello in Brinkum (als Ergebnis einer langen Zusammenarbeit der Autorin Heidi Schroeder mit der Klasse 6d der Orientierungsstufe unter der Leitung von Frau Glitza und Herrn Sprung).

27.05.02

Der Projektkurs „Spurensuche“ unter der Leitung von Frau Henneberg hat beim Wettbewerb „Schola-21“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung erneut einen Preis auf Bundesebene gewonnen. Die „Spurensucher“ sind zur Preisverleihung nach Berlin eingeladen (15.- 17. Juni 02).

28.05.02

Sprachfeststellungsprüfungen im Fach Russisch.

29.05.02

Abschlussveranstaltung der Zusammenarbeit einer Schülergruppe der Klassen R 9 und der Fa. Teccon.

30./31.05.02

Mündliche Leistungsüberprüfungen im Hauptschulzweig (Klassen H 9a-c und H 10a/b).

31.05.02

Die Gemeindebücherei - seit 25 Jahren in einem Raum unserer KGS untergebracht und täglich Anlaufstelle unserer Schülerinnen und Schüler - schließt ihre Tür und bezieht neue Räumlichkeiten im Neubaugebiet Briseck.

03.06.02

Ehrung unserer Schüler/innen und unserer Schule bei der Preisverleihung in Hildesheim für die erfolgreichste Schule auf Bezirksebene beim diesjährigen Fremdsprachenwettbewerb.

03.-08.06.02

Naturwissenschaftliche Woche in und außerhalb unserer Schule (in Zusammenarbeit mit unseren Partnern). Die Gesamtleitung hat Herr Röwekamp.

05.06.02

Bundesjugendspiele der Orientierungsstufe.

07.06.02

Erster Anmeldetag für den künftigen 7. Jahrgang (8.00 – 12.00 Uhr); weitere Termine: 08.06.02 in der Zeit von 9.00 – 12.00 Uhr und 10.06.02 (16.00 – 18.00 Uhr).

07.06.02

Für die Klassen des 11. Jahrgangs findet wie in den Vorjahren ein „Markt der Berufe“ statt; die Leitung hat Frau Hoffmann.

08.06.02

Führung durch das Brunnenweg-Gebäude für Eltern und Schüler/innen des künftigen 7. Jahrgangs.

10.06.02

Der Französischkurs des 13. Jahrgangs, geleitet von Frau Miklitz-Kraft, gewinnt den Prix Voltaire für seinen Bericht über die Studienfahrt (per Fahrrad) am Canal du Midi.

11.06.02

Zusätzliche mündliche Abiturprüfungen.

13.06.02

Nach der 2. Unterrichtsstunde verabschieden sich die Abschlussklassen des H- und R-Zweigs sowie die Abiturienten im Rahmen einer „Abschlussfeier“ von ihrer Schule, ihren Mitschülern und ihren Lehrkräften.

Am Nachmittag findet wie im Vorjahr die feierliche Entlassung der Klassen 9 und 10 des Hauptschulzweigs sowie der Klassen 10 des Realschulzweigs in der Guttscheune Varrel statt.

14.04.02

Die Verabschiedung der Abiturienten des Jahrgangs 2002 findet zum ersten Mal in der Guttscheune Varrel statt.

15.06.02

Traditionelles Sommerfest der Orientierungsstufe in der Feldstraße unter dem Motto „Wasserwelten“.

17.06.02

Sportfest für die Klassen und Kurse im Brunnenweg; Wandertag für die Jahrgänge 5 und 6 in der Feldstraße.

18.06.02

Wandertag für alle Klassen und Kurse im Brunnenweg.

19.06.02

Letzter Schultag im Schuljahr 2001/2002; letzter Tag auch für Herrn Claus (Versetzung in den Ruhestand) und Herrn Fittkau (Versetzung an die KGS Moordeich). Außerdem verlässt uns Herr Nullmeyer (Feuerwehrlehrkraft).

Geschäftsbericht zum 31.12.2001

	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
Vereinsbeitrag	16.524,00 DM		16.524,00 DM
Rückerstattung		637,50 DM	-637,50 DM
Spenden	4.080,46 DM		4.080,46 DM
Geschäftsausgaben		888,10 DM	-888,10 DM
Werbung	3.549,99 DM	626,38 DM	2.923,61 DM
Blaues Heft		4.990,48 DM	-4.990,48 DM
Zinsen	31,61 DM	367,16 DM	-335,55 DM
Zinsabschläge		12,44 DM	-12,44 DM
Bankkosten		34,46 DM	-34,46 DM
Abi-Zeitung	4.249,99 DM	4.250,00 DM	-0,01 DM
Angola-Projekt	249,50 DM	606,00 DM	-356,50 DM
Bläserklasse	600,00 DM	345,80 DM	254,20 DM
Kanu-AG		320,00 DM	-320,00 DM
Musical- und Theater-AG	13.656,00 DM	4.306,86 DM	9.349,14 DM
Projekt Naturwissenschaft	2.500,00 DM	2.046,79 DM	453,21 DM
Projekt Schulpartnerschaft		200,00 DM	-200,00 DM
Projekt Spurensuche	1.400,00 DM	4.158,80 DM	-2.758,80 DM
Segel-AG		277,40 DM	-277,40 DM
Sponsoring Klassenfahrt	17.024,00 DM	17.080,00 DM	-56,00 DM
SUMME:	63.865,55 DM	41.148,17 DM	22.717,38 DM

Kontostand am ...	31.12.2000	31.12.2001
Kreissparkasse	-9.730,92 DM	8.231,05 DM
Volksbank	-1.014,82 DM	3.752,69 DM
Oldenburg. Landesbank	36,95 DM	24,85 DM
Kasse	68,85 DM	68,85 DM
SUMME:	-10.639,94 DM	12.077,44 DM

Sachzuwendungen:	Art der Zuwendung	Wert
Fa. Alfred Cohrs	Spanplatten	150,00 DM
Bärbel Gemmeke	Geschirr, Tisch, Karr	1.460,00 DM
Sparkasse in Bremen	10 gebr. Rechner	1.000,00 DM
Herbert Böttcher	1 gebr. Rechner	300,00 DM
Fa. Böttcher, Holzbau	Vierkantleisten	120,00 DM

Renate Enckhausen-Kölsch, Vorsitzende

Wolfgang Artt, Rechnungsprüfer

Stuhr, den 22.05.2002

Stuhr, den 9. Juni 2002

Enckhausen-Kölsch

Wolfgang Artt

Einladung

Wir laden Sie herzlich zur Jahres-Mitgliederversammlung des Fördervereins der KGS ein:
11. November 2002, 20.00 Uhr, in der Cafeteria der KGS am Brunnenweg.

Neben der Vorlage des Geschäftsberichts und der Entlastung des Vorstands können sämtliche Anfragen aus dem Kreis der Mitglieder beraten werden. Aus Kostengründen werden wir keine Einzel-Einladungen zusenden. Der Termin wird rechtzeitig in den Tageszeitungen veröffentlicht.
Der Vorstand